

KittKatt

Das Wort mit L...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Pairing: JP/LE (7. Schuljahr) : Es ist eine Sache, jemanden loszuwerden, weil er einem sprichwörtlich \"auf die Nerven geht\", doch eine andere, wenn derjenige dann wirklich aufhört. Sei es Instinkt oder Gier, die uns dann dieses seltsame Gefühl vermittelt. Wollen wir tatsächlich immer das, was wir nicht haben oder nicht haben können? Dabei zu zusehen, wie sich derjenige, der sich hoffnungslos in einen verliebt hatte, plötzlich jemand anderen sucht, wirft uns aus der Bahn und lässt uns die Kontrolle verlieren. Geht es nur um Besitzansprüche? Woher kommt die plötzliche Enttäuschung? Woher all die Eifersucht und all der Neid? Sollten wir nicht froh sein, das lästige unliebsame Anhängel losgeworden zu sein?

Vorwort

Tja, wieder eine Lily und James FF mehr auf dieser Welt..ich finde von manchen Dingen kann es eben nicht genug geben *g*

Inhaltsverzeichnis

1. -Das Ding mit dem Schicksal-
2. -Das Ding mit den neuen Verbindungen-
3. -Das Ding mit den zerstörten Kartoffeln-
4. -Das Ding mit dem Erwachsen werden-
5. -Das Ding mit den Marionetten-
6. -Das Ding mit dem Spielen-
7. -Das Ding mit dem Chinesisch-
8. -Das Ding mit dem Fall in die Grube-
9. -Das Ding mit dem schlechten Gewissen-
10. -Das Ding mit den Phantomschmerzen-
11. - Das Ding mit dem fehlenden Kleber -
12. -Das Ding mit der Regie-
13. -Das Ding mit der Normalität-
14. -Das Ding mit dem Drehwurm-
15. - Das Ding mit dem Geplapper
16. -Das Ding mit der Erkenntnis-
17. -Das Ding mit der Unsichtbarkeit-
18. -Das Ding mit dem Freund, der keiner sein sollte-
19. -Das Ding mit der Kommunikation-
20. -Das Ding mit dem totalen Durcheinander-

-Das Ding mit dem Schicksal-

Kapitel 1 -Das Ding mit dem Schicksal-

Ich bin Lily Evans, derzeit Schülerin in Hogwarts im 7. und letzten Schuljahr. Und Momentan, glaubt mir, läuft nichts, aber auch gar nichts so, wie ich es mir vorstelle. Mein ganzes Leben ist ein einziges großes Kuddel-Muddel aus Gefühlen.

Aber ich sollte wohl besser am Anfang anfangen zu erzählen.

Damals bevor ich nach Hogwarts ging, besuchte ich noch eine Muggel Schule. Ich hatte ja keine Ahnung, dass ich eine Hexe war und meinen Abschluss dort nie zu Ende machen würde, hätte ich es gewusst, hätte ich viele Dinge damals bestimmt lockerer gesehen... gut, gut... wahrscheinlich nicht.

In der 5. Klasse beschloss Mrs. Adams, meine Klassenlehrerin, ein Theaterstück aufzuführen. Shakespeares – Romeo & Julia. Bryan Sanders war Romeo. Und wie das Schicksal so wollte, war ich Julia. Alle Mädchen waren total neidisch und sagten mir, wie gern sie die Rolle gehabt hätten. Ich hingegen, sah die ganze Sache anders. Ich sagte Mrs. Adams, dass Julia ganz schön dumm gewesen sein musste. Zuerst verliebt sie sich in einen Mann, von dem sie weiß, dass sie ihn nicht haben kann, und dann schiebt sie ihre schlechte Entscheidung auch noch auf das Schicksal. Mrs. Adams erklärte mir dann überzeugt, dass niemand gegen das Schicksal etwas in der Hand hatte: „ Vor dem Schicksal...“, sagte sie, „gibt es kein entrinnen.“

Schon damals im zarten Alter von 10 ½ Jahren war mir klar, dass es sowohl in der Liebe als auch im Leben immer darum geht, sich zu entscheiden. Und Schicksal, hat damit absolut nichts zu tun.

Immer höre ich : Romeo&Julia, wie romantisch, wie herzergreifend, wie traurig...wenn Julia blöd genug war, sich in den Feind zu verlieben, Gift zu trinken und sich dann in ein Mausoleum schlafen zu legen, ist sie selbst dran schuld und hat eigentlich nur bekommen, was sie verdient.

Prüfend rückte sie vor dem Spiegel noch einmal ihre Uniform zu Recht, achtete sorgsam darauf, dass das Schulsprecherabzeichen auch richtig saß. Entschlossen nickte sie sich zu und verließ ihr neues Zimmer innerhalb der Schulsprecherräumlichkeiten. Schon jetzt fehlten ihr ihre Schlafsaalgenossinnen, all die Hektik und all das Durcheinander, doch schien dieser Schritt auf dem Weg des Erwachsenen Werdens wohl dazu zugehören.

Mit wehendem roten Haar und einem dicken Ordner voller Aufgaben betrat sie das Klassenzimmer in dem die Einweisung für die Vertrauensschüler nun endgültig statt findet sollte.

Prüfend glitt ihr Blick über die Anwesenden, alles in allem schien es, als sollten sie doch alle sehr wohl zur Kooperation bereit sein.

Lächelnd grüßte Remus sie, als sie sich vor den anderen an die Stirn des Tisches setzte, freundlich erwiderte sie seinen Gruß und wünschte doch, er würde jetzt gleich hier neben ihr sitzen, sich mit ihr zusammen die Räumlichkeiten teilen. Alles wäre so viel einfacher, wenn es Remus wäre. Mit ihm konnte sie wenigstens `normal´ reden, `normal´ umgehen...

Doch die Realität sah nun einmal etwas anders aus, glatte fünf Minuten zu spät, betrat ihr Schulsprecherpartner und Quidditchkapitän der Gryffindors, James Potter den Raum. Begleitet, wie sollte es auch anders sein, von einem Mädchen.

Gemütlich quatschend traten sie ein, verabschiedeten sich kurz, während sie sich Freude strahlend zu Remus setzte und James auf sie zu kam.

Was hatte die Welt bloß gegen sie, dass ausgerechnet er jetzt hier neben ihr sitzen musste? Irgendwer musste sie wirklich quälen wollen...

„Hey Evans. Alles klar?“, begrüßte er sie locker und setzte sich zu ihr.

Sie schenkte ihm ein gekünsteltes Lächeln und eröffnete die Sitzung, immerhin wollte sie nicht noch ewig

hier rum sitzen und von ihm angestarrt werden.

Denn das tat er, immer und immer zu, sie anstarren.

Sie nerven. Sie umwerben. Sie nach einem Date fragen.

Eigentlich ungenau genommen. Denn seit einem halben Jahr, hatte zu mindestens, das mit dem umwerben und der Datefrage aufgehört und wie Lily mit einem Seitenblick feststellte auch das mit dem anstarren.

Für einen Moment stockte sie. Verlor den Faden und guckte ungläubig in die Runde.

Er starrte sie nicht einmal mehr an? Wieso? Warum in aller Herrgotts Namen, schenkte er ihr nicht einmal mehr diese Art von Aufmerksamkeit?

Nur mit Mühe, ließ sich der Kloß in ihrem Hals hinunterwürgen.

Warum konnte eine so einfache Feststellung so weh tun?

Die Antwort war klar. Nur kam sie ihr so weltenfremd vor.

„Gut, ich glaube, das war es fürs erste.“, schloss sie die Sitzung und warf James erneut unauffällig einen Blick zu. Doch der war schon dabei seine Sachen zu schnappen und zusammen mit Remus und dem Mädchen mit dem er gekommen war zu verschwinden.

Wie in Zeitlupe packte Lily ihre Sachen zusammen, sah zu wie alle mit jemandem zusammen schwatzend den Raum verließen.

Alle, außer ihr.

Und als auch der Letzte gegangen war, war es da wieder, dieses alte ungute Gefühl, die alte Sehnsucht, die Zeit doch nur ein wenig zurück drehen zu können.

Das vorsichtige Klopfen an der Tür, ließ sie aus ihren Gedanken schrecken. Nur wenige Sekunden später steckte ihre beste Freundin Martha, den Kopf zur Tür.

„Hallo Frau Schulsprecherin.“, neckte sie und warf die langen schwarzen Haare in den Nacken.

Mit einem lauten wehleidigen Stöhnen setzte sie sich auf den Tisch.

„Man, ohne dich ist es voll öde im Schlafsaal. Ich vermiss dich jetzt schon.“, schnaufte sie und warf einen Hundebabyblick mit ihren großen grauen Augen zu Lily.

„Und ich euch auch.“, erwiderte Lily mit mattem Grinsen und setzte sich zu ihr auf den Tisch.

„Wie läuft’s mit Potter? Hat er dich diesmal gefragt?“, wollte Martha neugierig wissen und angelte nach dem Ordner in unter Lilys Arm.

„Nein und ich glaub auch nicht, dass er es jemals wieder wird.“, seufzte die Rothaarige und pustete sich eine Strähne aus dem Gesicht.

Der gerunzelte Blick den Martha den vielen Aufgaben und Plänen in dem Ordner schenkt verschwand bei Lilys Worten. Wusste sie doch wie schwer es Lily war sich die Gefühle überhaupt einzugestehen, geschweige denn soweit überhaupt gewillt war, jemals zu seiner Fragerei `Ja.` zu sagen.

„Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole und auch nur, weil wir das Spiel jetzt schon ein halbes Jahr spielen, aber...frag ihn doch einfach, ob er mit dir ausgehen will.“

Neben ihr lachte Lily nur ein Mal hohl auf und schüttelte den Kopf.

„Niemals. Ich werde ihm nicht hinterherrennen.“, erklärte sie schwach und beinahe sah es so aus als würde eine einzige Träne in ihren Augenwinkeln glitzern, die mit dem nächsten Augenaufschlag auch schon wieder verschwunden war.

„Wahrscheinlich wiederhole ich mich auch diesmal, wenn ich sage, dass du es dir nur unnötig schwer machst.“, milde lächelnd strich sie Lily über den Arm.

Seufzend ließ diese sich nach hinten gleiten und legte sich auf den Tisch, betrachtete die vor sich hin moderne Steindecke und versuchte, nur für ein paar Sekunden, ihr Herz nicht sinnlos schnelle hastige Herzschläge an James Potter verschwenden zu lassen.

+++

Es mag ja sein, dass das Schicksal Romeo und Julia wirklich für einander bestimmt hatte, aber eben nur für eine Weile und dann...dann war ihre Zeit abgelaufen, vorbei. Vielleicht wäre es auch alles in Ordnung gewesen, wenn sie es vorher gewusst hätten. Aber das Schicksal lässt sich nicht in die Karten gucken.

Ich habe Mrs. Adams damals versichert, dass wenn ich erwachsen werde, dass ich mein Schicksal dann selbst in die Hand nehme. Ich würde nicht zulassen, dass ein Kerl mich runterzieht. Mrs. Adams meinte zwar,

ich könnte mich glücklich schätzen, wenn ich dieses Gefühl je mit jemandem erleben könnte und wenn, dann würden wir für immer zusammen sein.

Selbst heute, glaube ich, dass es in der Liebe hauptsächlich um Entscheidungen geht. Es geht darum den Gift und den Dolch bei Seite zu legen und sein eigenes Happy End zu schreiben. Jedenfalls meistens. Nur haben Gift und Dolch immer diese eine besondere Wirkung auf uns...

Und manchmal, selbst, wenn man die besten Absichten hat und die richtigen Entscheidungen trifft, siegt das Schicksal eben trotzdem...

-Das Ding mit den neuen Verbindungen-

Hallo ihr Lieben! Hier geht es auch schon weiter...bei dieser FF hat mich einfach die Schreibwut gepackt und jetzt kann ich nicht mehr aufhören...

ersteinmal DANKE für die Reviews!

@Jucy Potter: puh, da bin ich echt glücklich, dass es dir gefallen hat und ich hoffe, du bist nach dem Kapitel nicht völlig enttäuscht! Wer das Mädels ist, wird hier auch sofort aufgeklärt!

@*Amira*: immer wieder schön ein reviews von dir zu bekommen ;) und ich glaub auch, dass es typisch lily ist! finds toll, das ir auch mein OC gefällt, hab martha auch in einigen anderen FFs...wollte nicht immer Alice nehmen. und hier hab ich auch schon wietergeschreibsel!

@hermine-lily: dann kannst du dich jetzt freuen ;)

@Kia: ok...hab deine *überleg was das war* "meldung" ernst genommen and as fast as i can weitergeschrieben!

@*Lotusblüte*: das hört kittkatt gern *g* und ich liebe Lily und James auch...hab eigentlich keine ff ohne sie... außer mal sirius...aber sie sind einfach zu toll! und ob ich weiter schreibe! *g

Ich erinnere mich daran gelernt zu haben, dass das Gehirn eines Menschen 20 Pfund wiegt. Ich weiß, ein Großteil davon sind Knochen, Fleisch und Haare, insofern man welche hat...

...aber da sind immer noch ein paar Pfund über. Ein paar Pfund pure graue Materie. Und das heißt eine Tonne kleiner Neuronen die sich gegenseitig Signale zuschicken, wie „Ich liebe es Zaubertränke zu mixen.“ Oder sie testen andere Neuronen mit fragen, wie „Warum wohnt jetzt ein neues Mädchen in meinem alten Schlafsaal?“ Und während wir hart daran arbeiten, dass unser Gehirn für uns arbeitet, ist da immer noch ein kleiner Krieg unter der Oberfläche. Die eine Hälfte der kleinen fleißigen Verbindungsstücke dirigiert der anderen, was sie zu tun hat. Zu viel Kommunikation zwischen ihnen und du hast Kopf Schmerzen und das Tag und Nacht. Was meiner Meinung nach ein ziemliches Risiko ist.

Aber gut, wenn man nun einmal drüber nachdenkt, ist die Hälfte deines Hirns damit beschäftigt dir zu sagen, was du tun und was du nicht tun sollst und für die ersten 16 ½ Jahre meines Lebens hab ich brav darauf gehört ...und dann...

Dann landete ich genau an diesem Punkt...

+++

Sorgfältig rückte Lily die Feder auf ihrem Tisch zurecht und legte ein frisches Blatt Pergament vor sich hin. Die erste Stunde Zaubertränke im neuen Schuljahr und auch, wenn Lily nach außen, wie die Ruhe selbst wirkte, war sie doch aufgewühlt, wie eh und je, gab es doch nichts, was sie jetzt lieber hätte. Außer ihr waren kaum Schüler im Raum, bekanntlich würde die Hälfte ihrer Klassenkameraden sowieso zu spät kommen, aber es sollte ihr egal sein. Gelassen konnte sie durch den Raum schauen und einen kleinen Moment die Ruhe genießen, es waren die Minuten, die den sonst so grauen und eintönigen Kerker, zu einem friedlichen beruhigenden Ort machten. Sah man von all den eingelegten Schlangen, Gedärmen und anderen schauerlichen Ausstellungsstücken ab, die in ihrer seicht gelben Flüssigkeit in den Gläsern schwammen, war es das auch.

Sofort als sie den Klassenraum betrat stach Lily das braunhaarige Mädchen ins Auge, was ihr doch so bekannt vorkam. Zielstrebig steuerte diese auf die erste Reihe zu.

„Hi. Kann ich mich zu dir setzen?“, fragte sie zaghaft.

Wer war schon scharf darauf in der ersten Reihe zu sitzen? Mit leichtem Schulterzucken lud Lily sie ein sich zu ihr zu setzen.

„Klar.“

Während sie sich setzte und ihre Sachen aus der Tasche holte, war es der perfekte Moment sie genauer unter die Lupe zu nehmen.

Lily brauchte einen Moment um herauszufinden, woher sie sie kannte. Doch dann viel es ihr wie Schuppen von den Augen. Ja, es war ganz eindeutig Milecent Less, die sich da zu ihr setzte. Die sonst so pummelige Milly mit den weiten Sachen. Die Streber Milly, der auch immer und immer wieder peinliche Sachen passierten.

Aber von ihrem alten Ich schien nicht mehr viel übrig zu sein. Im Gegenteil, ein wenig sah sie aus wie nach einer Generalüberholung. Über den Sommer musste sie so einige Kilos abgespeckt haben.

Abgesehen davon mochte sie Milly schon immer. Zwar hatten die Beiden nicht allzu viel mit einander zu tun. Aber doch schon den einen oder anderen Tag zusammen in der Bibliothek verbracht, was in Lilys Augen schon eine innige Beziehung war.

„Richtig schön hier unten in den Kerkern, wenn noch alles ruhig ist oder?“, fragte Milly sie und unterbrach Lilys staunendes Starren.

„Ja... ja, ich mag es total.“, bestätigte die Rothaarige, froh darüber mal jemanden zu finden, der Zaubersprüche genauso gern mochte wie sie.

„Morgen ihr.“, meldete sich Martha an und ließ sich mit grummelnden Geräuschen auf ihren Platz neben Lily fallen. Im Gegenteil zu Milecent und Lily, schien der Morgen für sie viel zu früh gekommen zu sein und von Euphorie über den ersten Tag des neuen Schuljahres konnte man auch nicht einmal ein laues Lüftchen spüren.

„Oh, Lily, ich find es voll toll, dass du jetzt Schulsprecherin bist und ich jetzt bei den anderen Mädels im Schlafsaal wohnen kann. Du weißt ja, ich hab mich mit den anderen nicht gut verstanden.“, erklärte Milly mit großen glücklichen Augen.

Wofür Lily jedoch nur ein schwaches Nicken übrig hatte.

Das war also ihr Ersatz. Jedenfalls, was ihren Platz im Schlafsaal betraf.

Die Stunde hatte bereits begonnen und wieder einmal zu spät kam auch James zusammen mit Sirius in den Kerkern an.

„Potter, Black, ich hoffe sie haben eine gute Begründung warum sie zu spät zu meinem Unterricht erscheinen und das am ersten Schultag!“, forderte Slughorns ungnädig klingende Stimme zu wissen. Neugierig auf die folgende Ausrede drehte sich Lily zu ihnen um und erhascht noch den letzten Rest eines begrüßenden Grinsens, das James in die erste Reihe geworfen hatte. War es für sie?

Warum konnte er nicht einmal verantwortungsbewusst sein und pünktlich kommen? Innerlich sendete sie Stoßgebete zum Himmel, dass die Beiden doch bitte einen guten Grund hatten, weshalb sie zu spät kamen.

„Wir waren bis vorgestern im Urlaub in Australien und sind mit der Zeitumstellung noch nicht konform.“, grinste Sirius lässig, während er und James sich unauffällig zu ihren Plätzen bewegten, dabei den Blick aber nicht für eine Sekunde aus Slughorn Augen nahmen, immer nach dem Motto: dem Feind nie den Rücken kehren.

„Ach wirklich? Ich dachte es läge daran, dass sie lieber noch eine Runde auf dem Quidditch Feld zugebracht haben anstatt sich rechtzeitig zum Unterricht aufzumachen.“, wägte Slughorn ab und betrachtet beinahe amüsiert, Sirius wackelnde Poker Miene.

„Ich würde sagen, nachsitzen Morgen Abend in meinem Büro, wäre ein fairer Ausgleich für die 5 Minuten die sie vertrödelt haben. Vielleicht finden wir ja auch einen geeigneten Zauberspruch um sie wieder der heimatischen Zeitzone anzupassen. Und Mr. Potter, ich bin sehr froh, dass sie ihre Rolle als Schulsprecher so ernst nehmen und allen Schülern ein Vorbild seien wollen.“; kommentierte er weiter mit sarkastischen Tonfall. Stöhnen ließ Lily den Kopf hängen. Kaum eine Stunde rum und schon schafften Potter und Black es Strafarbeiten zu bekommen.

Ohne einen weiteren Kommentar zu geben setzten die beiden sich.

Während durch Lilys Kopf immer wieder die Frage raste, warum ausgerechnet Potter Schulsprecher geworden war?

„Warum hat man auch ausgerechnet dich zum Schulsprecher gemacht?“, fauchte sie James nach der Stunde an.

„Wunderschönen guten Morgen, Sonnenschein!“, knurrte dieser mit grimmigem Grinsen zurück.

„Morgen Abend, hatten wir ein Treffen. Wegen dir muss ich jetzt wieder meine Termine umlegen.“, beschwerte sie sich weiter.

Sie war wütend. Immerhin hatte es nicht nur Konsequenzen für ihn.

Wie als wollte er sie noch weiter reizen, packte James in Zeitlupe seine Sachen zusammen und verstaute sie in der Tasche.

Mit den Fingern auf der Bank klopfend wartete sie vor ihm.

„Ok, Evans, dein Getrommel treibt mich in den Wahnsinn und es tut mir leid, dass ich zu spät gekommen bin, okay?“, lehnte er sich über den Tisch und ahmte ihren gelangweilten desinteressierten Blick nach.

Für Lilys Geschmack war er ihr eindeutig zu nahe, oder doch noch nicht nah genug?

Doch die Miene der Gryffindor lockerte sich nicht einen Zentimeter.

„Es tut mir echt leid und es kommt nicht wieder vor.“, schwor er. Mit treuen Hundeaugen sah er sie an und schob die Unterlippe reumütig nach vorn.

Schmunzelnd stieß sie sich vom Tisch ab. Sechs Jahre und jetzt war sie doch James Potters Charme erlegen und dessen williger Sklave geworden.

Er war einfach zu hübsch, wenn er, wie jetzt, ganz unverhohlen zu ihr hinüber grinste.

„Dann machen wir es einfach am Donnerstag.“, räumte sie ihm ein und bevor er auch nur die Möglichkeit einer Reaktion hatte und sehen konnte, wie ihre Wangen plötzlich glühten, eilte sie aus dem Klassenzimmer.

So konnte das nicht weiterlaufen. So war das weder richtig noch gut. Beruhigend legte Lily sich ihre kühle Hand auf die Stirn. Sie konnte doch nicht so leicht zu beeindrucken sein.

„Hey Lils. Alles ok?“, schloss Milecent zu ihr auf und betrachtete sie argwöhnisch.

„Ja alles super.“, log sie. Wenigstens pochte ihr Herz wieder in einem angemessenen Rhythmus.

„Kann ich dich was fragen?“, druckste Milly und sah etwas schüchtern zu Lily hinüber.

„Frag.“

„Stehst du auf James?“, wollte sie mit knetenden Händen wissen.

Bevor Lily auch nur drüber nachdenken konnte entwich ein hohles Lachen ihrem Mund. Wahrscheinlich, weil `auf ihn stehen´, dass ganze millionenfach untertrieb.

„Nein.“, antwortete Lily leise.

„Ich dachte nur, weil mir kam es so vor als ob du irgendwie auf ihn stehst.“, erklärte sie schulterzuckend.

„Ich steh ganz sicher nicht auf Potter.“, bestätigte sie lautstark, wobei ihre Stimme doch einige Dezibel höher angesetzt war, als geplant. Erschrocken über die eigene Lautstärke sah sie sich um. Nicht nur einige der umstehenden Schüler sahen sie an, nein, auch noch ein paar Haselnussfarbener Augen, die sie ganz und gar nicht mit diesem Blick ansehen sollten. Und mit absoluter Sicherheit sollte der Besitzer dieser Augen, DAS nicht hören.

Milly schien die Antwort genug und mit strahlenden Augen ging sie zu James.

Erst jetzt bemerkte Lily, dass es Milecent war, mit der James gestern auf der Versammlung aufgetaucht war, dass es Milecent war, der er zugelächelt hatte vorhin in Zaubersprüche.

Es war als würde ihre Chance in endlose Ferne rücken.

Man musste sie nicht mehr ersetzen.

Sie war bereits ersetzt worden.

Und mit ihren eigenen Worten, hatte sie ihren Austausch besiegelt.

+++

Es war wie damals als ich meinen ersten Zahn verlor und ihn fröhlich unter meinem Kissen verstaute in der Hoffnung am nächsten Morgen etwas total Cooles und Abgefahrenes darunter zu finden. Doch meine Mum hielt nicht viel von materiellen Sachen, sie hielt mehr von Dingen die mich inspirieren sollten. Am nächsten

Morgen fand ich also eine kleine geschriebene Notiz unter meinen Kopfkissen auf der „Du bist vollkommen.“ stand. Um ehrlich zu sein, ich war ziemlich angepisst von der Zahnfee.

Von da an kam die Zahnfee nie wieder in unser Haus. Nicht, dass ich sie auch damals noch einmal mit nichts weiter als einem Zettel hätte sehen wollen. Ich war 5 und mit 5 hält man noch ziemlich viel von materiellen Dingen. Aber, wie gesagt es sind die kleinen Dinge, die man später bereut.

Und als ich das nächste Mal einen Zahn verlor, lag am Morgen darauf nichts mehr unter meinem Kissen. Mein kleines Hirn knüpfte eilig Verbindungen und mir war alles klar.

Keine Zahnfee, kein Osterhase, kein Weihnachtsmann.

Jeder Zauber verfliegt einmal und auch, wenn man es sich ganz fest wünscht, es kommt einfach nicht wieder...

-Das Ding mit den zerstörten Kartoffeln-

@Rumtreiberin: na da freu ich mich, hoffentlich gefällt sie dir auch weiterhin *g*

@knuddelmuff: ich dachte mir, dass wäre mal was anderes...:)

@hermine-lily: keine angst, wir fangen ald an daran zu arbeiten, die beiden zusammen bringen...besser lily fängt an ;) du darfst also gespannt sein *g*

@Jucy Potter: auf den scheiterhaufen mit ihr? wow... drastische Maßnahmen *g* da kannst du dich ja beinahe mit lily zusammen tun, die wird ähnliche methoden ergreifen... naja, vielleicht doch nicht soooo ähnlich...aber immerhin... danke, für dein tolles review!

@*Lotusblüte*: ja, ich denke auch, liyl hat sich eins a selbst ins aus katapultiert!

@*Amira*: oh ja, dass lied lieb ich auch total... und deine review sowieso... bei dieser story is die schreibwut noch nicht verflogen... danke, danke, danke, für dein review!

Es war bereits das dritte Mal in dieser Woche, dass ich es nicht pünktlich zum Unterricht schaffen würde. Irgendwo auf der Strecke hatte ich meinen Ansporn verloren.

Wieder zu spät. Aber die Frage ist: Zu spät für was? Die jüngsten Unterhaltungen meiner oberflächlichen Klassenkameradinnen darüber, welcher BH ihr Dekolleté am besten anhebt? Die kleine Siegesfeier der Rumtreiber, weil wieder einer ihrer Streiche gelungen war und sie niemand erwischt hatte? Oder die neuste Verschwörungstheorie der Ravenclawmädchen, darüber, dass in Hogwarts endlich auch an Freitage legere Kleidung getragen werden darf?

Alles ein verzweifelter Versuch nach dem anderen, Gemeinsamkeiten mit jemandem zu finden, damit es funkt und man sich zugehörig fühlen kann.

Um sagen zu können:

„Hey du hast 10 Finger. Ich hab auch 10 Finger, lass uns Freunde sein. Wir schaffen Regeln und Slogans und, wenn wir welche mit 9 Fingern finden, können wir sie mal so richtig fertig machen.“

Es störte mich das Milecent jetzt in meinem alten Schlafsaal mit meinen Freundinnen war. Es störte mich auch, dass ich anfang eine gewisse Verbindung aufzubauen zu einem Typen mit den unordentlichsten Haaren, die ich je gesehen hatte und der jedesmal, wenn er an mir vorbei ging, diesen betörenden herben Duft mit sich zog.

Übermüdet und lustlos vor dem Klassenzimmer für Zaubereigeschichte an. Zögerlich sah sie auf die Uhr. Der Unterricht hatte seit drei Minuten begonnen. Normalerweise kam eine Lily Evans nie zu spät zum Unterricht, aber irgendwie wurde es gerade zur Gewohnheit.

Sie atmete noch einmal tief durch bevor sie die Klinke, nach einmaligem Klopfen, hinunter drückte. Flitwick schien Lilys unpünktliches erscheinen nicht weiter zu stören, mit einer flüchtigen Handbewegung zeigte er ihr, dass sie sich setzten sollte, bevor er einfach mit dem Unterrichtsstoff fortfuhr. Wer würde schon von Lily erwarten, dass sie beinahe absichtlich zu spät gekommen war in der Hoffnung James noch über den Weg zu laufen? Jener schien sich jedoch gerade erst anzugewöhnen pünktlich zu erscheinen. Zwei Pläne die gänzlich nicht in dieselbe Richtung wirkten.

Missmutig erspähte Lily einen Platz in der zweiten Reihe neben Martha und Milecent. Mit leichtem Augenrollen zu Martha setzte sie sich. Milecent war die letzte, die sie so früh am Morgen sehen wollte.

Was war bloß los? Immerhin war sie immer nett zu ihr. Freundlich lächelte sie ihr auch diesmal zu, was Lily ihrerseits nur mit einem gekünstelten Lächeln erwiderte.

„Hier ich hab gesehen, dass du noch nicht da bist und hab für dich mitgeschrieben.“, schob sie ihr ein Blatt

Pergament hinüber.

„Danke, nett von dir.“, freute Lily sich und fragte sich, warum sie doch so sauer auf Milli war. War es ihre Stimme? Ihre Art? Ihr Aussehen? Was um Himmelswillen konnte sie so plötzlich nicht mehr an ihr leiden?

Seufzend sah sie sich Milecents mitgeschriebenen Aufzeichnungen an und zog die Feder gedankenverloren immer wieder zwischen den Fingern hin und her. Diese Stunde war, wie schon so viele in dieser Woche zum Grübeln geweiht. Was war das bloß für ein Gefühl, was sich da in ihr zu regen begann?

„Wollen wir zusammen machen?“, unterbrach Milecent`s eifrige leicht überdrehte Stimme, ihre Gedankenordnung.

„Hm?“, fragte Lily irritiert nach und sah zu, wie jeder im Raum sich einen Partner zu suchen schien. Martha war schon längst über alle Berge und hatte sich mit einem Recht gut aussehenden Ravenclaw verbündet... und sie... für sie blieb anscheinend niemand anderes mehr übrig... wenigstens wusste sie, dass Milecent nicht faul war und ihre Aufgaben gut erledigen würde, trotzdem glitt ihr Blick einen kleinen Moment hinüber zu den Rumtreibern und so absurd auch der Gedanke war, wünschte sie doch sie könnte somit mehr Zeit mit James zu verbringen. Doch die 4 waren damit beschäftigt auszuknobeln, wer von ihnen Remus in der Gruppe haben durfte.

„Klar, wieso nicht.“, seufzte sie zu Milli. Ihr Gesicht erstrahlte, eilig begann sie die nötigen Informationen für –was-auch-immer- aufzuschreiben, während Lily ihren Kopf deprimiert und müde zurück auf den Tisch legte. Von hier unten sah die Welt doch gleich viel sorgenfreier aus, wenn auch nur für den Moment.

Von der restlichen Stunde bekam Lily nicht viel mit, genauso wenig, wie vom Klingeln, vom dem hastigen Einpacken ihrer Mitschüler... alles verging, wie ein Film aus vergangenen Tagen an dem sie noch nie richtig teilgenommen hatte.

„Lily?“, ließ eine ungeduldige Stimme, sie aus ihrer Trance schrecken und ihr Herz einen Takt schneller schlagen. Da waren sie, seine schönen warmen braunen Augen, heute, ohne vorwurfsvollen Blick in ihnen. Ob er sie vielleicht jetzt fragen würde?

„Für wann hast du das Treffen am Donnerstag angesetzt? Ich will wissen, wann ich das Training ansetzen muss.“, zerstörte er auch schon die kleine perfekte Seifenblasen Welt vor Lilys Augen, bevor sie überhaupt ihre völlig Entfaltung erfuhr.

„Oh, ja, für den Herrn gibt's nicht wichtigeres als Quidditch. Gepriesen sei der Sport. Merlin, sei dank, richtet sicher immer alle Welt nach dir.“, brachte sie leicht verletzte hervor und konnte nicht ganz die Enttäuschung, die den Worten mitschwang, verbergen.

„Gut erkannt, Evans. Wenn auch eine Spur zu milde, für meinen Geschmack. Ich mein deine Beleidigungen waren schon mal herzergreifender.“, neckte James sie weiter und sah belustigt dabei zu, wie sie sich endlich von ihrem Platz erhob und ihre Sachen zusammen suchte.

„Ich bin zu müde, aber ich arbeite dran.“, lächelte sie ihm gelangweilt zu.

„Schön, also?“

„18Uhr.“

„Perfekt.“, klatschte er in die Hände, fertig zum gehen.

„Hey.“, hielt Lily ihn auf und schob sich nervös ein paar Strähnen hinters Ohr, „Hör mal wegen neulich auf dem Gang. Ich meine wegen dem, was ich gesagt hab...oder besser halb geschrien hab-“

„Kein Ding. Ist ja kein Geheimnis, dass wir nicht die besten Freunde sind. Also vergessen wirs. Aber falls das in eine Entschuldigung ausarten sollte, werde ich sie gerne annehmen.“, grinste er sie mit einem unverschämten Gesichtsausdruck an, der bei Lily wieder einmal sämtliche Sicherungen umwarf.

„Ich wollte mich sicher nicht entschuldigen.“, fauchte sie ihn an. James Grinsen wurde, wenn auch kaum möglich, noch ein Tick breiter.

„Hab auch nichts anderes erwartet. Schönen Tag noch, Fräulein Lily.“, verbeugte er sich provokant vor ihr und ging.

Mit wütendem Schnauben ließ sie sich einfach wieder auf den Stuhl fallen und legte den Kopf zurück auf die Bank, im leeren Klassenzimmer. Was machte es schon, wenn sie auch zur nächsten Stunde zu spät kam?

Frustriert stocherte Lily am Abend in ihrem Essen, unter Marthas kritischen Blick, die dabei zusah, wie sie ihre Kartoffeln malträtierte. Dieses seltsame Gefühl, wollte einfach nicht mehr vergehen und wenn es vor ein paar Wochen noch das höchste Hochgefühl mit sich brachte war es doch jetzt das tiefste Tief.

Immer wieder warf sie einen Blick zum anderen Ende des Tisches an dem Milecent bei den Rumtreibern saß... sie gehörte dort einfach nicht hin.

Wieder lachte Milecent dort hinten laut auf, wahrscheinlich über irgendetwas was Sirius oder James gesagt hatten.

„Ist ja total widerlich!“, verzog Lily angeekelt das Gesicht und umklammerte die Gabel in ihrer Hand so fest, als würde sie sich wünschen, jemand anderen in den Händen zu zerquetschen.

„Was ist widerlich?“, fragte Martha und nahm nur widerwillig ihre Augen von den zerschundenen Kartoffeln auf Lilys Teller. Schnell folgte sie der Richtung in die Lily blickte und fand, was ihre Freundin da so verachtend anschaute.

„Wie sie sich an ihn ranschmeißt. So als ob er ihr gehört.“, kam es im würgenden Ton aus dem Mund der Rothaarigen.

„Ach, sieh mal einer an, ist da jemand eifersüchtig.“, feixte Martha und zog provokativ die Augenbrauen in die Höhe.

„Neeeeiiiihhiiiiin!“, zog Lily das Wort betonend lang um jeglichen Widerspruch zu vermeiden.

„Ich sag ja nur.“, fügte sie Sekunden später noch kleinlaut und rot bis zur Nasenspitze hinzu.

Trotzdem konnte Lily nicht aufhören zu ihnen hinüber zu starren und schnaubende, verächtliche Laute von sich zu geben.

„Wirklich widerlich.“, kommentiert Martha die Szene mit grinsendem Gesichtsausdruck.

„Spar dir den Sarkasmus!“, knurrte die kleine Hexe ihr gegenüber nur einmal und ging wieder zur Zerstörung der letzten zusammenhängenden Verbindungen ihrer Kartoffeln über.

Seht ihr?

Es gibt nichts Einzigartiges. Alles alte, alles nicht mehr gebraucht kann man ersetzen. Ob es der alte Teddy ist der irgendwann zu kaputt war, um ihn noch länger aufzuheben. Oder die alte Lieblingshose war, die nicht mehr passte.

Es ist doch so. Verliert man sein Haustier, holt man sich ein neues. Verliert man seinen Bleistift, kauft man sich einen neuen. Verliert man einen Arm, kriegt man eben einen neuen. Wird ein Bett in deinem Schlafsaal frei, na dann, ersetzt man dich einfach und legt eine neue Person in das Bett.

Fakt ist: Ich hab ein Problem damit ersetzt zu werden und wenn ich ein Problem damit habe, dann wird auch Milecent bald ein sehr großes Problem damit haben.

-Das Ding mit dem Erwachsen werden-

@Jon Remus: dankeschön! hier auch gleich was zum weiterlesen ;)

@*Amira*: irgendwie scheinen alle etwas gegen milecent zu haben (liegt es am namen?)...ich mag sie eigentlich (gut sie ist auch meine figur...aber trotzdem...*g*) sie steht eben nur ein wenig zwischen dem lily-james-rosenkrieg...und ist damit eigentlich nur opfer *g* aber naja...dann bemühe ich mich jetzt, dass du sie magst *lach* und danke, für das lob...freut mich immer ;)

@Lily014: wow, dass es realistische rüberkommt hat noch niemand gesagt... wusste gar nicht, dass ich das schaffe *g* also : danke!

Nach all dem Nachdenken in meinen Abermillionen schlaflosen Nächten die ich schon seit Anfang des Schuljahres hinter mich gebracht habe, bin ich von einer Sache überzeugt. So etwas wie Erwachsene gibt es nicht.

Ok, ok...wir werden älter, ziehen dann irgendwann zu Hause aus, verlassen unsere Familie und gründen eine eigene. Aber die alten Ängste, das kleine Kind in uns, das bleibt einfach Und gerade, wenn man denkt, dass Leben hat uns unweigerlich dazu gezwungen erwachsen zu werden und nicht mehr dem bockigen Kind in unserem Inneren nachzugeben... da kommt es angeschlichen und tritt dich kräftig in den Hintern... oder noch schlimmer es übernimmt die Kontrolle...

Wir wachsen, wir werden größer, wir werden älter. Aber die meiste Zeit sind wir immer noch ein Haufen von Kindern, die auf einem Spielplatz herumlaufen und verzweifelt versuchen dazuzugehören.

Punkt für Punkt arbeitete Lily die Liste in der Sitzung der Vertrauensschüler ab. Selbstsicher stand sie vor der kleinen Gruppe, der bunt gemischten Altersstufen und Häuser, die neugierig und gebannt an ihren Lippen hingen, ihr eben eine Aufmerksamkeit schenkten, die nur eine Lily Evans auf sich ziehen konnte während sie für die Planung und Festlegung des Hogsmead Wochenendes ebenso viel Geduld und Interesse aufbrachte, wie für die Sorgen der Vertrauensschüler. Vielleicht war es der erregte Glanz der sich in ihre Augen legte so bald sie anfang eine Sache zu planen und zu perfektionieren. Schmunzelnd lauschte James ihrer eindringlichen Rede über die neuste Bestimmung der Hauslehrer, dass vermehrt darauf geachtet werden sollte, dass die Mädchen sich von den Jungenschlafsälen fernhielten.

Nach zweimaliger Umdrehung des langen Uhrzeigers, waren sie endlich am Ende der abzuarbeitenden Programmpunkte angelangt.

„Der letzte Tagespunkt sind die Rundgänge. Ich-“, begann Lily und suchte in der großen grauen Mappe nach dem richtigen Stück Pergament, als sie von Milecent unterbrochen wurde.

„Ich ab euch schon ne Liste fertig gemacht, ich dachte ihr könntet ein wenig Unterstützung gebrauchen.“, lächelnd war sie aufgestanden und hatte Lily die Liste unter die Nase geschoben. Nach Beherrschung ringend glitten die smaragdfarbigen Augen der Rothaarigen suchend über das Pergament.

Freitag 22Uhr James und Milecent, stand es in roter Tinte geschrieben, doch die Rechnung hatte sie ohne Lily gemacht.

„Oh, danke Milecent, aber... ich hatte schon alles fertig ausgearbeitet.“, gab sie ihr das Stück Papier zurück und gab ihre variante herum, damit jeder lesen konnte, für welche zeit er eingeteilt wurde.

„Gut.“, zuckte Milecent mit den Schultern und schrieb sich die von Lily festgelegten Termine auf.

Sieg auf ganzer Linie, gratulierte Lily sich innerlich, während ein gehässiges Grinsen sich auf ihr Gesicht schmuggelte und sie die Vertrauensschüler entließ.

Freudestrahlend drehte sie sich zu James, doch der Platz war leer. Wieder war er ohne sie gegangen, wieder ohne das kleinste Anzeichen einer Annäherung. Wieder war Lily es die allein ihre Sachen in der Tasche verstaute und auch allein den Raum verließ.

Es war ein schwereres Herz was Lily zurück in den Gemeinschaftsraum trug. Eine unbekannte Last hatte sich darauf niedergelassen und es in Ketten gelegt.

Hoffnungsvoll sah sie sich nach Marthas schwarzglänzenden Haaren um und fand sie auch.

„Was macht ihr?“, fragte sie tonlos und ließ sich neben Martha auf den Stuhl plumpsen. Mit einem Stöhnen bugsierte sie die schwere Tasche auf ihren Schoß und fischte nach den Büchern, die sie für ihre Hausaufgaben noch benötigte.

„Oh, Milli hilft mir bei Verwandlung.“, kam die vertiefte Antwort von Martha, während sie nachdenklich an der Feder kaute. Nichts ahnend das gerade alle Alarmsignale in Lilys Kopf sturm klingelten.

„Was?“, jappste die Rothaarige atemlos mit aufkommender Fassungslosigkeit in der Stimme. Fragend zogen sich Marthas Augenbrauen zusammen, doch bevor sie etwas erwidern konnte zog auch schon ein strahlendes:

„Hey.“, die Aufmerksamkeit der drei Mädels auf sich.

„Hi James.“, grüßte Milcent nur freudig während Lily nur genervt die Augen verdrehte, ob über James erscheinen oder Milcents hohe Stimme konnte man nicht ohne weiteres sagen. Lässig lehnte er sich an den Tisch und schaute neugierig auf die Aufzeichnungen der Mädchen, was Lily nur mit einem lauten Aufschlag ihres Armes auf dem Tisch unterbrach.

„Was machst du jetzt?“, fragte er mit alt gewohntem Potter Grinsen. Blitzend hatten Lilys Augen den Weg zu seinen gefunden und ließen sie schnaufen.

„Arbeiten! Etwas was dir sicherlich nichts sagt.“, fauchte sie leicht und legte den Kopf schief, verwirrt tat er es ihr gleich.

„Ich meinte eigentlich Milli.“, verzog er den Blick merkwürdig zu einer undefinierbaren Geste, die nach kompletter Sprachlosigkeit aussah.

„Oh.“, schlich sich die Scham auf Lilys Wangen und ließen ihre Augen wieder eilig zu ihrem Buch und dem Pergament auf dem Tisch zurückkehren.

„Ich mach nichts.“, antwortet Milecent ihm nun endlich. Verschwunden, war der unbekannte beinahe ernste Ausdruck auf seinem Gesicht.

„Cool, Sirius und ich brauchen noch nen Mitspieler. Hast du Lust?“ Lässig stieß er sich wieder vom Tisch ab und versenkte wartend die Hände in den Hosentaschen.

„Klar. Bis später Mädels.“, hatte er die Antwort schon vorher erahnt und sah zu wie Milli ihre Sachen zusammen kramte und Martha mit Lily sitzen ließ.

Neben Martha erklang ein wütendes Schnaufen, was sie in all den Jahren schon gut zu ignorieren gelernt hatte.

„Ich helfe dir immer in Verwandlung.“, folgte der Vorwurf der Geste auf dem Fuße

„Ich helfe dir in Verwandlung, nicht `Milli´.“, ließ auch die Erklärung nicht lange warte.

„Du warst beschäftigt.“, versuchte Martha das Temperament was auf die niederzuprasseln drohte zu bremsen.

„Dann hättest du eben gewartet.“; knurrte es säuerlich neben ihr. Seufzend unterbrach Martha das Lesen in ihrem Buch, da diese Diskussion wohl schon bald mehr Aufmerksamkeit benötigte.

„Außerdem bist du immer so ungeduldig wenn ich es nicht verstehe.“, neckte sie die Rothaarige deren die Wut schon ins Gesicht geschrieben stand.

„Stimmt gar nicht.“; protestierte Lily lautstark, fand jedoch kein Gegenargument.

„Wenn du das sagst.“, grinste Martha frech, nachdem sie es geschafft hatte Lilys Jähzorn fürs erste einzudämmen.

„Weißt du, ich merke, dass du mit Milli ein Problem hast...aber letztes Jahr habt ihr euch auch super verstanden, wo ist die gib Milecent eine Chance sie ist echt nett Lily hin?“, redete die Schwarzhhaarige nun in ernstem Ton auf sie ein. Bockend verriegelte sie die Arme vor der Brust und starrte ins Leere.

„Keine Ahnung, vielleicht mach ich ne zeitreise und frag sie.“, zog sie ihre grummelnde Miene.

„Sei nett zu ihr. Versuch es einfach ok?“

„Von mir aus.“, blies sie sich ein letztes Mal eine Strähne aus dem Gesicht und schaute leise seufzend zu Milecent, James und Sirius, die die Köpfe zusammen steckend vor dem Feuer saßen. Vielleicht war sie nicht der Feind, sondern einfach nur einer von ihnen geworden?

„Also in dem Projekt sollen wir alles raussuchen zur Geschichte des Verschwindezaubers seiner Anwendung, vor und Nachteile im alltäglichen Gebrauch.“, prasselte Milecents Stimme am nächsten Nachmittag unablässig auf sie nieder. Nach dem Unterricht hatten sie sich in den großen geräumigen Schulsprecherquartieren an dem kleinen Tisch in der Ecke niedergelassen um an ihrem Projekt zu arbeiten.

„Ich hab schon angefangen was rauszusuchen. Hier.“, präsentierte Milecent dann stolz ihre Aufzeichnungen und grinste über beide Backen. Anerkennend nickend sah Lily sich die rausgesuchten Aufzeichnungen an. Da war sie wieder, diese Art die sie an Milecent mochte, diese gutherzige stets Engagierte Art.

„Wow, du hast echt schon viel rausgesucht.“, lobte sie und grinste ihre verkniffen zu. Erfreut glänzte ihr Milecents hellbraunes Augenpaar entgegen.

„Ja, ich dachte so ersparen wir uns ne Menge Arbeit, als Schulsprecherin hat man sicher viel zu tun und ich dachte, da halte ich dir mit sowas ein wenig den Rücken frei.“

„Nett von dir.“, lächelte Lily unablässig weiter, wobei sich die ersten Anzeichen eines Krampfes in ihrem Gesicht breit machten.

Schweigend las sie sich weiter Milli's Aufzeichnungen durch, während ein kleiner Teil von ihr unablässig darauf drängte so schnell wie möglich fertig zu werden.

„Wie ist es eigentlich so Schulsprecherin zu sein?“, drängte sich wieder Milecents Stimme in ihre Gedanken. Mit unmerklichem Augenrollen sah sie auf.

„Ganz gut, wieso?“, stellte sie die Gegenfrage um herauszufinden, was Milecent ausheckte.

„Naja, vermisst du nicht die anderen, wo du doch ein anderes zimmer hast und so?“

„Ja und wie.“, schob es sich traurig über Lilys Lippen, wie oft wünschte sie sich Marthas Ratschläge Tag und Nacht einholen zu können und nicht allein in diesem für sie viel zu großen zimmer liegen zu müssen.

„Weißt du, ich möchte nicht, dass du sauer auf mich bist, weil ich jetzt in deinem zimmer wohne. Ich bin echt froh darüber, dass ich jetzt dort sein kann aber... naja außer dir und Martha hab ich nicht wirklich viele Leute die mich leiden können und ihr seit immer so cool und perfekt und... ich wollte mich nicht aufdrängeln und dich jetzt plötzlich ersetzen oder so. Es wär lieb, wenn du mir sagen würdest wenn ich übertreibe...ich neige dazu übereifrig zu sein und... ich will einfach nicht das einer von euch sauer auf mich ist...“, plapperte die Braunhaarige drauf los und sah sie hoffnungsvoll mit großen Augen an. Jeglicher Wind war aus Lilys Segeln geflogen, wie konnte man überhaupt sauer auf jemandem sein, der doch so nett zu einem war? Wo war der Haken?

„Ach quatsch es ist niemand sauer auf dich.“, beruhigte sie sie fürs erste, so dass die beiden endlich bei ihrem Projekt weitermachen und hoffentlich schnellstmöglich voran kommen konnten.

Nach Stunden hatte Lily Milecent erst abschütteln können und war jetzt auf direktem Weg in ihren alten Schlafsaal, Marthas Meinung war unabdinglich.

„Krisensitzung.“, rief sie in den Schlafsaal kaum, dass sie ihn betreten hatte und sah sich suchend nach ihrer Freundin um. Zähne putzend stiefelte Martha durchs Zimmer und suchte nach ihrer Haarbürste.

„Also wir brauchen einen Plan!“, forderte Lily sie auf und folgte ihr ins Bad, wo sie sich auf einen der Wäschekörbe setzte und Martha erwartungsvoll anschaute.

„Ich putz mir die Zähne.“, schüttelte diese nur entnervt den Kopf und beobachtete Lily aufgedrehtes hoppeln auf dem Wäschekorb.

„Na und?“, warf Lily nur plump zurück.

„Kann ich mir die Zähne nicht noch fertig putzen?“

„Nein!“

„Schön, leg los!“, resignierte die Schwarzhaarige und spülte sich den Mund auf, da Lilys Gedrängel jegliche Ruhe zu Nichte machte.

„es geht um Milecent. Sie-“,

„Hey ihr! Seht mal ich hab Popcorn.“, wurde sie von eben jener unterbrochen. Genervt rollte Lily mit den Augen, musste ihr das Mädchen ständig in die Quere kommen?

„Geil!“, freute Martha sich. Schnell hatte sie Milecent eine Popkorntüte aus der Hand geschnappt und

macht es sich auf ihrem Bett gemütlich.

„Du hast dir grad die Zähne geputzt.“, ermahnte Lily.

„Man das ist Popcorn. Ich bin in Versuchung und lass mich überlegen...ja die Versuchung hat gesiegt!“, war alles was Martha zu diesem Kritikpunkt noch zu bemerken hatte bevor sie begann eilig Popcorn in ihren Mund zu stopfen.

„Mist ich hab das Radio unten stehen lassen. Ich hols schnell, dann können wir es uns gemütliche machen und Weibergeschichten austauschen, das wird ein Spaß.“, rief Milecent euphorisch aus und war mit einem freudigen Hüpfen auch schon wieder verschwunden.

„Das wird ein spaß.“, öffte Lily sie mit hoher Stimme nach, „ich geh lieber, sonst kotz ich.“

Verwirrt blickte Martha von ihrer Tüte auf.

„Was ist mit der Krise?“

Stöhnend drehte Lily sich zur Tür.

„Sie wurde zur Apokalypse in der nur eine Spezies überleben kann.“, erklärte sie mit unechtem Lächeln.

„Na dann schmiede Pläne im Lichte deiner kleinen fahlen Nachtlaterne.“, spie es Sarkasmus aus Marthas Mund.

„Ich hoffe du kriegst ordentlich Karies!“, kam die fauchende Reaktion.

„Hab dich auch lieb, Griesgram.“, wank die Schwarzhaarige und stopfte von neuem Popcorn in sich hinein.

„Nacht.“, knurrte es ein letztes Mal bevor Martha allein mit ihrem Popcorn zurück blieb.

Jetzt war ihr alles glasklar, sie musste dringen etwas unternehmen, wenn sie nicht wollte, dass Milecent siegte. Nur wie? Wie sollte sie James überzeugen? Wie ihn dazu bringen, sich doch wieder für sie zu erwärmen? Er konnte doch nicht einfach aufgehört haben. Oder? Sie mussten sich einfach nur näher kommen... das konnte doch nicht so schwer sein...nur wie...?

Gleich als sie die Schulsprecherräume betrat, bot sich ihr auch gleich, wie zur Überprüfung ihres neu gewonnen Kampfgeistes, die erste Gelegenheit. Völlig vertieft hatte James sich in einen Sessel vor dem Feuer gelümmelt und las eine Zeitschrift. Konzentriert zog er die Augenbrauen zusammen und zog den Mund immer von einer zu anderen Seite.

„Hey.“, macht sie schmunzelnd auf sich aufmerksam. Leicht zusammen geschreckt sah er auf.

„Hi.“

Müde stöhnend setzte sie sich auf die Couch neben dem Sessel. James Augen waren wieder auf der Zeitung angelangt und flatterten ungeduldig über die Zeilen.

Konnte jemand so süß aussehen, allein wenn er Zeitung las?

Noch vor nicht allzu langer Zeit hätte sie sich für den Gedanken am liebsten das Hirn aus den Windungen gerissen und heute... wahrscheinlich heute auch noch...

„Was liest du da?“, forderte sie seine Aufmerksamkeit zurück. James schien jedoch nicht als würde er auf eine Unterhaltung sonderlich erpicht sein und versuchte sie mit einem genuschelten:

„Ne Zeitschrift.“, abzuspeisen. Nickend wippte Lily mit dem Kopf.

„Über Quidditch?“, fragte sie interessiert weiter.

„Jupp.“

„Interessant?“

„Jupp.“

James einsilbige Antworten lösten bei Lily eher Unbehaglichkeit anstatt Euphorie aus. Nervös knetete sie ihr Hände. Hoffentlich war er so vertieft in seine Zeitung, dass er nicht bemerkte, wie sie krampfhaft versuchte sich mit ihm zu unterhalten. Und hoffentlich merkte er auch nicht, wie sie ihn doch die ganze Zeit anstarrte.

„Aha.“, bestätigte sie seine Antwort tonlos. „Hast du Geschwister?“, löcherte sie ihn weiter.

Stirnrunzelnd und leicht misstrauisch klappte James die Zeitung zu und sah sie an.

Warum war sie plötzlich so interessiert daran mit ihm ein Gespräch zu führen?

„Ähm. Nein.“, zog er die Augenbrauen, wenn auch kaum möglich, noch ein wenig mehr zusammen.

Würde man sie jetzt genau ansehen, würde einem wahrscheinlich der schüchterne rote Hauch auf ihren Wangen auffallen. Aber wie gut musste man sie dafür kennen? Und wann schauen Menschen schon einmal genau hin?

„Aha. Ich hab Geschwister, ne Schwester...“, grinste sie ihm verlegen zu.

„Petunia, ich weiß.“, unterbrach er sie immer noch misstrauisch guckend.

Unbehaglich wackelte sie auf der Couch hin und her.

„Oh, du weißt...“, murmelte sie leise. Saß sie wirklich hier und machte sich vor Potter lächerlich, indem sie krampfhaft ein Gespräch in Gang brachte? „Schlaf gut, Potter.“, beendete sie das Ausmaß der Peinlichkeit für diesen Moment.

„Du auch...“, kam es tonlos über seine Lippen, während er Lily dabei zu sah, wie sie gedankenverloren in ihr Zimmer flüchtete.

Ich hab gehört, dass es möglich sein soll erwachsen zu werden. Ich hab nur nie jemanden getroffen, der das tatsächlich geschafft hat. Ohne Eltern, denen man sich widersetzen kann, brechen wir die Regeln, die wir uns selbst aufgestellt haben.

Aus irgendeinem Grund sehnen wir uns zurück nach dem alten Treiben auf dem kaputten Spielplatz und dem nach Katzenpisse stinkenden Sandkasten.

Wir kriegen Wutanfälle, wenn wir nicht das bekommen, was wir wollen. Wir verraten unsere besten Freunden Geheimnisse im Dunkeln. Wir suchen jemanden, der uns tröstet. Und hoffen gegen alle Logik, gegen alle Erfahrung. Wie die Kinder geben wir die Hoffnung nie auf.

-Das Ding mit den Marionetten-

Zu meinem 6. Geburtstag hatte meine Mum beschlossen alle Kinder aus der Nachbarschaft zu meiner Party einzuladen. Die meisten von ihnen waren Idioten, ganz besonders Jason Fields. Er war fett, hässlich und gemein. Nichts desto trotz hatte er mir wohl eins meiner coolsten Geburtstagsgeschenke gemacht. Eine Handpuppe. Ich hab sie geliebt.

Später hat er sich dazu entschlossen, mir zu nehmen was er mir geschenkt hatte und hat sie ein halbes Jahr später mit den Worten „Hiermit verbanne ich dich in dein Steiniges Grab.“; auf einem Friedhof verbuddelt.

Ich muss zugeben, ich habe mich nie getraut sie wiederzubekommen. Aber ich denke noch oft an sie- 6 Monate war es das tollste Spielzeug, was ich je hatte.

Ich konnte ihr alle Worte in den Mund legen. Ihr jeden Blick und jede Bewegung auferlegen. Sie tat alles was ich von ihr verlangte.

Mit schnellen energischen Schritten eilte Lily durch das Portraitloch. James war nirgendwo zu finden und ob sie wollte oder nicht, allein der Gedanke er könnte mit Milecent unterwegs sein machte sie wahnsinnig. Ließ sie wie wild umherlaufen und verzweifelt nach einer Lösung für die absurden Ideen in ihrem Kopf finden. Eigentlich konnte es ihr egal sein, was James jetzt tat, oder mit wem er was auch immer tat.

Nur irgendwie war es eben nicht so. Statt jedoch länger nach James zu suchen und sich eine absurde Idee auszudenken, wie sie ihn von Milecent fernhalten konnte, kam ihr eine neue in den Sinn.

Schon nach wenigen Metern hatte sie ihr anvisiertes Ziel mit den schwarzen Haaren und dem für Jungs so verführerischen Grinsen entdeckt.

Über ihren Aufsatz für Zaubersprüche gebeugt hockte sie an einem der Tische im Gemeinschaftsraum und kaute nachdenklich auf dem Ende der Feder.

„Du bist doch meine beste Freundin, oder?“, plapperte Lily kaum, dass sie sich niedergelassen hatte, drauf los. Martha zog nur eine Augenbraue in die Höhe und legte die Feder beiseite. Beiden war klar, dass dieses Gespräch wohl die eine oder andere Minute dauern würde.

„Was soll ich tun?“, fragte sie mit gelangweiltem Unterton und las mit halbem Blick auf Lily ihren Aufsatz noch einmal durch.

„Wie kommst du darauf, dass du was tun sollst?“, wollte Lily ertappt wissen und kaute unruhig auf ihrer Unterlippe, während auch sie ein Auge auf den Aufsatz heftete. Stöhnend ließ Martha von eben jenem ab und sah auf.

„Du fragtest, ob ich deine beste Freundin bin, ich hätte `ja´ geantwortet, weil du ja eh keine anderen hast, dann hättest du gefragt, ob ich als beste Freundin nicht alles für dich tun würde, ich hätte wahrscheinlich lange gezögert, dann wärst du kurz sauer geworden, ich hätte nachgegeben und `ja´ gesagt, du hättest ewig rumgedrückt und dann schließlich nach etlichen Stunden gefragt, ob ich dir einen Gefallen tun würde, ich hätte gesagt: `kommt drauf an was´... das Ganze hab ich uns erspart. Also, was soll ich tun?“, sprudelte es wie ein auswendig gelernter Vers über ihre Lippen, über die sich jetzt ein siegessicheres Lächeln legte. Kurz überlegte Lily gegen Marthas Ausführungen zu protestieren, aber Widerstand war hier zwecklos. Manchmal war sie für Martha nun einmal ein offenes Buch.

„Du musst James fragen ob er auf Milecent steht!“, versuchte sie nun gar nicht mehr lange die Wahrheit hinterm Berg zu halten.

Nach einem kurzen Auflachen, was allein schon ein Spott und Hohn genug für einen ganzen Tag beinhaltet, antwortet Martha mit einem trockenen:

„Ich werd ganz sicherlich nicht fragen, ob er auf sie steht.“

Kopfschüttelnd zog sie eines der Bücher näher zu sich ran. Lily gab so schnell jedoch nicht auf.

„Bitte!“, bettelte sie und versuchte besonders verzweifelt auszusehen, was eigentlich nicht nötig gewesen wäre.

„Nein!“

„Es ist wichtig!“

„Wieso?“

„Du weißt genau wieso.“

„Frag ihn ob er mit dir ausgeht, wenn er `nein´ sagt, können wir immer noch verdrehte Psychospielchen spielen!“, inzwischen hatte Martha ihren Blick wieder vom Buch gehoben und schaute Lily streng in die Augen. Sie wusste es wäre klüger nicht in Lilys private Auseinandersetzungen gezogen zu werden, denn langsam machte sich die Befürchtung in ihr breit, dass sie früher oder später gar keine andere Wahl mehr haben würde. So lange sich das Schicksal abwenden ließ, sollte man es wenigstens versuchen.

„Aber ich muss mir nur sicher sein!“, bettelte Lily unaufhörlich weiter, ignorierte den strengen Blick ihrer Freundin.

„Und du musst ihn ja auch `nur´ fragen.“, hielt der Dickkopf der Schwarzhaarigen eifrig dagegen. Selbst das empörte: „Martha!“ half da nicht weiter. Und auch das klassische: „Du bist meine beste Freundin.“, schien am heutigen Tag seine Wirkung zu verfehlen.

„Diesen Punkt hatten wir schon geklärt.“, erwiderte diese nur keck lächelnd und hob demonstrativ die Feder wieder vom Tisch.

„Dann frag Milecent, ob sie auf ihn steht.“, versuchte Lily es ein letztes Mal, auch wenn es nicht das war was sie eigentlich wissen wollte, war es zu mindestens ein Anfang.

„Fein. Mach ich.“, war selbst Martha mit dem Vorschlag einverstanden auch, wenn ihr nicht ganz wohl bei der ganzen Sache war. Denn immer noch gab es da eine Frage die ungeklärt war: Ging es hier nur um Besitzansprüche und Antipathie?

„Du bist die Beste.“, bedankte sich ihre Rothaarige Freundin glücklich bei ihr, umarmte sie kurz, rang Martha noch ein maulendes: „Und einzige!“, bevor sie mit viel beflügelterem Gang den Gemeinschaftsraum verließ.

Ein paar Minuten später war Lily auch schon wieder in den Schulsprecherräumen, vielleicht fand sie ja hier irgendeine Beschäftigung, eine andere als auf und ab gehen.

Es überraschte sie jedoch was oder besser wen sie da konzentriert über einem Buch brütend fand. Sie entdeckte die Quidditch-Uniform, die er über einen der Sessel geschmissen hatte, mal wieder hatte er es nicht geschafft, sie in sein Zimmer zu räumen, aber mittlerweile hatte Lily sich schon fast in seine chronische Chaos- Stifterei gewöhnt.

„Wie war dein Training?“, fragte sie ihn freundlich, wenn auch ein wenig unbehaglich und trat zu ihm heran ans Sofa. Er grinste schief als er aufsaß.

„Gut!“, strahlte er. Es war seltsam, wie begeistert ein Mensch für einen Sport sein konnte, aber auch diese Macke brachte sie nunmehr immer zum schmunzeln.

Wie konnte man auch nicht bei dem kindlichen Glanz der sich gleichzeitig mit den Worten in seine Augen legte?

„Ist ein wichtiges Spiel nächstes Wochenende, hm?“, versuchte sie ihn weiter in eine Unterhaltung zu verstricken, es konnte doch nicht so schwer sein sich einfach mit jemandem zu unterhalten. Ihr Versuch schien zu klappen, denn er sprang sofort drauf an.

„Ja. Es sind die Ravenclaws da ist jedes Spiel wichtig.“, grinste er und runzelte beim Gedanken an das kommende Spiel die Stirn. Ravenclaw und Gryffindor, das war eine versteckte Feindschaft. Eine die nicht so offen war, wie die gegen Slytherin.

„Und? Glaubst du ihr schlägt sie?“, fragte sie euphorisch weiter ohne ihn anzusehen, gefesselt fuhr ihre Hand das Muster auf der roten Couch, hier in den Schulsprecherräumen, ab.

„Ich hoffe doch.“, entgegnete er selbstsicher und ließ die Augen wieder von ihr. Es ziemte sich nicht sie die ganze Zeit anzustarren, wenn sie doch den Blick nicht heben wollte. Wahrscheinlich würd es sie nur erzürnen, eine Sache auf die er getrost verzichten konnte.

Lily merkte, wie er den Blick wieder nach vorn richtet und mit einem Satz hatte sie sich zu ihm gesetzt.

„Ihre Mannschaft ist gut dieses Jahr hab ich gehört.“, seufzte sie leicht und war erleichtert ein Grinsen auf seinem Gesicht auszumachen, als er zu ihr sah.

Mindestens einen Meter war er noch von ihr entfernt und doch kam es ihr so vor, wie ein paar Zentimeter, oder wünschte sie sich das?

Hier vor dem knisternden Feuer ohne Distanz?

Unverhohlen guckte sie ihm in die Augen, mit weniger Furcht, als noch Sekunden zuvor.

Er räusperte sich.

„Oh, ja! Das stimmt, aber unsere ist besser.“, unterbrach er den intensiven Blick, der da ebend fühlbar zwischen ihnen lag.

„Ja. Du fängst einfach ganz schnell das goldene Dings und dann haben wir gewonnen.“, plapperte sie einfach munter weiter, damit er nicht auf die Idee kam sich genauer mit ihren rot gewordenen Wangen zu beschäftigen.

„Meinst du den Schnatz?“, fragte er Stirn runzelnd nach.

Lily schluckte. Quidditch. Sie hatte keine Ahnung davon. Die Falle war zu geschnappt.

„Ja, genau den.“, nickte sie und winkte mit der Hand ab, als sei ihr nur gerade das Wort entfallen gewesen. Der ungläubige Ausdruck auf seinem Gesicht wich jedoch keinen Millimeter und schon fühlte sie wieder das Unbehagen in sich aufsteigen.

„Ich bin Jäger, den Schnatz fängt der Sucher.“, erklärte er ihr und kam nicht ohnehin kurz aufzulachen. Da war es wieder, das Unwohlsein, das Gefangen in einer Situation sein und sie hasste es.

„Oh...klar. Ich meine auch eher großen roten Ball, er schimmert manchmal so golden und den musst du ja fangen und...hey wow...es ist schon spät...ich treff mich noch mit Martha also bis dann.“, verabschiedete sie sich hastig, denn sie wollte nur noch eins, raus aus diesem Raum, bevor ihr Kopf noch unter all der Schamesröte explodierte.

Sie ging nicht zurück zum Gemeinschaftsraum um mit Martha zu sprechen. Gesellschaft konnte sie jetzt nicht brauchen. Warum musste ihr Kopf sich auch so wirr um sich selbst drehen? Frische Luft half vielleicht. Ein langer Spaziergang war es den sie jetzt brauchte.

Und danach eine lange Dusche.

Und danach hoffentlich eine traumlose Nacht.

„Hast du sie schon gefragt?“, schnellte es gleich am nächsten Morgen aus Lilys Mund, nachdem sie sich zu Martha an den Gryffindortisch in der großen Halle gesetzt hatte.

Bis jetzt waren sie noch allein, kaum lästige Zuhörer und keine Milecent. Die Chance musste genutzt werden.

„Ja.“, antwortete die Schwarzhaarige nur knapp und schob sich einen Happs Rührei in den Mund. Lauern sah Lily sie an.

„Was hat sie gesagt?“, fragte sie hastig weiter und konnte kaum erwarten, bis ihre Freundin endlich ausgekaut hatte. Diese griff nach einer Toastscheibe und sah sich seelenruhig nach der Butter auf dem Tisch um. Der Tag an dem sie nicht de Ruhe in Person war, müsste der Tag des Weltuntergangs sein.

„Das sie irgendwie ihn schon ganz gut findet.“, entschied sie sich nach erfolgreichem auffinden der Butter endlich mit der Sprach rauszurücken.

„Was?“, rief Lily empört aus, so dass einige andere am Tisch sich zu ihr umdrehten. Sie hatte eigentlich nichts anderes erwartet und doch etwas anderes gehofft.

„Ja, und sie meinte auch sie hatte Angst, dass du auf ihn stehst, aber sie hat dich gefragt und du hast `nein´ gesagt, summa summarum du hast ihr freie Bahn gemacht.“, fügte ihr gegenüber mit unverständlichem Blick hinzu, als wolle sie sagen *Warum tust du sowas auch?*. Lilys Miene versteifte sich nur.

„Dann muss ich eben zu anderen Mitteln greifen.“, murmelte sie verschwörerisch und weckte Marthas Hang zum Sarkasmus damit wieder zum Leben.

„Und ich hab mir schon Sorgen um deinen geistigen Gesundheitszustand gemacht.“

Lily schnaubte hingegen nur verächtlich und war dabei den nächsten tollkühnen Plan in ihrem Kopf zusammen zu schrauben.

„Eigentlich ist es doch ganz einfach. Ich lege mit ihm das nächste Hogsmeadwochenende fest und dann muss er einfach fragen. Er hat gar keine andere Wahl.“, sprach sie mehr mit sich selbst, was Martha nicht von einem weiteren geistreichen bzw. hilfreichen Kommentar abhielt.

„Außer dir gibt es ja, Merlin sei Dank, auch keine anderen Menschen mehr auf der Welt. Lass doch ein tödliches Virus frei, das alle anderen weiblichen Wesen auslöscht!“, bei den letzten Worten machte sie große Augen und stieß ein irres Lachen aus. Für einen Augenblick lag der Hauch eines Lächelns auf dem Gesicht der Rothaarigen, doch die Situation war Ernst. Scherze waren hier nicht angebracht.

„Wenn du wirklich meine beste Freundin wärst, hättest du in dieser Krisensituation gesagt `Lily, da kann nichts schiefgehen´“, ermahnte Lily ihre Freundin.

„Die Gefühlsduselei hebe ich mir für eine echte Krise auf. Nämlich, wenn deine kleines Kartenhaus in sich zusammenbricht und deine Marionetten eine Revolte starten.“, grinste Martha nur keck und schob einen weiteren riesigen Löffel Rührei in ihren Mund.

„Du bist eine echte Freundin.“, tropfte Lilys Stimme nur so vor Ironie. Ein wenig erheiteter Griff auch sie nun nach einer Toastscheibe und begann zu Frühstückten, während Martha noch ein weises:

„Ganz recht, kleine Strippenzieherin!“, verlauten ließ.

Und sie hatte recht...

Im Wirklichen Leben... tut niemand was du willst. Jeder tut was ihm gefällt. Jeder lebt sein eigenes Leben. Spielt sein eigenes Spiel. Kämpft seinen eigenen Kampf.

Zieht man diese Schlussfolgerung weiter... dann ist jeder von uns praktisch dazu verdammt allein zu sein. Doch oder gerade, obwohl es so logisch ist, haben wir da Gefühl etwas dagegen tun zu müssen. Wie versuchen die Schmerzen der anderen zu lindern, unsere Freuden mit ihnen zu teilen und unserem Leben einen Sinn zu verliehen, all das... damit diese Leere in uns endlich einen Namen trägt.

-Das Ding mit dem Spielen-

@Mrs.Black: hm, darauf darf man gespannt sein. mal gucken, wie gut oder schlecht lily ihren eigenen plan vermässelt! *g*

@Lily014: *g* alle hassen sie milcent, die hats auch nicht leicht im leben. dabei gibt sie sich doch solche mühe! aber anja vielleicht wirst du sie ja eines tages doch noch mögen ;: die hoffnung stirbt zuletzt *gg*

@*Amira*: ich hab das gefühl, dass immer wenn ich versuche milecent sympatischer zu machen mach ich es schlimmer...ich sollte es am besten nicht mehr versuchen *g* bücher wälzen, damit sie mehr ahnung von quidditch hat? ...darauf wird sie zurück kommen ;) und zu milecent und james verrate ich noch nichts ...also darfst du noch gespannt sein!

Ich danke euch für eure Reviews!

Als ich kleiner war, waren es meine Eltern, die mich davon überzeugt hatten, dass Sport einfach nicht mein Ding ist. Auch wenn sie eher das Gegenteil vor hatten.

Meine Mum meinte ich würde später mal eine tolle Ballett Tänzerin abgeben und ehe ich mich versehen konnte, steckte ich in einem rosa Tütü und hopste fleißig, wie sie es wollte, dreimal die Woche in einem Ballett Studio mit anderen Mädchen auf und ab.

Ich war zu jung um gleich am Anfang zu erkenne, dass das nur in einer Misere enden konnte.

Aber, wenn deine Mummy dir sagt, wie unglaublich toll du bist, dann glaubst du ihr den Mist auch... auch wenn du mit Abstand die schrecklichste Tänzerin auf diesem Planeten bist.

Nach zwei Jahren Unterricht, hatte ich meinen ersten Auftritt auf einer großen Bühne, mit ein paar hundert Zuschauern. Ich stand da in meinem wunderschönen genähten Kleidchen unter dem großen Scheinwerfer und hörte wie die Musik langsam zu spielen begann...

Klingt ganz gut oder? Ja...war es auch... aber bis ich anfing zu stolpern, alle anderen dazu brachte zu stürzen und selbst das Gleichgewicht verlor und das Bühnenbild gleich mit mir auf den Boden zog...

Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

Ich will nicht melodramatisch klingen aber, es war der schrecklichste und demütigenste Moment meines Lebens. Hätte ich damals jedoch gewusst, was mir in späteren Jahren bevorsteht... gut, dann hätte ich drüber lachen können!

Von da an sah man mich jedoch nie mehr auf irgendeiner Bühne.

Mein Dad hingegen war nicht so sadistisch wie meine Mum, wobei Sadismus in dem Fall eine relative Sache war. Mein Dad war ein riesiger Fan der London Goals. Seiner Meinung nach das beste Basketballteam des Planeten.

Ich und Petunia wurden gnadenlos zu jedem Spiel mitgeschleppt und wieder einmal folgten wir treu mit kindlicher Naivität. Nicht da sich auch nur einmal kapiert hätte, worum es in dem Spiel auch nur geht... aber ich war da. Bis zu jenem Tag als wieder einmal ein Endspiel auf dem Plan stand. Nur noch ein Sieg fehlte ihnen zur Meisterschaft.

Drei Sekunden vor Schluss warf Keith Reynolds dann den entscheidenden Korb. Die Menge tobte und die großen Jungs in ihren flatternden Hemdchen auf dem Spielfeld lagen sich in den Armen.

Und mein Dad...heulte wie ein Schlosshund...

Er heulte. Das heißt ihm ließ Wasser übers Gesicht. Salziges Wasser.

Denn. Er. Weinte.

Muss ich noch etwas dazu sagen, außer ich wollte diesen grauenvollen Anblick nie wieder ertragen müssen?

All diese qualvollen Erinnerungen lehrten mich, um Sport einen großen Bogen zu machen.

Und für alle die meine Schlussfolgerungen nicht logisch finden, gibt es da zwei einfache Gründe:

Erstens.

All der Schweiß und die Anstrengung nur um einen kleinen knickrigen Pokal in den Händen zu halten? Das ist doch nun wirklich nicht wert!

Und zweitens.

Viel zu viele Regeln an die man sich zu halten hat!

Vielleicht gerade deswegen, fängt man im Leben an sich seine eigenen Regeln zu machen, seine eigenen Spiele zu spielen.

Spiele, die man nur allein spielen kann, weil allein die eigenen Spielzüge schwer genug zu berechnen sind. Jeder spielt sie, diese einsamen Spielchen, die uns für den Moment von der Wirklichkeit ablenken sollen und alles angeblich so wahnsinnig spannend und interessant machen.

Nur ein Problem hat das allein spielen... man schießt ziemlich schnell über die Ziellinie hinaus, foult und lässt das Spiel aus dem Ruder laufen...

Gelangweilt zählte Martha die im Raum umher schwebenden Staubflocken, die durch die helle Sonne des Oktobers beleuchtet wurden. Gerade flog eine besonders große genau auf Professor Flitwick zu. Nur noch ein bisschen und sie würde sich genau auf seinen Kopf setzen. Völlig vertieft kniff sie ein Auge zusammen, wenn sie jetzt die Staubflocke und Flitwick gleichzeitig anvisierte war die Staubflocke deutlich größer, was bei Flitwick eigentlich auch nicht gerade eine Kunst war.

Ob sie den armen kleinen Flitwick komplett unter sich begraben würde?

Giggelnd schüttelte sie den Kopf bevor sie von neuem die Flocke verfolgte. Wenn man beide Augen zu schlitzen zusammen kniff dann-

„Siehst du!“, zischte es wütend neben ihr und aus den Augenwinkeln nahm sie wahr, wie Lily die Feder wütend auf den Tisch knallte und den anderen Arm aus der Luft zog. Wieder wirbelte allein diese Bewegung tausende von neuen Staubteilchen auf. Anscheinend hatte Lily sich also gemeldet.

„Was sehe ich?“, fragte die Schwarzhaarige beiläufig nach und legte den Kopf nun schief auf die Seite, die Staubflocke hatte sich mit anderen gepaart und nun eine Routen-Form, die so am besten zu betrachten war.

„Sie versucht mich auszustechen!“, knurrte es erneut zu ihrer linken auf. Jetzt nahm auch sie Milecents Stimme wahr, die die gestellte Frage zu beantworten versuchte.

„Sie hat ne Frage beantwortet.“, stellte sie trocken fest, fasziniert davon wie viel von den Teilchen sich in Bewegung setzte, wenn man nur zu sprechen begann.

Ob das den anderen Menschen im Raum auch bewusst war?

„Nur weil ich mich melden wollte!“, entgegnete Lily ihr bissig. Marthas Kopf hatte nun fast einen 90° Winkel zu ihrem Hals erreicht da die Giga-Flocke, die hoffentlich bald Flitwick unter sich zerquetschte, sich unaufhörlich drehte. Eine erneute Umdrehung und Martha war aus ihrer Schräglage zurück.

„Jah... du hast recht sie beherrscht bestimmt Leglimentik ist in deinen Geist eingedrungen und hat zugeschlagen.“, kicherte sie kurz auf und warf einen kurzen Blick auf Lily, aus deren Ohren schon Dampf aufstieg.

„Es könnte so gewesen sein.“, nickte sie Martha energisch zu und ignorierte den Fakt, dass diese wieder dabei war ihren Kopf zu verdrehen.

„Du wirst langsam paranoid.“, sang sie Lily zu und ließ den Kopf erschöpft von all dem Getanze vor ihren Augen auf ihren Tisch fallen. Die Flocke hatte es sich anders überlegt und war einfach nur auf den Boden gefallen. Somit war das Experiment Flocke-begräbt-Flitwick gescheitert.

„Halt die Klappe.“, murrte Lily ihr nur ein letztes Mal zu bevor sie den Kopf auf den Tisch sinken ließ. Sie hatte einen Plan und Milecent würde nichts dagegen ausrichten können. Schon nach dieser Doppelstunde Zauberkunst würde sie ihn durchziehen und dann hatte sie gewonnen. Ein Lächeln schlich sich auf ihre Lippen. Sie liebte es zu gewinnen. Etwas anderes kam gar nicht erst in Frage.

„Hast du gemerkt, wie viele tausende Staubteilchen hier durch die Luft segeln?“, fragte Lily Martha

benebelt von der Langweile des Unterrichts und erhielt nur ein müdes Nicken von ihrer besten Freundin.

Leicht fröstelnd wippte Lily neben James auf der Couch, vertieft in die Ausführung ihres Plans und fest damit rechnend endlich zu bekommen, was sie will. Emsig schrieb James neben ihr alles ordentlich auf um auch bei den Aushängen für das erste Hogsmead Wochenende nichts Falsches zu schreiben. Wer hätte gedacht, dass in einem der Rumtreiber- sah man einmal von Remus ab- so viel Verantwortungsbewusstsein steckte?

Wollte er sie damit vielleicht beeindrucken? War er deshalb dieses Jahr so anders? Gerade schrieb er das ausgemachte Datum auf, den 9-11. Weniger als einen Monat entfernt. Mit großen Schnörkeln fand die Zahl Platz auf seinem Blatt. Fertig geschrieben packte er die Aufzeichnungen bei Seite und begann seine Sachen vom Tisch zu sammeln. Doch hatte er da nicht etwas vergessen?

„Also ist das nächste Hogsmeadwochenende am zweiten Novemberwochenende.“, stellte sie in melodischem Tonfall fest, als wolle sie mit einem Hämmerchen eine Glocke in seinem Kopf zum Klingen bringen.

„Jupp.“

James grinste ihr nur einmal freundlich zu und räumte weiter seine Sachen zusammen.

Warum mussten Jungen nur so schwer von Begriff sein?

Gut, dann musste sie sich wohl etwas weiter aus dem Fenster lehnen.

„Wie findest du Milli?“, kam ihr die Frage über die Lippen, die doch an dieser Stelle ehr deplatziert war und wenn man von James' Miene ausging, sah er das nicht anders.

„Was?“, fragte er irritiert lachend nach und hielt in seiner Bewegung inne. Wieder schluckte Lily.

„Wie du Milli findest?“, wiederholte sie die Frage, deutlich leiser und kraftloser als beim ersten Mal. Aufmerksam wandte James sich ihr zu und fuhr unbewusst mit der Hand durchs Haar.

„Wieso?“, wollte er misstrauisch von ihr wissen. Leicht beschämt knickte Lily die Ecke des Blattes zwischen ihren Fingern hin und her.

„Ihr hängt so viel mit einander ab, da kann ich ja fragen, wie du sie findest. Also?“ Während ihrer letzten Worte hatte sie sich getraut ihn wieder anzusehen. Sie musste wissen, dass er nicht auf sie stand, dann würde sie ganz leicht überleiten können und er würde sie um ein Date beten, jedenfalls suchten ihre Augen genau das in seinem Gesicht. Die Miene des Gryffindors blieb jedoch misstrauisch.

„Nett.“, antwortete er knapp und konnte seine Augenbrauen nicht darin hindern sich kritisch zusammen zu ziehen.

Mehr frustriert über die ungenügende Aussage als über seinen gerunzelten Gesichtsausdruck lachte sie kurz auf. Ein paar Oktaven zu hoch, wenn man es genau nahm.

„Mehr fällt dir nicht ein?“, hakte sie nach und versuchte besonders desinteressiert zu wirken, ein Einfaches 'nett' sprach eigentlich auch nicht dafür, dass er sie sonderlich mochte.

„Was sollte mir noch einfallen?“

Und da war er, der Punkt in dem sie einfach den Mund hätte halten sollen. Nur wollte das in letzter Zeit nie so recht gelingen und auch heute würde sie für diese Disziplin keine Trophäe erhalten

„Naja, sie ist echt witzig, hübsch, sie hat total tolle Augen und sie ist ne Meisterin im Quidditchtheorien basteln.“, redete Lily munter drauf los.

„Sie hat Ahnung von Quidditch?“

„Ja.“

„Was willst du mir damit sagen?“

„Ich wollte nur wissen, ob du mit ihr nach Hogsmead gehst?“

„Ich soll sie einladen?“, fragte James mit einem der undurchschaulichsten Gesichtsausdrücke die er wahrscheinlich besaß und sah Lily abschätzend an. Sollte das ihr ernst sein?

In Lilys Kopf läuteten jedoch erst jetzt die Alarmglocken, was war sie eigentlich gerade im Begriff zu tun? Das Gespräch nahm eine Wendung die so eigentlich nicht geplant war.

„Ja... ich meine...nein...ich meinte doch nicht...-“, murmelte Lily vor sich hin.

„Krone! Notfall!“, schrie Sirius Stimme gemischt mit Lilys Gemurmel durch den Raum und ließen James schwarzen verwuschelten Haarschopf herumfahren. Besorgt und unruhig stand Sirius da und signalisierte

Dringlichkeit. Sofort hatte James sich erhoben. Vergessen war Lilys ausgebliebene Antwort.

„Ich muss dann. Aber danke für deinen Ratschlag.“, zwinkerte er ihr noch keck zu, bevor er sie zurück ließ auf dem roten Sofa vor dem Kamin. Mit einem klicken schloss sich das Portrait hinter Sirius und ihm.

„Ja...bitte...ich hack mir später die Zunge ab.“; nusichelte die Rothaarige ärgerlich, griff nach dem Buch auf dem Tisch und schlug es sich vor die Stirn. Kraftlos sank sie nach hinten auf das Sofa. Wie konnte sie nur so dämlich sein?

Es wurde Nachmittag und als Lily hörte, wie die Uhr bereits 4 schlug erwachte sie aus ihrer Trance. Als sie aus den Kissen der Couch auftauchte fühlte sie sich krank. Ihr Magen rumorte und jedes einzelne Glied ihres Körpers fühlte sich unendlich schwer an. Trotzdem würde sie jetzt wohl oder übel den sicheren Raum verlassen müssen und das Verschwinde-Zauber Projekt mit Milecent beenden müssen.

Vielleicht war sie ja auf der Couch eingenickt und hatte das alles nur geträumt?

Oder James würde nur einen Scherz gemacht haben?

Oder vielleicht würde Sirius ihm die dumme Idee wieder ausreden?

Oder wenigstens Remus?

Remus war schlau, Remus würde es bestimmt klären können.

Oder vielleicht würde Milecent –falls es sooo weit kommen sollte- auch einfach `nein´ sagen? Vielleicht! Vielleicht jedoch auch nicht!

Nachdem sie sich an einem der Tische in der Bibliothek hatte nieder gelassen, versuchte sie sich einfach von diesem Gedanken abzulenken.

Wahrscheinlich war alles halb so wild. James würde doch nicht gleich losstürmen und Milecent einfach fragen ob-

„Hi Lily.“, grüßte die unliebsame Stimme Milecents, während ihre Besitzerin sich auch so gleich ihr gegenüber an den Tisch fallen ließ.

„Hi.“, murmelte Lily knapp zurück und versuchte das breite Grinsen auf Milecents Gesicht einfach zu ignorieren.

„Ist das heut nicht ein schöner Tag?“, fragte diese sie und holte mit verträumtem Blick ihr Tintenfass, Feder und Pergament aus der Tasche.

„Nein.“, entgegnete Lily knapp rang Milcent damit aber nur ein Lachen ab, offenbar dachte sie Lily würde nur einen Scherz machen. Verzweifelt versuchte die Rothaarige das flauere Gefühl in ihrem Bauch zu übergehen. Milecent konnte wegen einer Menge Gründe gut drauf sein. Es musste also nichts zu bedeuten haben.

„Findest du nicht das heute schönes Wetter ist?“, trällerte Lilys Gegenüber weiter und reckte den Hals um ein paar Sonnenstrahlen zu erhaschen, die durch die großen Fenster der Bibliothek vielen.

„Nein.“, antwortete Lily auch auf diese eher rhetorische Frage. Ihre Augenbrauen hatten sich zusammen gezogen.

Vielleicht freute sie sich ja wirklich nur übers Wetter?, hoffte sie still und umklammerte, nach Halt suchend, ihre Feder mit beiden Händen.

„Ich find es schön. Weißt du was eben passiert ist?“, frohlockte die Braunhaarige weiter. Das Lächeln auf ihrem Gesicht reichte von einem Ohr bis zum anderen.

Worüber freute sie sich so?

„Nein?“, fragte Lily zaghaft. Noch fester schnürten sich ihre Hände um die Feder. Es kam ihr vor wie Stunden in denen sich die Antwort auf das unvermeidliche hinzog. Mühsam versuchte sie den Tisch zu fixieren um nicht verzweifelt die Augen vor der Wirklichkeit zusammen zukneifen.

„James hat mich gefragt, ob ich mit ihm nach Hogsmead gehe.“, drang es nach Urzeiten zu ihr durch und verursachte, dass ihre Ohren zu rauschen begannen.

Zitternd vor Wut und Enttäuschung brach sie die Feder zwischen ihren Händen in der Mitte durch. Erst das Knacken schreckte sie auf.

„Ist das nicht der Hammer?“, redete Milcent euphorisch weiter ohne auch nur eine von Lilys Gesten zu bemerken.

„Hammer...“, flüsterte sie leise. Es war Hammer, ein riesiger Hammer, der ihr gerade auf den Kopf schlug und überall dahin wo es weh tat!

„Können wir jetzt endlich anfangen. Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.“, holte sie ihre Partnerin aus ihren

Tagträumen in der Hoffnung das Ganze schnell hinter sich zu bringen. Ihr Kopf schwirrte und es waren nur noch Sekunden, die sie braucht, um komplett die Kontrolle zu verlieren. Zum Schreien und Weinen, war das einfach nicht der richtige Platz.

„Ich bin jetzt schon aufgeregt. Meinst du das ist sowas wie ein Date? Ich werde nicht oft nach nem Date gefragt. Warte!! Ich wurde noch nie nach einem Date gefragt! Was macht man bei einem Date? Oh, mein Gott ich hab nicht mal was zum anziehen. Meine Klamotten sehen aus wie Käse. Was mach ich jetzt? Ich bin unvorbereitet. Ich bin schrecklich, wenn ich unvorbereitet bin. Merlin...“, jappste das braunhaarige Mädchen panisch nach Luft.

„Komm wieder runter! Atmete tief ein. Und wieder aus.“, atmete Lily ihr vor und sah wie sie sich langsam wieder beruhigte.

„Du warst doch schon mal auf einem Date oder? Kannst du mir nicht ein paar Tipps geben?“, krallte Milli sich an Lilys Arm und sah ihr flehend in die Augen. Lily hingegen seufzte nur.

„Lass uns erst das hier machen, dann sehen wir was sich machen lässt.“

Es waren unerträgliche Stunden in der Bibliothek geworden und Lily war heilfroh endlich hier am Gryffindortisch sitzen zu können und beruhigt das Essen in sich rein schaufeln zu können. Die Bauchschmerzen die der riesige Berg den sie sich auf den Teller geladen hatte auslösen würde, würden den anderen dumpfen Schmerz hoffentlich verstummen lassen. Auch wenn sie eigentlich keinen Bissen runter kriegen wollte, stopfte sie eifrig drauf los.

Frustfressen- klang jetzt nach einem verdammt guten Plan.

Mit einem mehr als argwöhnischen Blick fand Martha ihre beste Freundin beim Abendessen vor ihrem riesigen Berg aus Pudding und Kürbispastete.

Seufzend setzte sie sich zu ihr bevor sie erneut angewiderte zuschaute wie Lily alles in sich hineinstopfte.

„Was?“, knurrte Lily, die den auf ihr liegenden Blick spüren konnte.

„Willst du mir was erzählen?“, hakte Martha nach als Lilys sich einen besonders großen Löffel in den mit Schokoladenpudding umrahmten Mund schob. Anschaulich und attraktiv sah anders aus.

„Ich bin mir nicht sicher.“, presste Lily zwischen zwei Bissen hindurch. Ihre Miene hellte sich schlagartig auf und sollte Martha davon überzeugen, dass alles in bester Ordnung war. Der Teller vor ihr sprach jedoch eine andere Sprache. Mit angezogener Augenbraue begutachtete Martha die Szene noch ein paar Sekunden.

Seit wann versuchte Lily sie mit derart simplen leicht zu durchschauenden Mitteln abzuspeisen?

Es sollte wohl wieder an ihr liegen herauszufinden, was Sache war.

„Also: Milli hat mir erzählt, dass du ihr helfen willst, das wirft einige Fragen bei mir auf!“, erinnerte sie Lily mit ironisch mitschwingendem Ton.

Fest heftet die Rothaarige ihren Blick auf den braunen Berg auf ihren Teller.

„Ich bin eben ein netter Mensch.“, säuselte sie leise und traute sich doch nicht in Marthas durchdringende Augen zu starren.

„Du willst ihr helfen ein schönes Date mit James zu haben. Was mich schon zur ersten Frage führt: Wollteste du nicht mit ihm nach Hogsmead?“

Böse schoss Lilys gefährlichster Blick jetzt auf sie nieder, bevor er sich erneut trübte und wieder ein riesiger mit Kürbispastete beladene Löffel in ihren Mund wanderte.

„Bist du bekehrt worden oder ist das eine niederträchtige Ebene deines Plans?“, wollte Martha von ihr wissen und nahm ihr den Löffel, der schon wieder viel zu viel Ladung trug aus der Hand.

„Ich hasse sie.“, knurrte es gefährlich leise aus Lilys Mund. Ihre Hand verkrampfte sich in der Tischkante. Vorsorglich zog Martha den Teller weg bevor sie erneut mit einem Löffel drauf los legen konnte.

„Sie ist unausstehlich. Sie treibt mich in den Wahnsinn. Am liebsten will ich ihr immer sagen, wie schrecklich ich sie finde und dann auf einmal ist sie wieder so unbeholfen und dann tut sie mir leid und ich will ihr helfen. Sie guckt mich dann immer mit einem Dackelblick an und schon sind meine guten Vorsätze über Bord. Wahrscheinlich mochte ich sie noch nie und bin schon immer auf den Hundeblick reingefallen.“, fuhr sie frustriert fort und ließ den Kopf mit lauten Aufprall und jammerndem Geräusch auf den Kopf knallen, genau an die Stelle an der eben noch ihr Teller gestanden hatte.

Fürsorglich tätschelte Martha ihr über den Rücken.

„Ich heb mir Frage drei wohl besser für später auf. Jetzt sollten wir erst mal was zu deiner allgemeinen

Gemüts Stabilisierung tun. Komm mit.“, ermutigte sie das Häufchen Elend, was nichts nötiger als ein Lächeln auf dem Gesicht brauchte.

Also worum geht es wirklich beim Spielen?

Ums gewinnen oder verlieren?

Ums strategisch oder planlos spielen?

Ist der verkümmert glänzende Pokal doch das, worum sich alles im Leben dreht?

Oder geht es einfach nur ums Spielen an sich?

-Das Ding mit dem Chinesisch-

@Lily014: meine eltern hatten mich tatsächlich mal zum ballett gezwungen also wars gar nicht so abwegig ;) aber zum tüü hatten sie mich nie gebracht und einen auftritt hab ich mir durch glänzendes nichtskönnen auch erspart! Tja, warum spielt lily mit? gute frage... aber so ist es eben manchmal leichter als das man sich vor allen bloßstellen müsste...

@*Amira*: ach, du warst auch mal beim ballett? *g* und ja staubflocken sind schon was entsätliches...ich hasse es wenn die sonne so in mein zimmer reinstrahlt, dass man jede einzelne in der luft sehen kann, furchtbar! *lach* ehrlich gesagt, ich bin mir noch nicht ganz im klaren, ob lily nette tipps oder gemeine tipps geben wird... oder vielleicht auch gar keine...ich bastle einfach weiter an der bombe und warte, dass sie hochgeht *lach* und ich muss schon sagen, das war ja ein mega review ;)

@JucyPotter: du weißt gar nicht, wie ich bei deinem review lachen musste *ggg* und die idee mit dem sack hat was muss ich sagen, vielleicht greife ich in eins zwei chaps darauf zurück oder ihr tut es ;) alles, so lange ich nicht in den sack komme *lach*

Es gibt ein Experiment dem ein kleines Kind wohl mehrere Stunden seines Lebens widmet und es doch nie aufgibt, auch später versuchen wir es noch, testen, stellen Hypothesen auf und probieren, doch einen erfolgreichen Ausgang hat noch nicht ein Mensch verzeichnet...

Wenn wir zum ersten Mal am Strand sitzen sind wir fasziniert von all dem blauen Wasser, den riesigen Schirmen, den Massen von Eiscreme und... dem Sand!

Stundenlang konnten wir uns mit diesem Produkt der Natur beschäftigen. Es in die Hand nehmen und dabei zu sehen, wie es durch die Finger rieselt. Aber, egal wie fest wir die Hand zusammen kneifen oder wie doll wir sie zusammen drücken, wir können und konnten den Sand doch nie daran hindern sich eine Lücke zu suchen und wie ein Häuflein wieder vor uns aufzutürmen.

Ohne auch nur die geringste Chance auf Halt gleitet er uns aus den Händen. Wir können ihn vielleicht für eine Weile formen mit genügend Wasser, mit Mühe sogar einige Sekunden in unserer lückenhaften Hand halten, doch er entkommt uns einfach immer wieder...

„Lily! Lily!“, hörte sie die Stimme hinter sich her hallen, automatisch beschleunigte sie ihren Gang und ging mit zügigen Schritten weiter, vielleicht würde sie ja entkommen können.

„Lily! Hey Lily!“, forderte die Stimme nun ein wenig näher an ihr dran immer noch. Doch auch immer noch versuchte Lily sie auszublenden. Ein Versuch ist es allemal wert.

„Lily, warte mal!“, jetzt klang Milecent schon mehr als abgehetzt, was Lily ein Lächeln auf die Lippen trieb und sie antrieb noch einen Schritt schneller zu gehen.

Doch sie hatte zu lang gezögert, Milecent hatte zu ihr aufgeschlossen und lächelte sie begrüßend an.

„Lily, ich hab dich die ganze zeit gerufen!“

„Oh, ich hab dich nicht gehört. Was gibt's ist was mit der Ausarbeitung für das Projekt nicht in Ordnung?“, lächelte Lily matt zurück und war mehr als erfreut Milecent sichtlich um Atem ringen zu sehen.

„Darum geht's nicht. Ich wollte dich fragen, ob du mir nachher helfen kannst was zum anziehen zu finden, für Du weißt schon...“, druckte sie. Ein Rotschimmer legte sich auf ihre Wangen, während Lily ihr Hirn auf Durchzug stellte.

„Nein, weiß ich nicht!“

„Datemitjames“, nuscelte ihr gegenüber unverständlich, dennoch deutlich genug um Lilys Herz krampfen zu lassen. Kam es ihr nur so vor oder rückten die Wände wirklich näher?

„Oh. Ja, ich denk schon!“, antwortete sie schnell und knapp, denn wieder zerrte ihr Körper nach einem anderen Ort, einen mit mehr Luft.

Milecent entging diese Regung und so schlang sie freudig die Arme um Lily und eilte mit einem „Danke du bist echt toll!“, auch schon weiter.

Wieder saß sie in der Falle. Wieder hatte sie sich überreden lassen und war auf Milecents Blick reingefallen. Es war eine armselige Ausrede. Milecent hatte ihr nichts getan, außer, dass sie zufällig auf denselben Typen stand wie sie. War das ein Verbrechen?

Trotzdem kochte Lily. Ihr Temperament ging einfach wieder mit ihr durch.

Wütend knallte sie ihre Tasche in den nächstliegenden Sessel des Schulsprecherquartiers, erst als James sich räusperte bemerkte sie, dass er da war. Unauffällig ließ er den Blick zur Uhr gleiten und signalisierte ihr damit sofort, dass er schon länger auf sie gewartet haben musste.

„Na Blume, wir sind heute aber spät dran! Was hat dich aufgehalten? Die wunderschön strahlende Sonne?“, fragte er neckend und rückte ein Stück beiseite damit sie sich zu ihm aufs Sofa fallen lassen konnte. Im Gegensatz zu James´ Stimmung war Lilys jedoch an einem ganz tiefen Punkt angekommen.

„Warum labert jeder hier übers Wetter?“, knurrte sie leise vor sich hin und zog die Liste mit den heute zu erledigenden Dingen zu sich heran.

„Vielleicht ist es dein sonniges Gemüt, was alle dazu verleitet.“, witzelte James weiter, der Lilys giftige Aussage sehr wohl vernommen hatte. Wie auf Bestellung flitzten die wütend aussehenden mandelförmigen Augen zu ihm hinüber.

„Wirklich witzig, Potter! Möchtest du den dämlichen Anmachspruch noch loswerden bevor wir anfangen oder hebst du ihn dir lieber bis später auf?“, fauchte sie und wandte sich mit einem letzten eisigem Blick wieder der Aufgabenliste zu.

„Wie fühlt man sich so, wenn man das schönste Mädchen im Raum ist?“, kam James ihrer Provokation nach und war überrascht ihre Mundwinkel zucken zu sehen.

„Der war echt schlecht.“, nuschelte sie, nur konnte das Lächeln aber nicht hindern sich auf ihre Lippen zu stehlen. Neben sich hörte sie wie er kurz auflachte bevor er sich nach vorn beugte um endlich anzufangen alles zu planen und die eingereichten Beschwerden der Schüler durchzusehen.

„Die Guten heb ich mir immer für den Notfall auf.“, erklärte er ihr noch bevor er mit zufriedenem Grinsen sich endgültig der Arbeit zuwandte. Wer hätte gedacht, dass Lily einmal über seine Witze lachen würde...

Zwei geschlagene Stunden später faltete James die letzte eher lächerliche Beschwerde zusammen und schmiss sie zurück in die Box. Geräuschvoll atmete er aus fuhr sich erleichtert mit der Hand durchs Haar, auch Lily neben ihm hatte ihren Teil des Pensums geschafft und schrieb die letzte Notiz auf die endlos wirkende Liste, bevor sie den Beschwerdezetteln zerknüllte und zu James´ in die Box warf.

„Gut, wär’s das also für heute?“, fragte James nach einer Bestätigung um endlich gehen zu können. Ein ganzer Nachmittag nur mit Schulsprecheraufgaben, das war wirklich selbst für den ausdauerndsten Rumtreiber eine große Leistung.

„Scheint so.“, erwiderte Lily, froh darüber die Arbeit für heute hinter sich zu haben. Natürlich waren sie noch lange nicht mit allem fertig, was sie diese Woche noch zu schaffen hatten, aber immerhin waren sie ihren „Wochenziel“ doch ein ganzes Stück näher gekommen. Auch ihre Laune hatte sich etwas gebessert.

Hinter ihr klappte das Portraitloch auf und niemand geringeres als Milecent kam gerade herein und wieder machte Lilys Launenbarometer kehrt und sank in die andere Richtung.

„Hey James! Hast du Lust-“, begann Milecents Stimme kam jedoch nicht weit, denn Lilys Kampfgeist hatte andere Pläne.

„Er hat keine zeit.“, fuhr Lily ihr mit eisiger Stimme dazwischen. Sie war aufgestanden und stemmte die Hände in die Hüfte. Hinter ihr war auch James jetzt aufgestanden und runzelte irritiert die Stirn.

„Hab ich nicht?“, fragte er verblüfft.

„Nein! Wir sind noch nicht fertig.“, funkelte Lily ihm einmal über die Schulter zu.

„Aber du hast doch grad gesagt-“, protestierte er, kam jedoch nicht weit mit seinen Ausführungen, denn Lily brachte auch ihn mit einem barschen:

„Ich weiß was ich grad gesagt hab und jetzt ist mir eben noch was eingefallen!“, zum schweigen und veranlasste James dazu sich mit einem trägen geräuschvollen ausatmen wieder auf die Couch fallen zu lassen. Auch Milecent verdrehte nur kurz die Augen und zog von dannen. Wenn Lilys Gefühlswelt sich erst einmal

erhitzt hatte dann macht jeder Hogwartschüler am besten einen großen Bogen um sie.

Es war wohl einer ihrer unsinnigen Pläne, das merkte sie, als sie nach weiteren drei Stunden selbst die Konzentration und vor allem die Ideen, um James weiterhin hier festzuhalten ausgingen. Das einzige was sie wirklich erreicht hatte war die Produktion eines schlecht gelaunten James Potters, was an und für sich schon eine Glanzleistung war, nur nicht, wenn man doch eigentlich das Gegenteil wollte.

So kam es, dass Lily wohl oder übel die Segel einholen musste und James, auch wenn es schmerzte, gehen lassen müssen. James ließ sich dies jedoch nicht zwei Mal sagen.

Aber auch der unsinnigste Plan ist in Augenblicken schierer Verzweiflung immer noch ein Plan, jedenfalls nach der Devise einer bestimmten Rothaarigen Gryffindor Schülerin die sich mit freundlichem Lächeln von Professor McGonagall verabschiedete und mit einem riesigen Karton voller Ordner und Mappen in Richtung Bibliothek aufmachte. Stolz und überzeugt hatte sich ein überlegenes Lächeln über ihre Lippen gelegt.

„Wohin willst du mit dem ganzen Papier-Berg-Kram?“, schloss Martha kurz vor der Bibliothek zu ihr auf und betrachtete argwöhnisch die überdimensionale Kiste in ihren Händen, die auf die Dauer ganz schön schwer zu werden schien.

„Zu Potter.“, gab Lily breit grinsend zu verstehen und es genügt um ihren neusten Plan Martha zu offenbaren, die dafür nicht mehr als ein Augenrollen über hatte.

„Und was soll der damit?“, fragte sie spitz und hoffte einfach nur falsche Schlüsse gemacht zu haben. Die langjährige Erfahrung als Lilys beste Freundin, ließ da jedoch nur wenig zu hoffen übrig.

„Oh, das sind die Protokolle der Schulsprechersitzungen der letzten beiden Jahre, er soll sie durchsehen und gucken, ob wir vielleicht einige Aufgaben finden, die die letzten Schulsprecher in Angriff genommen haben aber bis zu ihrem Abschluss nicht fertig gestellt bekommen haben.“, erklärte die Rothaarige ihr und hievte den Karton ein wenig höher, damit er ihr nicht aus den Händen glitt.

„Versuchst du ihn gerade mit Arbeit von Milecent fern zu halten?“, sprach Martha offen aus, was nur offensichtlich war. Gerade hatten sie die Bibliothek erreicht als Lily sich zu ihr drehte, das breite Grinsen kein Stück verrückt, nur ein wenig eisiger.

„Lass das mal meine Sorge sein.“, antwortete sie scharf, pustete eine störende Strähne aus dem Gesicht und trat über die Schwelle ins Reich der Bücher um nach dem Ausschau zu halten, dem die Kiste gebühren sollte.

„Und du lass dir gesagt sein: das ist armselig!“, zischte Martha und baute sich nun vor Lily auf, die flüchtig einen Blick über die Schulter ihrer Freundin warf und keine zwei Sekunden später auch fand, was oder besser wen sie gesucht hatte.

Zielgerecht steuerte sie auf James zu der mit den anderen Rumtreibern über ein paar Büchern brütete, oder besser so tat als würde er darüber brüten, denn Sirius und er schienen sich wieder einmal vollkommen anderen Aufgaben gewidmet zu haben.

„Bitte Lily, tu es nicht, ich flehe dich an! Ich kann das gar nicht mehr mit ansehen. Du machst dich voll zur Nudel!“, flehte Marthas Stimme hinter ihr und hoffte sie von dieser dummen so leicht zu durchschauenden Idee abzubringen.

„Zur Nudel?“, hakte Lily irritiert nach und hielt noch einmal kurz inne.

„Zum Vollidioten, zum Gespött, zur Lachnummer-“

„Ich habs verstanden!“, stoppte sie die Ausführung bissig und setzte unbeirrt ihren Weg fort.

„Ich befürchte nicht...“, murmelte die Schwarzhaarige mit geräuschvollem ausatmen und mit einem lauten Donnern, knallte der riesige Karton auch schon genau vor James' Nase auf den Tisch.

Verdattert schaute James auf die riesige müffelnde braune Kiste aus der Papierfetzen und Hefterecken ragten, dann schaute er zu Lily die, die Hände in die Hüfte gestemmt mit triumphierenden Gesichtsausdruck zu ihm schaute und dann wieder zurück auf die Kiste. Egal wie er dieses Bild vor seinem geistigen Auge drehte und wendete, es kam doch nie etwas Gutes dabei raus. Fragend hob er die Augenbraue und es reicht um eine Erklärung von Lily zu bekommen.

„Da, wenn du meinst alles zu können, kannst du ja auch das nächste Treffen vorbereiten!“, strahlte sie über beide Backen. Seine andere Augenbraue fand auf derselben Höhe wie die erstere Platz.

„Und was machst du?“, fragte er zaghaft nach. Nicht ahnend die Lunte für Rakete Lily damit angezündet

zu haben.

„Oh, hat der Herr ein Problem Arbeit zu übernehmen? Frag doch wieder einen von deinen Freunden ob er für dich arbeitet anscheinend tun das ja alle so gern! Dann musst du deine Fingerchen nicht krümmen!“, schmiss sie ihm in einem eher verächtlichen Tonfall an den Kopf nachdem sie bemerkt hatte, dass wieder einmal nur Remus mit den Hausaufgaben beschäftigt war, wie immer eben. James Blick verhärtete sich und Madame Pierce lautes „Schhh!“, zwischen drang zu ihnen herüber, während alle anderen quasi die Luft anhielten.

„Warum bist du so fies zu mir?“, wollte er völlig überrumpelt wissen und starrte geradewegs in die beiden mandelförmigen Smaragde.

„Wieso bist du so ein Idiot?“, stellte sie die Gegenfrage und wenn auch kaum möglich kühlte ihre Stimme noch ein wenig ab.

„Aber ich hab doch gar nichts gemacht?“

Lily schnaubte und Martha, neben ihr, hatte Mühe sich nicht die Faust gegen die Stirn zu hauen.

„Vielleicht genau deswegen, denk mal drüber nach.“, warf sie ihm an den Kopf, machte auf dem Absatz kehrt und marschierte aus der Bibliothek.

Immer noch ungläubig starrte James ihr nach, bevor sein Blick wieder auf das braune Ungetüm vor ihm fiel. Seufzend hob er den Karton vom Tisch und stellte ihn neben sich auf den Boden.

„Diese Frau bringt mich noch ins Grab!“, murmelte er vor sich hin und zog die Einkaufsliste für Zonkos, an der er und Sirius gearbeitet hatten, zu sich heran.

„Ich glaub sie will dir damit nur sagen, dass sie jetzt doch auf dich steht.“, gab Sirius seine Interpretation der Situation preis.

„Reden wir von derselben Lily- ich hab dich vor 5 Sekunden angeschrien- Evans? Nein, alter, sie wird nie auf mich stehen!“, lachte er hohl auf.

„Und außerdem-“

„Außerdem hast du jetzt Milli? Und du hast dich unsterblich in sie verliebt? Na klar und ich bin der Kaiser von China.“, konterte Sirius und tat diesen Teil der Unterhaltung mit einer lässigen Handbewegung ab, er würde ganz sicher nicht seine Beobachtung der letzten Wochen über Bord werfen.

„我爱你“

„Witzig!“

„Ok, Lilie, ich hab fleißig deine Liste mit Abermillionen Aufgaben, für die ich wahrscheinlich ohne Hilfe von Remus noch bis ins nächste Jahrhundert gebraucht hätte, fertig.“, war es James der an diesem Tag Lilys perplexen Gesichtsausdruck genießen konnte, als er die braune Kiste wohl sortiert und mit einigen neu hinzugefügten Notizen zu ihr zurück brachte. Wie auch James einen Tag vorher, saß Lily in der Bibliothek und starrte von dem Monstrum vor ihr zurück zu James. Immer hin und her, bis sie schließlich doch ihre Stimme wieder fand.

„Du hast alles auf der Liste erledigt und ausgearbeitet?“, fragte sie dünn und mühte sich nicht die Beherrschung zu verlieren, wenn es wirklich stimmte, dann hatte er Zeit, Zeit für Milecent, nicht Zeit für sie, denn Zeit für sie hätte sie vielleicht gewonnen, hätte er sie um Hilfe gebeten, so wie sie gehofft hatte.

„Das meinte ich als ich sagte: Ich habe alle Dinge auf deiner Liste fleißig gemacht.“

„Aber ...aber ...du kannst noch nicht fertig sein!“

„Ein `gut gemacht, James´ oder wenigstens ein sarkastisches `ganz toll, Potter´, wäre angebracht gewesen!“, ahmte er ihre Stimme nach und betrachtete interessiert ihr Mienenspiel, was von entsetzt, zu schockiert, zu wütend und wieder zu entsetzt umschaltete. Grinsend lehnte er am Tisch und wartete gespannt an welcher Stelle es stehen bleiben würde.

„Aber du sollst noch nicht fertig sein!“, war es eine Mischung aus Entsetzen und Wut, bei der es schließlich einrastete.

„Ist das so ein Lily-Evans-Ding?“, fragte er neckend.

„Ein was?“

„Ein Lily-Evans-Ding, du weißt schon, ein `ich werde mich an dir rächen Potter Plan.´ Ehrlich Evans langsam solltest du drüber weg kommen.“, zog er sie auf und spürte noch das Kribbeln auf der Haut, das ihm

sagte, er habe mal wieder eine Grenze überschritten, die er bei ihr einfach zu gern überquerte ohne auch nur einmal mit der Wimper zu zucken.

„Drüb-drüber wegkommen? ...?“, bebte ihre Stimme und ihre Mundwinkel zuckten verräterisch, doch keinesfalls auf eine positive Art und Weise.

„Wie lang soll ich noch Buße tun, dafür, dass ich es gewagt hab dich nach einem Date zu fragen?“, kam es gelangweilt aus seinem Mund. Diesmal überraschte der Ausdruck ihrer Augen sogar ihn, der so viele Mimiken und Gestiken in und auswendig kannte.

„Du denkst ich mach das, weil ich mich an dir rächen will?“, schallte es gefährlich, beinahe bedrohlich leise aus ihren Mund, so dass James unwillkürlich schluckte. Wieder war er genau ins Fettnäpfchen getapst.

„Ähm...Ja... ich mein...nein... Vielleicht?“, stotterte er und wie immer in solchen Situationen in der er einfach überfordert war, schnellte seine Hand in den wirren Haaren umher.

Schnaubend erhob sie sich nahm die Kiste und knallte sie ihm zusammen mit den Worten:

„Du bist echt dämlich, Potter! Vielleicht geht es ja irgendwann mal in dein Mini Hirn, dass sich nicht alles immer nur um dich dreht!“, so doll sie konnte gegen die Brust.

Der harte Aufprall hatte ihn wirklich für einige Sekunden den Atmen gekostet und mit dünner Stimme rief er ihr nun nach.

„Was ist jetzt mit dem Zettelkram hier?“

„Steck ihn dir sonst wo hin!“

„Er findet sie nur toll, weil sie genauso ist wie ich!“, beschwerte sich Lily am Abend bei Martha, die nur mit halben Ohr hinhörte, wusste sie doch, dass es reichte wenn Lily einfach nur ein Ventil hatte.

„Deine Bescheidenheit in allen Ehren, aber ihr habt überhaupt nichts gemeinsam!“, konterte sie trocken und sah wie Lilys Augenbrauen in die Höhe schossen und ein witzloses Lachen aus ihrem Mund kam.

„Wohoho. Das denkst auch nur du! Es fängt schon beim Namen an!“

„Milecent und Lily? Warum bin ich da nicht selbst drauf gekommen!“

„Oh, verdammt, du musst ihren Spitznamen nehmen!“

„Milli?“

„Dann musst du noch das M weg lassen!“

„Illi?“

„Und dann nimm ein L aus der Mitte und stell es nach vorn!“

„Lili?“

„Man schreibt ihren Spitznamen auch eigentlich mit y!“

„Ja, dann heißt es Lily!“

„Sag ich doch!“, rief Lily aus und riss triumphierend die Arme in die Luft, wieder rollte Martha nur mit den Augen, bevor Lily auch schon zur nächsten Fluch- und –Schimpf-Tirade ausholen konnte.

„Sie ahmt mich nach und er ist auch noch so doof und fällt darauf rein. Ich war zuerst hier! Ich bin die Original Lily!“, wütend stampfte sie mit dem Fuß auf und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ja... und diese Ausgabe von Original Lily macht mir echt angst. Lily, wenn du James quälst wird dich das auf seiner Beliebtheitsskala nicht grad auf Platz eins bringen.“, zufrieden mit ihren Lackierten Fußnägeln streckte Martha sich auf dem Bett aus. Lily ließ sich zu ihr fallen und seufzte.

Ja, so würde das ganze auch nicht funktionieren...

Je stärker wir versuchen uns an etwas festzuklammern, des so leichter fällt ihm dann zu entfliehen? Wieso? Wieso will immer das was wir am kräftigsten an uns drücken am schnellsten von uns weg?

Warum reicht unsere Kraft nie aus Dinge auf ewig zu binden?

-Das Ding mit dem Fall in die Grube-

@Nymphadora.

-Das Ding mit dem schlechten Gewissen-

Ich hatte ein schlechtes Gewissen und wenn man 95% seines Lebens damit verbracht hat ehrlich und aufrichtig zu sein und für Gerechtigkeit zu kämpfen, dann kann ein schlechtes Gewissen dich regelrecht auffressen.

Alles erinnerte mich an den toten Vogel den ich letzten Sommer im Garten fand. Seine Todesursache bleibt bis heute ungeklärt, nicht aber sein Verwesungsprozess. Jeden Tag konnte ich ihm ein wenig mehr beim Dahinscheiden zusehen.

Zunächst sah er noch relativ friedlich aus wie er da lag, mit geschlossenen Augen und abgespreizten Flügeln.

Doch dann kam das Ungeziefer. Flatterte stetig um ihn herum, erlabte sich an seinem toten Körper und nistete sich in seinem Bauch ein, bevor es begann ihn innerlich wie einen Schweizerkäse auszuhöhlen, bis die leere Hülle in sich zusammen sackte und das Geheimnis preis gibt.

Das Geheimnis, dass da nichts mehr ist im Inneren. Nichts mehr als Leere und ungewollte Reste.

Und ich befürchte, ich muss nicht mal in mich zusammen sacken, damit alles ans Tageslicht kommt, denn mein faulendes Inneres scheint jedem schon von weitem in die Nase zu steigen.

Ein schnaubender Laut verließ seine Lippen, während seine Hände durch seine Haare fuhren als würden sie es ausreißen wollen. Sein bebender Körper verriet viel.

Schon in dem Moment in dem er Lily unsanft in den leeren Raum befördert hatte, war ihr klar gewesen.. er wusste, wem er seine Strafarbeiten zu verdanken hatte. Ihr minutenlanges Wortwechsel hatte ihr das bereits offenbart.

„Ich fass es nicht! Du tust dich mit meiner Ex Freundin zusammen um mir eins auszuwischen?“

James war sauer. Seine Stimme war laut. Laut und hart.

Ungewohnt für Lilys Ohren und gleichzeitig galt es jetzt mehr denn je die Mauer aufrecht zu erhalten, die ihr Inneres jetzt schützen sollte.

„Ich wusste nicht, dass sie deine Ex Freundin ist. Ich hab mir nämlich nicht jede von den Tausend gemerkt.“, entgegnete sie trotzig und verschränkte die Arme vor der Brust, vielleicht würde die Aufregung in ihr damit verstummen.

Ruckartig drehte er sich zu ihr um.

„Was willst du mir damit vorwerfen, was dich nebenbei nichts angeht?“, zischte er leise. Seine sonst so liebevollen braunen Augen waren Schlitze. Wieso war er nur so sauer? Es war ja nicht das erste Mal, dass er Strafarbeiten bekam.

„Nichts. Nur, dass es nicht meine Schuld ist, dass wenn du deine Sammlerstücke nicht richtig behandelst, sie sich irgendwann revanchieren.“, zuckte sie mit den Schultern und schloss die Arme noch fester um den Oberkörper.

Er lachte ironisch auf. Drehte sich einmal um sich selbst. Atmete tief ein und aus und heftet den Blick wieder auf das rothaarige Mädchen, was sich unschlüssig im Raum umsah und trotz aller Abneigung in der Stimme schuldbewusst und mitleidig auf der Unterlippe kaute.

„Das ist keine Antwort. Was war das Problem? Das ich mit Mily nach Hogsmead wollte?“, fragte er. Seine Stimme war leiser. Ein normaler Ton. Sein Gemüt aber lange noch nicht abgekühlt.

„Vielleicht. Vielleicht sollte sie auch nur nicht als Kerbe in deinem Bettpfosten enden.“, fauchte Lily.

Sie hatte sich doch schon entschuldigt, Minutenlang... doch er hatte es nicht hören wollen. Ab jetzt, war alles was aus ihrem Mund kam nur noch Trotz...der Versuch, dass jedes Wort ihm so weh tat, wie seine es mit dem ihren Herzen taten.

„Wie kommst du drauf, dass ich so was vor hatte?“, fragte er und legte die Stirn kraus. Schärfte seinen

Blick in der Hoffnung, er würde auch sie gestochen scharf sehen können.

„Immerhin interessierst du dich nicht nur für sie, weil sie jetzt dünn und hübsch ist! Vorher hast du dich nicht die Bohne für sie interessiert!“, warf Lily James vor, wick bei seinem Kopfschütteln, was begleitet von einem weiteren hohen Lachen war, ein Stück zurück. Sie spürte den Atem der kalten Wand im Nacken. Sie war in die Ecke getrieben. So weit, dass es nur eine Fluchtmöglichkeit gab... Angriff.

„Ach und das weißt du woher? Von Olivia? Sie war sauer, weil ich mit ihr Schluss gemacht habe!“

„Wie oft noch, das wusste ich nicht!“, schrie sie ihm entgegen, kam aus ihrer Ecke, wieder zurück in den Raum und funkelte zornig. Nur wem der Zorn eigentlich galt, dass würde er wohl nie von ihr erfahren.

„Hast du vorher mit Mily ein Wort gewechselt?“, hakte er mit einem undefinierbaren Unterton nach.

„Ja. Natürlich wir waren befreundet!“, giftete sie zurück.

„Dann weißt du ja sicherlich, dass Mily und ich Nachbarn sind und das seit 4 Jahren! Das nächste Mal, wenn du also wieder deinen messerscharfen Verstand einsetzt dann sieh zu, dass du deine Quelle überprüfst und nicht auf eine meiner Ex Freundinnen zurück greifst.“

Seine Stimme wurde wieder lauter. Seine Ohren wieder tauber.

„Verdammt! Soll ich's dir aufschreiben? ICH WUSSTE NICHT DASS SIE DEINE EX FREUNDIN IST?“, schrie sie aus Leibeskräften, als würde es um den letzten Schluck Wasser in der Wüste gehen. Dabei war doch nichts Ungewöhnliches an dieser Situation. Immerhin waren sie vor diesem Schuljahr auch schon oft aneinander geraten. Ja, anscheinend war alles wie immer...

„Sind das Lily und James?“, gesellte sich Martha zu den 3 Rumtreibern, die vor dem Verwandlungszimmer standen und anscheinend auf ihr fehlendes Glied warteten, was sich gerade lautstark stritt.

„Jupp.“, kam die eintönige Antwort. Seufzend wandte Remus seinen Blick auf die Uhr, demnach zu Folge standen sie nicht erst seit ein paar Minuten hier. Sirius grinste nur über den heftigen, leidenschaftlichen Wortwechsel der beiden, der nur fetzenweise nach draußen schwappte.

„Klingt nicht so als wären sie demnächst fertig, oder?“, fragte Peter in die Runde und gähnte herzhaft.

„Sollen wir ihnen sagen, dass die Erstklässler hier warten, damit sie in den Raum dürfen?“, grinste Martha und deutete auf die Menge die nur ein paar Meter entfernt etwas eingeschüchtert auf dem Gang wartete um endlich in ihren Raum zu können.

Die Vier lachten auf bei dem Anblick, der scheuen Erstklässler, die bei jedem Wort ihren „vorbildlichen“ Schulsprecher zusammenzuckten.

„Also ich häng an meinem Leben, außerdem müssen wir langsam los sonst kommen wir zu spät.“, grinste Remus, hob die Tasche vom Boden und wandte sich zum Losmarschieren.

„Und ich denke, Gonni wird es für uns Regeln.“, bellte Sirius und deutete in die andere Richtung des Ganges, wo gerade ihre zerknirscht wirkende Hauslehrerin aufmarschierte.

Mit gespitzten Ohren kam sie den Gang entlang, auch, wenn das nicht wirklich nötig war.

„Sind das Potter und Evans da drin?“, fragte sie entrüstet und deutet auf die verschlossene Tür, hinter der man James gerade einen Monolog mit eisiger Stimme führen hören konnte.

Ihr Gesichtsausdruck wechselte, erst enttäuscht, dann schockiert, dann verwirrt und schließlich blieb er bei wütend hängen. Mit einem Ruck riss sie die Tür auf, das Gesicht zornesbleich.

Es war sofort klar, als die beiden beim Anblick ihrer erbosten Hauslehrerin verstummten - es würde Strafarbeiten geben. Immerhin hatten der Schulsprecher und die Schulsprecherin ein nicht sehr stilvolles Wortgefecht geführt und auch noch einen großen Teil der Schülerschaft daran teilhaben lassen.

Es war nichts neues Strafarbeiten zu haben, oder nachsitzen zu müssen, nicht für James. Nur die Umstände, die waren neu. Zum ersten Mal wirkte es wirklich bestrafend. Zum ersten Mal konnte er nicht seinen Zwei-Wege-Spiegel nehmen und mit Sirius einfach munter den nächsten Streich spielen. Diesmal saß er zum ersten Mal hier ohne Rumtreiber, ohne etwas wirklich getan zu haben.

Und es nagte an ihm. Es nagte ein Gefühl an ihm, was er nicht kannte. Dem er keinen Namen geben konnte und somit auch nicht wusste, wie er es bekämpfen sollte. Es blähte sich so auf in seinem Bauch, dass er jedes Mal, wenn er zu Lily sah einfach nur verkrampfte.

Seine Hände schlossen sich wieder fester um die Feder in seiner Hand, die jetzt im schreiben inne hielt. Er

stockte, ring um Fassung, so wirkte es. Schon seit einer Stunde beobachtete sie diese Geste. Wie er immer wieder aus den Augenwinkeln zu ihr sah und sein Körper vor Wut kurz aufflammte.

Erst jetzt, wo McGonnagal für Minuten den Raum verlassen hatte, konnte sie es wagen zu sprechen.

„James, es tut mir leid.“, flüsterte sie beherzt und traute sich kaum aufzusehen. Doch sie tat es, ganz im Gegenteil zu James.

„Wirklich? Bevor oder nachdem du mir was unterschieben wolltest.“

Seine Stimmlage war monoton. Mehr überheblich als gelangweilt.

„Ich war nur sauer auf dich und wollte dir eins auswischen und dann... dann ist alles außer Kontrolle geraten, ich wollte es noch verhindern, aber es war-“, sie geriet ins Stottern. Eine unpassende Stelle um ins Schwimmen zu geraten. Die Erklärung war so simpel... doch umso simpler, desto schwerer in Worte zu pressen.

James Kopf schnellte hoch, wieder funkelten seine Augen auf. Wann hatte sie ihn jemals wütend erlebt?

„Und an welcher Stelle hast du dich entschieden dich mit meiner Ex Freundin zusammen zu tun?“, knurrte er und ein hundertfaches Echo drang von den Wänden zurück, wie Hagelkörner stürmten sie auf Lily nieder und entflammten, dass bi dato noch unterkühlte Temperament.

„Ich wusste nicht, dass es deine Ex Freundin ist. Geht das endlich in deinen Schädel?“, brüllte sie, lauter als beabsichtigt. Der Trotz war wieder da, die Reue wieder verschwunden. Die Stille gegenwärtig. Es war ein wütendes Schweigen, was sich über die beiden legte. Während sie an dem kleinen Tisch in McGonnagals Büro hockten und das Blatt mit den Aufgaben bearbeiteten.

„Ich kann nicht mehr als mich entschuldigen.“, versuchte Lily erneut, die Distanz zwischen ihnen zu kitten.

Die Zeit war um, ihre Hauslehrerin erschien wieder in der Tür und signalisierte ihnen zu gehen. Keiner von beiden sagte noch ein Wort. Rasch verließen sie den Raum, gingen einen Schritt schneller, damit sie möglichst viel Abstand zwischen sich und die verheißungsvolle Tür brachten, die sie in den nächsten Tagen noch öfter zu Gesicht bekommen würden.

„Wieso warst du überhaupt sauer auf mich?“, war es diesmal James, der das Schweigen brach und zum ersten Mal nicht mit diesen bösen, funkelnden Augen zu ihr hinüber sah.

Lily schluckte. Die Wahrheit wäre jetzt das Einzige was helfen würde, aber die Wahrheit war auch das Einzige, was alles nur noch schlimmer machen könnte.

„Ich-ich...weil ich...weil... Na ja...es ist...kompliziert!“, sie blickte entschuldigend aus ihren grünen Augen zu ihn hinauf.

Warum konnte sie nicht einfach sagen, was all das zu bedeuten hatte?

Vertraute sie ihm so wenig?

„Weißt du was, ich will es gar nicht wissen. Vergiss es einfach! Hat ja doch keinen Sinn mit dir zu reden!“, wank er ab und ließ Lily allein zurück, vor dem Portraitloch der Gryffindors.

Sie sah ihm noch nach als er schon längst um die nächste Ecke gebogen war und seufzte. Immer musste alles schief gehen in letzter Zeit. Ab und an, war das Leben ganz und gar nicht witzig.

„Hey Mart.“, grüßte sie ihre Freundin, die ausnahmsweise allein ohne Milecent Anhang an einem Tisch im Gemeinschaftsraum hockte und Hausaufgaben machte.

Ein Grummeln, war alles was sie als Antwort bekam.

„James redet nicht mehr mit mir.“, stöhnte die rothaarige Gryffindor. Mit einem Plumps ließ sie sich auf den gegenüberliegenden Stuhl fallen und sackte ein wenig in sich zusammen.

„Das wundert dich jetzt, oder?“, entfuhr es Martha scharf, so dass Lilys Kopf augenblicklich hoch fuhr. Doch genauso schnell wie Marthas Haltung abweisend gewesen ist, wurde sie auch wieder gelassener.

„Verdammt, würde es Mily nicht geben, dann wäre alles perfekt. Am liebsten würde ich sie weg machen, hilfst du mir sie weg zu machen?“, nörgelte Lily und bettet den Kopf auf ihre, auf dem Tisch verschränkten Arme.

„Ich glaube du und dein Komplott, ihr solltet mal einen Gang runter stellen.“

„Manchmal denke ich sie ist eine neue, verbesserte Lily.“

Ein Seufzen von beiden Seiten. Doch was sollte Lily tun, wenn die Welt wirklich dabei war sie zu ersetzen?

„Du redest Müll.“

„Nein. Sie kriegt einfach alles was mir gehört...“

„Geht’s hier eigentlich noch um James?“, fragte Martha und blickte ihre beste Freundin fest an. Ja, das war doch eigentlich die Frage aller Fragen...

Auch ein paar Tage später schien James’ Temperament nicht abgekühlt. Mit dem Klingeln war er meist schon aus dem Raum verschwunden, bevor Lily auch nur den Hauch einer Chance hatte sich zu ihm durchzukämpfen um alles zu erklären. Selbst in den Schulsprecherräumen traf sie ihn nie an, es war als könnte er sich unsichtbar machen und würde einfach immer und überall unbemerkt an ihr vorbei schleichen.

Wieder war eine Stunde zu Ende. Lily hatte es aufgegeben, sich abzumühen ihn abzupassen, wenn er es nicht wollte, dann würde sie es sowieso nicht schaffen, das hatten die letzten Tage mehr als deutlich gemacht.

„Hey Lily. Dumbledore wird auf dem nächsten Treffen erscheinen, er hat eine Ansage zu machen. Ich wollte es dir nur sagen, damit du drauf vorbereitet bist.“, ratterte eine etwas nervöse Stimme runter. Schnell verstaute sie das letzte Buch in der Tasche und sah auf. Remus war es, der da vor ihr stand. Sein Lächeln war milde, etwas müde und erschöpft, aber freundlich wie immer, wenigstens auf einen Rumtreiber konnte man sich verlassen.

„Danke. Ähm, Remus? Hat Dumbledore irgendwas gesagt, was er will?“, wollte sie von ihm wissen. Immerhin war es nicht üblich, dass Dumbledore auf einer der Sitzungen erschien, es sei denn es war etwas Ernstes, etwas, auf das man wohl besser vorbereitet sein sollte.

„Ich denke nicht?“, druckste er. Es klang mehr nach einer Frage als nach einer Antwort.

„Wie, du denkst nicht?“

„Na ja, ich hab nicht direkt mit ihm gesprochen, es war eher so, dass...“ – immer wieder eilte Remus Blick über Lilys Schulter. Sie folgte seinen Augen.

„James schickt dich, hab ich recht?“

Denn dort stand er, an die Wand gelehnt mit einem halben Auge auf Remus und Lily gehaftet. Ein lautes wütendes Stöhnen entfuhr ihr. Mit einem Schwung war die Tasche über ihre Schulter geworfen.

„Findest du das nicht ein wenig kindisch selbst für deine Verhältnisse?“, machte sie wütend vor ihm halt. Er schnaubte, genau wie sie, verkreuzte er die Arme vor der Brust. Wieder funkelte er sie an. Mit einer versuchten Miene von Gleichgültigkeit versuchte er sich an Lily vorbeizuschieben.

„Willst du jetzt nie wieder mit mir reden?“

Ihre Stimme zitterte, viel mehr als sie eigentlich sollte. Wehleidig verzog Remus das Gesicht, ihm entging der traurige Ausdruck in Lilys Augen keineswegs. Gerade klappte sein Mund auf, da wurde er auch schon von seinem Rumtreiber-Freund herangezogen, damit er ihm etwas ins Ohr flüstern konnte.

Gekonnt kreisten Remus’ Augen eine Runde um sich selbst.

„Er hat gesagt, nicht wenn es sich vermeiden lässt.“, wiederholte Remus das Geflüsterte.

„Es tut mir wirklich leid. Wie oft denn noch?“

Wieder zog James Remus zu sich heran.

„Das werde ich mit Sicherheit nicht sagen. Sag es ihr selbst.“

Doch James dachte nicht daran, verschränkte wieder trotzig die Arme vor der Brust, musterte sie noch einmal und ging.

Das Schweigen wuchs. Mit jedem Zusammentreffen wurde es lauter. Und doch wurde der Grund des ganzen immer blasser, als würde sich langsam niemand mehr daran erinnern woher es eigentlich kam und was es wollte.

Unschlüssig verharrte James im Eingang zu den Schulsprecherräumen. Lily saß auf der Couch mit einem Buch in der Hand und den Notizen daneben. Sie hatte ihn nicht bemerkt, denn immer wenn sie es tat, hatte sie sofort das Weite gesucht. War ihm so gut wie es ging aus dem Weg gegangen. Waren sie aber nicht wirklich erwachsen genug über eine solch kleine Diskrepanz hinweg zu sehen?

Er legte den Kopf schief. Genauso wenig wie sie wollte er diese unangenehme Stille zwischen ihnen, immer wenn sie etwas Organisatorisches zu tun hatten, die zwar mehr daher kam, dass James nicht mehr sprach, aber es ging ums Prinzip. Er seufzte lautlos.

„Hey kleine Hexe.“, sprach er sie an und löste sich somit aus seiner Starre. Verwirrt und erschrocken sah Lily zu ihm auf, hatte Mühe das Buch noch festzuhalten, was sie vor Schreck beinahe fallen gelassen hatte.

„Ähm...hey.“

Er lächelte. Sein Blick war nicht mehr dieser Eisige, den sie jetzt viel zu gut kannte und hasste. Mehr als alles andere. Es schien, er würde wirklich das Schweigen brechen wollen.

„Wie ist dein Buch?“, fragte er.

Noch ein wenig verduzt schaute sie ihn an. Er kramte ein paar Sachen vom Tisch in seine Tasche.

„Gut...es ist langatmig und eigenwillig aber...gut.“, antwortete sie und fragte sich ob man das breite Lächeln auf ihren Lippen auch in ihrer Stimme nachweisen konnte.

„Schön. Tja, dann... Sehen wir uns nachher?“

„Ich denk schon. Wo willst du hin?“

„Milly und Sirius warten auf mich.“

„Oh.“ –Milly...

„Also bis dann.“, verabschiedete James sich, wobei seine Hand einmal schnell durch seine Haare fuhr und er ihr wieder eines seiner bezaubernden Lächeln schenkte.

Und trotz allem die Stille hinter sich zurück ließ.

Die Welt schien wieder in Ordnung. Jedenfalls für James. Er war vollkommen mit sich und der Welt im reinen. So auch, als er auf Lily traf.

„Hier, soll ich dir von McGonnegal geben. Nachsitzen haben wir dann nachher um 4 Uhr.“

Er übergab ihr denn Zettel, den sie ziemlich energisch an sich nahm und ihm mit einem halb geknurrten:

„Passt schon.“, den Rücken zu wandte. Seine Augenbraue zog sich nach oben.

„Warum bist du sauer, Evans?“

Er ging ein paar Schritte um sie herum, wollte ihr ins Gesicht sehen, bei der sowieso gelogenen Antwort die er erhalten würde. Mädchen logen meistens wenn sie sauer oder verletzte waren. Aber er hatte sie nicht verletzt, also... konnte sie nur sauer sein.

„Ich bin nicht sauer!“, schallte es lautstark aus ihren Mund und wieder versuchte sie sich mit dem Rücken zu ihm zuzuwenden. Wieder machte er ein paar Schritte um sie herum, zog die Augenbraue noch ein wenig höher, auch ein Schmunzeln stahl sich auf seine Lippen, wie immer, wenn Lily Evans Temperament so fühlbar in der Luft brodelte wie jetzt.

„Ach nein?“, fragte er betont ungläubig. Er war sich fast sicher, dass sie sein Grinsen hören konnte.

„NEIN!“, fauchte sie zurück und sah ihn kurz an. Spätestens jetzt würde sie das Lächeln bemerkt haben. Besänftigend schien es jedoch nicht auf sie zu wirken.

„Dann läufst du so rot an, weil du Spaß dran hast?“, neckt er sie und hob frech ihr Kinn an, damit sie ihn ansah. Sie war wirklich rot geworden. Es war kein liebliches schüchternes Rot, nein, es war funkelnd zornig. Es war das typische Lily-schaut-Potter-an-Rot.

„Du kannst mich mal Potter!“, kam auch sofort die Bestätigung, die er schon gar nicht mehr gebraucht hatte. Ruckartig entwand sie sich seinem Griff. Ihre Augen hatten traurig ausgesehen, kurz bevor sie den Blick endgültig von ihm genommen hatte. War es doch von Anfang an `Verletzt` gewesen? Reflexartig angelte er nach ihrer Hand bevor sie ihm davon laufen konnte.

„Nun warte doch, was ist denn los? Ich weiß, dass ich mich kindisch verhalten hab. Wenn ich anderen Menschen streiche spiele, muss ich mich nicht wundern, wenn ich auch mal was abbekomme. Also, falls du aber doch ein Problem mit mir hast, dann... sag es mir einfach.“

Kein Spott mehr in seiner Stimme, nur Ernsthaftigkeit.

„Da ist nichts.“, flüsterte sie.

„Na dann.“

„Es ist nur...“, sie zögerte. Es lag ihr auf der Zunge. Die Lüge war da, nur noch einen Millimeter vor dem Ausspruch entfernt, vielleicht würde er sich dann nicht wieder von ihr abwenden.

„Es ist nur was?“, fragte er mit sehr viel leiserer Stimme als sie es gewohnt war, beinahe, klang es zärtlich, so, als wolle er ihr Ohr mit seiner Stimme streicheln. Es war das erste Mal, dass ein Blick in seine Augen sie so in ihren Bann zog und fest hielt, schon fast an sich schnürte.

„Milly benutzt dich nur um ihren Ex Freund eifersüchtig zu machen und ich will eben nicht, dass du verletzt wirst. Deswegen hab ich mir diese Hirnrissige Sache einfallen lassen.“, hüpfen die Worte so eilig aus

ihrem Mund, das wieder einmal der logische Verstand in die hinterste Ecke verbannt wurde. Er stockte.

„Wirklich?“

Die Antwort war nicht mehr als ein Nicken. Denn schon eine Sekunde nach den Worten kam die Reue, kam das schlechte Gewissen zurück und erdrückte sie mit aller Kraft.

Wider erwarten wechselte er die Richtung.

„Wo willst du hin?“

Kurz vor dem Ausgang hielt er inne.

„Zu Milecent und mit ihr reden.“

„WAS? NEIN! Ganz schlechte Idee. Das sieht so aus als würdest du ihr hinterher rennen. Wir wollten doch das hier noch fertig machen.“ Hysterie nahm ihren Kopf und Körper ein.

„Ich würde das lieber erst klären...und danke, Lily. Und Lily? Es tut mir leid das ich sauer war.“

Es dauerte bis der Sinn der Worte zu ihr vordrang und sie zum laufen animierte, vielleicht würde der Plan Schadensbegrenzung ja dieses eine Mal aufgehen...

Ich bin tot, tot, tot. Und wenn ich es nicht bin dann bitte, bitte mach dass der Boden aufgeht und mich einfach auffrisst! Ein Happs und ich bin weg!

Und plötzlich kam mir der Vergleich mit dem toten Vogel gar nicht mehr so abstrakt vor, denn wenn ich Pech hatte würde bald mehr als ein Mensch wollen, dass ich wie eben jener Vogel tot in der Sonne vor mich hin brutzle...

-Das Ding mit den Phantomschmerzen-

Erstmal an alle ein sorry, dass ich beim letzten Mal keine Reviews beantwortet habe...ich hoffe, ihr wart nicht sauer oder so...es tut mir leid!

@Lily014: ich glaube, dass was james remus ins ohr geflüstert hat, wird wohl für immer ein geheimnis bleiben, aber sicherlich war es nichts nettes! ich habe wirklich etwas chaos angerichtet und ich werde im nächsten chap versuchen wieder alles mal ein wenig zu glätten...keine angst ;)

@blabla: freut mich, jemandem neuen in der runde zu haben. auch wenn die geschichte vielleicht teilweise unglaublich oder so erscheinen mag, liegt mir doch ziemlich viel dran, also bin ich sehr froh, dass du hier gelandet bist!

@DragonGirl1000: vllt. hast du recht und lily sollte es einfach sagen, aber wo wäre da der spaß *g*...irgendwann muss sie es ja wohl oder übel! und es ist immer wieder amüsant, wenn alle von euch auch gegen milly sind...das arme mädle *g* ich freu mich, dass du dabei bist und auch hoffentlich bleibst!

@Franzoo8 *g* wir brauchen lilys kopf noch auch wenn er momentan immer etwas sinnlos und ungebraucht bei seiner besitzerin wirkt...aber irgendwann *g* danke dir, für dein review!

@amii: dir auch ein herzliches hallöle. mir gehts soweit auch ganz gut, nur etwas stressig, was asuch das updaten immer in die länge zieht. und dir so? ich bin erstaunt, dass es von irgendwoher sogar noch mitleid für milly gibt, es geschehn noch zeichen und wunder +G* danke für die kiste muse und die kiste kekse, konnte beides gut gebrauchen!

Phantomschmerzen. Ein seltsames Phänomen. Eine Stelle tut weh, die eigentlich gar nicht da ist. Paradox nicht wahr?

Aber es gibt sie und von allen Schmerzen, sind sie wohl die Königsdisziplin.

Viele Menschen leiden unter chronischen Schmerzen oder akuten Schmerzen, irgendein Teil des Körpers tut immer weh, so ist das Leben nun einmal. Der Schmerz weist uns darauf hin, dass wir noch am Leben sind, vielleicht existiert er um uns die Welt bewusst zu machen. Reeller. Gegenwärtiger.

Der Schmerz sagt uns wo der Schuh eben drückt.

Ich kannte mal einen Mann, der drei Jahre lang in unserer Nachbarschaft wohnte und von allen nur belächelt wurde. Grund dafür war sein tägliches Klagen über Schmerzen. Fast jeden Tag saß er auf der Veranda seines Hauses auf einem alten Holzstuhl, drehte einen dreckigen, verkrusteten Tennisball zwischen seinen Fingern und klagte bei jedem der anhielt, um ihm guten Tag zu sagen, über Schmerzen. Schmerzen im linken Arm. Nur...

Er hatte keinen linken Arm mehr.

Lilys Schritte waren forsch und eindringlich. Ihr Herz schlug heftig und auch ihr Bauch meldete sieben Treffer in der Magengegend. Sie musste sich schnell etwas einfallen lassen. So schnell wie nur eben möglich. Sie konnte nur noch hoffen, dass James Milecent nicht fand, oder irgendeine höhere Macht dazwischen kam und ihr das Drama ersparen würde, was als Resultat ihrer tückischen Zunge folgen würde. Ja, ihre Zunge war schuld und einmal mehr wünschte sie sich einen Zeitumkehrer zu besitzen, wenn auch nur um ein paar Minuten zurück zu können.

Endlich erreichte sie die hölzernen Türen, die die Bibliothek beherbergten, auch wenn mit Martha nicht gut Kirschen essen war in letzter Zeit, so hoffte sie trotzdem auf ihre Unterstützung. Ihre beste Freundin war jetzt die Einzige, die ihr noch helfen konnte.

Ihre Schritte wurden kleiner, blieben aber in ihrem gehetzten zügigen Rhythmus während sie eilig die Bücherreihen abging und nach einem dunklen Haarschopf suchte.

Der Erfolg folgte in Reihe 5 und aus kurzen Schritten wurde ein Laufschrift, so dass Martha schon vorher aufblickte und sie abwartend ansah.

„Ich muss mich umbringen gehen!“, keuchte Lily und war dabei ihre Gedanken zu sortieren um alles möglichst schnell und präzise erklären zu können.

„Bringst du mir was mit?“, grinste die Schwarzhhaarige halbherzig. Sie konnte nur ahnen, was Lily nun schon wieder angestellt hatte und allein das, ließ sie herzhaft gähnen und die müden Knochen knacken, die schon viel zu lange in der staubigen Bibliothek über den trockenen Büchern hingen.

„Martha!“, ermahnte Lily weinerlich. Ihre grünen Augen wurden dunkler, wie ein aufziehender Sturm.

„Ok, was?“

„Ich habe James gesagt, dass Milly sich nur mit ihm trifft, um ihren Ex eifersüchtig zu machen.“, ratterte sie den Satz, wie einen auswendig gelernten Zauberspruch herunter und legte das hübsche Gesicht in tiefe Falten.

Seufzend lehnte Martha sich auf ihrem Stuhl zurück.

„Du steckst tief in der Scheiße.“, gab sie grübelnd von sich, denn weiter hinten sah sie bereits die Bibliothekstür erneut aufgehen und jemand mit ebenso eiligen Schritten auf sie zu eilen, wie es eben Lily noch getan hatte.

„Wow, für einen kurzen Moment habe ich auf deinen Optimismus gehofft.“, gab diese nur sarkastisch von sich.

„Wie lautet deine Ausrede?“

„Ich hab keine.“

„Dann denk dir schnell eine aus!“

Und bevor Lily auch nur noch einen empörten oder bittenden Satz von sich geben konnte, hatten die raschen Schritte auch schon hinter ihr Halt gemacht doch erst in dem Moment in dem Milecents Stimme hinter ihr ertönte, wurde ihr klar, was Martha gemeint hatte.

„Lily? Kann ich mal mit dir sprechen?“, ließen die Worte Lily zusammen fahren und sich ruckartig umdrehen.

„Worum geht's?“, fragte sie scheinheilig lächelnd und versuchte aus Milecents Miene zu erraten in welcher Gefühlslage sie sich gerade befand.

„Was hast du James erzählt?“, wollte sie wissen.

Das Lächeln war nun nicht mehr als eine Maske auf Lilys Gesicht, dass die Wartezeit bis zur schnell gesuchten Ausrede überbrücken sollte, nur dumm, dass ihr einfach keine Ausrede einfiel und sich weiter auf dumm zu stellen, würde sie nicht viel weiter bringen.

„Na ja...das...das ist alles ein total großes...Missverständnis!“, gestikulierte sie wild und warf einen Blick über ihre Schulter zu Martha die interessiert und skeptisch zu ihr hinauf blickte, vielleicht war das der Grund, weshalb sie sich selbst nur noch: „Martha kann es sicher aufklären.“, sagen hörte, obwohl sie doch etwas ganz anderes sagen wollte.

„Ähm...ich? Ja...also...“, stotterte nun auch ihre Freundin und ließ Lily feige und schnell das Schlachtfeld verlassen.

Vielleicht hatte sie es somit geschafft Milecents und James Zorn abzuwenden, auch wenn das noch in den Sternen stand, nur Marthas Zorn, der würde nicht einfach so verpuffen und sie war sich plötzlich nicht mehr so sicher, wie vorhin in der Bibliothek es einfach auf einen schlechten Tag und einen Anfall von Gehirn-Aussetzern schieben zu können. Ihr Körper sackte sichtlich zusammen, als diese Schlussfolgerung sie traf. Ihr Kopf fiel in ihre Hände und der Lärm im Gemeinschaftsraum rückte zu einem summenden Echo davon.

Das Portrait klappte auf und ihr Kopf hob sich, auch wenn sie sich Marthas verkrampften Blick hätte denken können.

„Du bist sauer, oder?“, wollte sie von Martha wissen, als sie ohne Lily eines Blickes zu würdigen an ihr vorbeiging.

Das verachtende Schnauben, war eigentlich schon Antwort genug, dennoch unterstrich Martha es noch mit

Worten.

„Nein, Lily, wieso sollte ich sauer sein. Es ist ja nicht so, dass ich es hassen würde zu lügen und du mich dazu gezwungen hast. Nur damit dein Kopf aus der Schlinge raus ist. Es ist ja nicht so, dass du dich wie eine komplette Psychopathin aufführst nur weil du plötzlich entdeckt hast, dass du ein Herz hast. Es ist ja nicht so, dass ich wirklich mal geglaubt habe dich auch nur annähernd zu kennen. Denn ich kenn dich wirklich nicht mehr. Lily, ich erkenn dich langsam nicht wieder... und falls du grade nicht zu viel mit deinen dunklen Machtspielchen zu tun hast, denk mal drüber nach!“

Schnurstracks marschierte sie an Lily vorbei und war auch schon im Schlafsaal verschwunden ehe Lily auch nur einen Versuch der Erklärung unternehmen konnte.

Rastlos irrte sie den ganzen Nachmittag über durch die Gänge, unterhielt sich mit Menschen mit denen sie schon so lange nicht mehr gesprochen hatte. Wohl oder übel musste sie jedoch irgendwann zurück in die Schulsprecherräume, denn draußen auf dem Gang konnte sie bei weitem nicht schlafen und auch Martha würde ihr sicher heute nicht die Zuflucht bieten können die sie doch so dringend brauchte.

Es kostete Mut durch die Tür der Räumlichkeiten zu treten und der Preis erhöhte sich als sie tatsächlich auf James traf, der nicht überschwänglich Begeistert wirkte, was auch nicht zu erwarten war.

„Jake meinte ihr hättet morgen Training, ich weiß er erzählt viel wenn der Tag lang ist, aber du hast ja sicher nicht vergessen, das wir morgen ein Treffen haben, oder?“, begann sie in einem Plauderton der nur schemenhaft das Ängstliche überdeckte.

James Blick war herablassend, genauso wie seine Antwort.

„Wir haben morgen Training.“

„Aber morgen ist das Treffen...“, krächzte Lilys Stimme und sah, was sie zuvor schon in Marthas Augen vorgefunden hatte und was weitaus mehr schmerzte als alle Wut auf der Welt zusammen: Enttäuschung.

„Ich hab leider schon was vor.“ Und obwohl er in einer normalen Tonlage antwortete, waren es drohende Worte.

Noch einmal schluckte sie.

„Ok, du bist sauer. Schon wieder. Vielleicht sollte ich versuchen zu erklären-“ – doch auch James schien nicht epicht auf eine Erklärung zu sein. Er wank ab und ging.

Die Tränen vielen so schnell aufs Papier, dass sie es nicht rechtzeitig wegziehen konnte, bevor es fast völlig durchgeweicht war. Es spielte jedoch keine Rolle. Es spielte nie wieder eine Rolle.

Ein Schluchzer drang aus ihrer Kehle und rollte sich in den leeren Raum wie ein Donnergrollen.

Komm über Weihnachten nicht nach Hause. Ich will dich nicht auf meiner Hochzeit haben. Es soll normal werden! Zieh Mum und Dad nicht mit in die Sache hinein. Akzeptiere meinen Wunsch.

Petunia.

Mehr stand nicht in dem so endlos, ungefülltem Blatt Papier, der heute Morgen an ihr Fenster klopfte.

Nicht nur, dass Petunia sie nicht auf ihrer Hochzeit haben wollte, dies war auch ihre Art ihr überhaupt von ihrer Hochzeit zu erzählen. Sie wollte Lily nicht länger an ihrem Glück teilhaben lassen und so wie es aussah, noch schlimmer. Nicht mal mehr an ihrem Leben.

Warum ist da ein Schmerz wenn die angegebene Stelle nicht existiert oder völlig gesund ist?

Warum tut es trotzdem weh?

Warum drehte der Mann ohne linken Arm diesen kleinen Tennisball seines früh gestorbenen Sohnes in

seiner Hand und klagte über Schmerzen in einem Arm den er nicht mehr hatte?

Phantomschmerzen.

Alles nur die Illusion unseres Kopfes.

Und trotzdem tut es weh...

- Das Ding mit dem fehlenden Kleber -

Die Welt ist eigentlich ganz in Ordnung, wenn die Sonne scheint, der Bauch voll ist und man von Menschen umgeben ist die man liebt. Und wenn sie es einmal nicht ist, dann haben wir ja immer noch unser kleines Geheimes Medizinschränkchen in dem es für jedes Weh-Wehchen eine Lösung gibt. Für Kummer gibt es Schokolade und Taschentücher. Für angst genügend Licht und Kissen. Für Alleinsein im schlimmsten Fall immer noch einen Fernseher.

Eigentlich sind wir den ganzen Tag nur damit beschäftigt unsere kleine Welt zu reparieren. Wir malen, kleben, tackern und nähen wo wir nur können. Arbeiten fleißig, damit unser kleines Kartenhaus nicht in sich zusammen fällt, nur damit wir uns am Ende jedes Tages ins Bett legen können und uns einreden können, dass alles ok ist. Das die Welt schön ist wie sie ist und unser Leben genauso läuft wie geplant.

+++++

Nun stand sie allein da. Allein vor der Gruppe von Vertrauensschülern und sollte ihre Pflicht erfüllen. Ein Vorbild sein. Wieder öffnete sich die Tür und wieder kamen einige weitere Vertrauensschüler in das Klassenzimmer. Aber warum war der Rest der Welt plötzlich durch diese dicke Mauer von ihr getrennt? Wieso stand sie auf der einen Seite und anscheinend alle andere auf der anderen?

Ein Räuspern kam aus der ersten Reihe und zog Lilys Blick nach vorn in die kleine Menschengruppe, die ihr mehr denn je wie eine Schar hungriger Wölfe erschien, die sich jeden Moment auf sie stürzen und verschlingen würden. Nur die Mauer schützte sie davor. Ihr Blick glitt für einen kurzen Moment zurück zu dem leeren Stuhl neben ihr, als würde sie wirklich noch hoffen, dass von einer Sekunde zur anderen James auf einmal hier saß, wie noch vor wenigen Wochen. Doch er würde heute nicht kommen. Er würde wegen ihr nicht kommen und allein diese Tatsache, ließ den leeren Platz zu einem reißenden Strudel machen, der mit seinem schwarzen Nichts alles in sich aufsaugte, was es eben nicht bis auf die andere Seite geschafft hatte. Ihre grünen Augen wurden trübe, so dass man beinahe das Spiegelbild des Loches darin wiedererkennen konnte.

Erneut vernahm sie von weit her ein Räuspern. „Lily?“, fragte jemand zaghaft aus der ersten Reihe und schaffte es, dass sie erschrocken auf ihrem Platz zusammen zuckte. Es war nur ein Flüstern und trotzdem klang es wie Gebrüll. Was war nur passiert?

„Lily?“, meldete Remus sich erneut und verhedderte sich in Lilys Blick, der ihn fragend, verwirrt und abwesend zugleich ins Visier nahm.

Nicht lange brauchte er um zu erkennen, dass Lilys geistige Abwesenheit, wahrscheinlich nicht nur ein vorübergehender Zustand war. „Gut Leute, dann fangen wir mal an. James kann heute leider nicht, deswegen werde ich übernehmen. Also...“, schaltete er sich kurzfristig ein und warf ein Zwinkern über seine rechte Schulter zu Lily, die nicht mehr als ein schwaches dankbares Lächeln hervorbrachte. Selbst Dumbledore war nicht gekommen. Selbst er, hatte sie allein gelassen.

Was war bloß los mit ihr?

Zwei Stunden hatte die Sitzung gedauert. Zwei Stunden, die an ihr vorübergezogen waren, ohne, dass sie etwas von ihrer Umwelt wahrgenommen hatte. Zwei Stunden bloßes Wand anstarren, waren es geworden. Dem Himmel sei Dank, dass Remus die Sitzung übernommen hatte, noch mehr empörte und böse Gesichter hatte sie wirklich nicht mehr sehen wollen.

Noch vor den ersten Vertrauensschülern war sie durch die Tür. Noch Mitten in Remus' Verabschiedungssatz. Jetzt hörte sie, wie sein dumpfes „Lily, warte mal!“, hinter ihr herschwang. Doch mehr

sollte es nicht werden und somit beschleunigte sie ihren Schritt. Irgendein Ort musste sich doch finden lassen an dem jetzt niemand schauen würde. An dem die Mauer einfach unsichtbar bleiben würde.

Und in ganz Hogwarts, gab es für Lily Evans da nur einen: die Bibliothek.

An einem wunderschönen Nachmittag war es leicht einen guten Platz zu finden. Es überraschte sie nicht. Etwas anderes hingegen schon.

Peter. Peter der allein hier rumsaß und aussah als mühte er sich mit einigen Hausaufgaben ab.

Peter, ein Rumtreiber.

Peter einer der besten Freunde von James.

Peter, der sicher einigen Einfluss auf James haben würde.

Peter, der sicher einer Menge über James wusste.

Und auch wenn der Tag eben noch verdammt düster war, hellte diese Vorstellung sie jedoch auf. Schnell strich sie noch einmal die Uniform glatt und ordnete die Haare. Bei ihrem vorherigen Geisteszustand war sie nicht sicher, wie sie sich überhaupt aus den Schulsprecherräumen getraut hatte und wie viel ihr Äußeres von ihrem Inneren verriet.

„Hi Peter.“, grüßte sie ihn. Der etwas rundlichere Junge zuckte zusammen, war er doch eben so in sein Buch vertieft gewesen, dass er alles um sich herum vergessen hatte. Mit immer noch vor Schreck geweiteten Augen sah er jetzt Lily an, die ein maskenartiges Grinsen auf den Lippen trug und sich zu ihm an den Tisch fallen ließ, als wäre es das normalste auf der ganzen Welt. Viel zu verwirrt um zu verstehen, was das zu bedeuten hatte, sah er nach links und rechts auf der Suche nach dem Grund, warum Lily sich ausgerechnet zu ihm setzen sollte, wo er doch ganz allein hier war und wirklich alles leer war. Im ersten Moment war er nicht sicher, ob das nicht nur irgendein dummer unlustiger Streich von James und Sirius war, die es selten lassen konnten, Peter in unangenehme Situationen zu bringen. –Bewältigungs-Therapie- nannten sie den Spaß, den Peter schon ein oder zwei Mal hatte erleiden müssen. So sah er auch Lily eher skeptisch an.

„Na, wie geht's dir so?“, fragte sie in einem gemütlichen Plauderton weiter und holte tatsächlich einige Bücher aus der Tasche um sich wirklich bei IHMnieder zu lassen.

„Ähm...gut.“, antwortete er kurz und misstrauisch immer wieder mit den Blicken nach links und rechts. Vielleicht war es wirklich ein Test oder so und je eher er ihn bestand, desto schneller würde...naja...er eben vorüber sein.

„Gut. Das ist schön.“, lächelte Lily freundlich und schien Peters verwirrte Miene gänzlich zu übergehen oder einfach nur zu übersehen.

„Machst du grad Zaubertränke Hausaufgaben? Die sind total leicht, nicht wahr? Ich frag mich wirklich, warum er uns immer solche Aufgaben für Unterbelichtete gibt. Da kommen wir ja nie voran.“, erklärte sie empört und schüttelte das rote Haar, wie Peter es nur zu gut, aus James damaligen ellenlangen Ausführungen kannte. Natürlich konnte eine Lily so etwas sagen, immerhin lag ihr dieses Fach. Ihm hingegen...

„Ich finde sie schwer.“, entgegnete er. Peter legte den Kopf auf die Seite. Noch immer wollte ihm nicht einfallen, was an der Situation nicht stimmte.

Warum verdammt nochmal redete die Lily Evans mit ihm?

Er beschloss jedoch, sich solchen großen Denkaufgaben, nicht in ihrer Gegenwart zu stellen, zu groß war die Gefahr, dass sie doch engagiert worden war und ihn mit ihrem Rot-Haar-Kopf-Schütteln genauso benebelte, wie sie es mit James immer geschafft hatte.

„Bis dann.“, unterbrach er ihren Ansatz zu weiterem Small Talk und schnappte nur schnell den Aufsatz, bevor er sich aus dem Staub macht und eine Lily Evans mit erneut gescheitertem Plan zurückließ.

+++

„Ähm...hey Lily.“, begrüßte sie ein ausnahmsweise freundliches Gesicht, kaum das Peter auch nur wenige Meter weg war. Nun war es an ihr verwirrt und verblüfft zu gucken, denn vor ihr saß ein Junge mit dunklen seidig schimmernden Haaren, die ihm nur ein Stück weit über die Ohren hingen, so dass es wohl sein Splen war, sie ständig hinter die Ohren zu stecken. Jenes war ihr schon nach wenigen Sekunden bewusst, in der er die Geste schon gleich dreimal ausgeführt hatte. Es beruhigte einen Menschen mit einer Schwäche zu treffen und gleich, war die Mauer nur noch eine lose Absperrung. Die Augen ihres Gegenüber waren durchmischt, von allem war ein bisschen dabei, wie in einer Eisbombe, so kam es Lily als erstes in den Sinn, bevor sie über ihre eigenen abstrakten Gedanken den Kopf schüttelte.

„Thomas. Hi.“, grüßte sie stattdessen zurück und schenkte dem Quidditch Kapitän der Ravenclaw Mannschaft ein schwaches Lächeln, was sein Gesicht jedoch um ein zehnfaches reflektierte.

„Du wirst mich für total doof halten...“, druckste er und knetete die Hände, „aber ich brauch deine Hilfe.“

„Wobei?“ Es war nicht ungewöhnlich, dass sie von ihren Mitschülern um Hilfe gebeten wurde, immerhin war sie Schulsprecherin, vorher Vertrauensschülerin und auch nicht gerade unbeliebt bei der Schülerschaft, ließ man die Slytherins aus und berücksichtigte auch nicht jüngste Ereignisse.

„Zaubertränke.“, atmete er geräuschvoll aus, so als hätte er bis zu jenem Moment die Luft angehalten vor Lilys Reaktion.

Zaubertränke- das war genau die Ablenkung die sie jetzt brauchte.

„Ok, lass hören!“

+++

Die Ablenkung war willkommen gewesen. Ablenkung konnte sie gebrauchen. Vor allem in diesen Tagen. Vor allen in diesen Stunden. Es war einfach zu viel Streit überall um sie herum. Zu viele Schreckensmeldungen. Eben einfach zu viel.

So kamen auch all die kleinen Schatten mit dem Verlassen der Bibliothek zurück in ihren Kopf. Irgendwann hatte sie sich von Thomas verabschieden müssen, zum einen da sein Gemeinschaftsraum weit ab, dem des gryffindorischen lag zum anderen, weil ihr irgendwann auch nichts mehr eingefallen war, was sie hätte fragen können.

Es war nett mit ihm gewesen. Schon früher als sie noch zusammen Wahrsagen gehabt hatten, waren die beiden immer gut mit einander ausgekommen. Doch auch das würde ihr bei dem jetzigen Gang in den Gemeinschaftsraum nicht nützlich sein.

Die Szenerie war jetzt schon klar in ihrem Kopf beschrieben, Martha die immer noch sauer sein würde. James der die Lüge von Martha sicher nicht gekauft hatte, war sie auch noch so gut und Milly, die vielleicht auch dahinter gekommen war und weder auf Lily noch auf Martha gut zu sprechen sein würde, was noch mehr Frustration letztgenannter hervorbringen würde.

Vor dem Portraitloch der fetten Dame hielt sie inne. Lehnte an die kalte Steinwand. Warum wollten Petunias Worte nicht mehr aus ihrem Kopf? Warum auch nicht all da, was täglich in der Zeitung stand? Und warum war gerade James´ Stimme so deutlich und aufgebracht?

„Kindchen, du siehst gar nicht gut aus.“, ereiferte sich die Fette Dame aufgebracht in ihrem Portrait während sie mit dem hachzenden Seufzern auch all die anderen Portraits aufmerksam machte. Gab es denn hier gar keinen Ort an dem man mehr ungestört sein konnte? Gab es überhaupt keinen Frieden mehr? Von jetzt an nie wieder?

Was war bloß passiert?

+++++

*All das funktioniert auch ohne Probleme, bis zu jenem Tag an dem wir vergaßen unser
Medizinschränkchen aufzufüllen oder jemand einfach etwas daraus geklaut hat... und plötzlich bebt die Erde
und alles fällt zusammen und dann stehen wir auf einmal mitten in der tosenden Wirklichkeit.*

-Das Ding mit der Regie-

Jeden Sommer, wenn ich zu nach Hause komme, haben mein Dad und ich es uns nicht nehmen lassen eine kleine Tradition einzuführen. Ein festes Ritual, das, egal was passiert, immer statt finden wird, wenn ich nach Hause komme.

Jeden Samstag sitzen wir mit ein paar Filmen da und schauen sie uns gemeinsam an. Und er hat ein Faible für diese eine ganz besondere Art von Filmen, ihr wisst schon, diese seltsamen die mit der letzten Szene beginnen, nur, dass niemand weiß, dass es die letzte ist.

Man denkt natürlich es brauch nur ein paar Handlungen, dann erscheint die Szene, der Zusammenhang wird logisch und man kann sich nun auf das `Happy End` vorbereiten. Denn niemand hofft wirklich darauf, dass diese tragische Anfangsszene den Abschluss bildet.

Man denkt: „So hart wie die Figur kämpft, kann sie doch nicht wirklich zu diesen schrecklichen Ende verdammt sein.“

Aber darauf hat niemand einen Einfluss. Natürlich kämpft sie. Natürlich kann sie siege verzeichnen, aber am Ende steht der Anfang, der in diesem Fall das Ende ist ... und natürlich, ist sie gescheitert.

So ist nun mal das Drehbuch... denn genau an der Stelle, an der es eigentlich nur noch besser werden kann wird es...

„Natürlich, jetzt auf einmal entschuldigst du dich wieder bei mir. Kriegst du eigentlich noch was mit, Evans? Du bist immer nur nett zu mir, wenn du irgendwas brauchst, oder ich dich irgendwie erheitern soll! Der Rest ist dir doch scheiß egal.“, schmetterte James Lily hart entgegen, nachdem sich die Gemüter einmal mehr erhitzte hatten und dringend um Abkühlung baten.

„Ich hab dich noch nie um was gebeten!“, krachten ihre Worte erneut gegen die Mauer aus Eis die sich wohl unauffällig im Schulsprecherquartier errichtet hatte. Es war mal wieder ein Streit wie immer, wieso war es so leicht mit ihm zu streiten? War einfach zu viel Gefühl im Raum, so dass es nur das kleinste Flämmchen brauchte um alles in einem Inferno enden zu lassen?

„Ja, genau wie 95% der restlichen Hogwartsbevölkerung. Haben die deswegen jetzt alle einen Anspruch darauf? Ich weiß zwar nicht, was mit dir los ist, aber langsam solltest du echt aufpassen.“, zischte er bedrohlich leise und wusste doch selbst nicht, wen er mit den Worte überhaupt treffen wollte. Er verringerte den Abstand zwischen ihnen. Kam herum um das Sofa.

„War das ne Drohung?“, fragte sie leise, aber nicht minder angriffslustig. Sie hatte sich doch wirklich entschuldigen wollen. Warum konnte er die Entschuldigung nicht einfach annehmen?!

„Nein! Ein Ratschlag. Wenn du weiterhin so auf die Gefühle deiner Mitmenschen und Freunde pfeifst kann es passieren, dass du bald ganz allein dastehst!“ Seine Stimme war hart. Zu hart für seinen Gesichtsausdruck, der doch immer irgendwo den Anflug eines Lächelns versteckte.

Lily schwieg strich die Haare hinter die Ohren. Sie konnte ihm nicht mehr ins Gesicht sehen. Es tat einfach zu weh. Er würde es ja doch nicht kapieren. Wahrscheinlich würde er es nie kapieren. War nicht jede Lüge eine, die aus Leidenschaft gemacht wurde?

Konnte er es denn wirklich nicht sehen? Müsste er es nicht sehen, wenn er in ihre Augen schaute, dass da viel mehr war, als jemals zuvor? Es fiel ihr nicht leicht, den Blick zu heben, doch sie tat es. Es war überraschend wie schnell ihr Herz schlug, auch wenn sie in so ein verfinstertes Gesicht sah. War es bei ihm damals genauso gewesen? War es genau diese Abneigung, die sie nun bei ihm fand, die sie damals so unendlich menschlich für ihn erscheinen ließ?

„Warum guckst du mich so an? Hast du vor wieder eine meiner Ex-Freundinnen aus deiner Trickkiste zu greifen, weil ich mutig genug war zu sagen, was ich denke?“, blaffte James nur und wuschelte einmal mehr

mit der Hand in den Haaren umher. Irgendetwas war anders in ihren Augen, das sah er. Jetzt wo sie so nah vor ihm stand und ihn mit diesem seltsam unbekanntem Blick musterte.

Kaum waren seine Worte ausgesprochen, da konnte er auch wieder denselben alten Kampfgeist in ihren Augen finden. Und er musste auch nicht lange auf ihn warten...

„Zum aller letzten Mal, Potter, ich wusste nicht einmal, dass sie deine Ex Freundin ist und wenn du noch einmal damit anfängst dann hex ich dich ins nächste Jahrhundert. War das deutlich genug?“

„Oh Entschuldigung gnädige Frau Evans, ich wusste nicht, dass sie diese Tatsache so aus der Bahn wirft.“

„Du bist wirklich ein Arschloch!“

„Und du eine widerliche Ziege!“

„Schön. Du machst es einem wirklich leicht dich nicht leiden zu können.“

„Gleichfalls Evans.“

Er schnaubte. Kein Mensch auf der ganzen Welt schaffte es ihn so wütend zu machen. Dabei war doch nichts Ungewöhnliches daran. Nur... hatte ihre Stimme wirklich zum Schluss gezittert?

Eilig hatte sie sich von ihm abgewandt und nach ihrer Jacke gegriffen. Wiedermal „Flucht“, hieß der Ausweg aus der Situation.

„Weinst du?“, fragte er leise und irritiert, als er das verräterische Glitzern in ihren Augenwinkeln sah. Doch jetzt, jetzt würde Lily nicht mehr anhalten und stehen bleiben.

+++

Es war das zweite Mal in zwei Tagen, dass Lily Evans ihm über den Weg lief und ihn einfach so ansprach. Dies konnte einfach nur wieder eine von Sirius und James Aktionen sein, alles sprach dafür. Einfach alles. Warum sonst sollte eines der klügsten Mädchen sich auf einmal versuchen mit ihm, Peter Pettigrew, über Schulfächer zu unterhalten, wusste doch wirklich jeder, dass er nicht der stärkste auf den meisten Gebieten war. Zu dem war Lily nicht nur klug sondern auch hübsch, auch wenn Peter sich in diesem Punkt sicher war, ihr das überhaupt nicht bewusst war.

Aber als wäre das alles nicht schon seltsam genug, kam nun auch noch das Sahnehäubchen obendrauf.

Völlig versteinert saß er da, die Augen voller Verzweiflung auf das Mädchen was ihm da gegenüber saß und herzergreifend weinte. Sie weinte.

Sie. Weinte.

Warum sollte sie gerade vor ihm weinen? Und was wollten Sirius und James ihm mit einem weinenden Mädchen beibringen?

Und vor allem: wie machte man das ein weinendes Mädchen wieder aufhörte? Ein paar hundert Mal, so fühlte er sich, hatte er den Arm nach ihr ausgestreckt um sie beruhigend zu streicheln, hatte dann aber doch jedes mal wieder innegehalten und ihn zurück gezogen. Nun hatte er sich scheinbar für die Variante `völlig hilflos gegenüber sitzen´ entschieden und versenkte seine Hand im mausgrauen Haar.

Es tat weh Tränen aus diesen grünen Augen kullern zu sehen und er hoffte inständig, dass sie nicht echt waren, sondern alles Teil des Plan, von dem er ebenfalls in diesem Moment hoffte, dass er existierte. Doch so musste es sein...wie denn auch sonst?

So überließ Peter auch an diesem Tag Lily ihrem Schicksal.

+++

Mit einem wütenden Knall barst die Tür hinter Peter ins Schloss. Und wackelte bedrohlich in ihrem alten morschen Rahmen.

Seine wässrigen aber dennoch wachsamen Augen waren zu kleinen Schlitzern geworden als er mit erhobenem Zeigefinger auf Sirius und James zu ging, die auf dem Boden saßen und über irgendeinem undefinierbaren Haufen bunter pastetenartiger Objekte brüteten. Keiner von ihnen blickte auf, als Peter eintrat. Nur Remus hatte sein Augenmerk auf den kleinsten Rumtreiber gerichtet und sah von seinem Buch, was er am Schreibtisch gelesen hatte, auf.

„Wirklich wahnsinnig witzig Jungs.“, zeterte Peter mit ironischem Stimmfall und klatschte ein paar Mal übertrieben euphorisch in die Hände.

Fragend sahen ihn drei paar Augen an und verbargen damit keinesfalls ihre Verwunderung über Peters

kleinen unspektakulären Gefühlsausbruch.

„Ihr dachtet, ich kriegs wieder mal nicht mit! Aber diesmal hab ich euch durchschaut. Lily Evans. Kommt schon, das war echt einfach! Beim nächsten Mal sucht euch jemanden, der nicht so offensichtlich ist.“, nickte er zufrieden mit sich und der Welt, drohte noch einmal mit dem Zeigefinger.

„Wovon redest du da, Wurmschanz?“ Sirius' Blick ließ ihn wieder erstarren. Doch er wusste wie gut der schwarzhaarige Animagi schauspielern konnte.

„Euren komischen Bewältigungs-kram-Plan! Und diesmal habt ihr Lily ausgewählt um mir eine von euren verdrehten Theorien einzubläuen. Aber nicht mit mir. Spätestens als sie eben weinend ankam und zeug von wegen: alle hassen sie und sie hat es verdient angeschrien zu werden, gesagt hat, wusste ich, was los war.“, fasste Peter seine Erkenntnisse kurz und voller Stolz zusammen.

Mit einem Satz war James auf den Beinen und vollends ganz Ohr. „Lily hat geweint?“

„Oh man, ich hab euch gesagt, ihr macht Peter mit eurem verdrehten Psychologie kram noch völlig konfus.“, schaltete sich Remus ein, wandte sich jedoch jetzt, wo für ihn alles geklärt war, wieder seinem Buch zu.

„Die Idee stammt aus nem Bestseller! Mister Bücherwurm! Und sie hat funktioniert!“, knurrte Sirius zurück.

„Ihr meint...Lily hat nich nur so getan...“, meldete sich Peter kleinlaut wieder zu Wort und sackte augenblicklich auf seinem Bett zusammen. Sowas konnte wirklich nur ihm passieren.

„Was denn hast du wirklich ein Buch gelesen?“ – Remus stimme tropfte vor Sarkasmus und was folgen würde war klar.

James war nicht mehr länger sonderlich erpicht auf das Duell `Werwolf vs. Straßenkötter`, was nun erst richtig losging und machte sich daran zu retten, was gerettet werden musste.

+++

„Hey Lily.“, sagte er freundlich, obwohl er doch ein wenig überrascht war sie ausgerechnet hier zu finden. Das Quidditch Feld war nicht grad der bevorzugteste Ort einer Rothaarigen Amazone. Er schulterte seinen Besen, mit dem er eben noch ein paar Runden drehen wollte, bevor er sie auf der Tribüne erblickt hatte und setzte sich zu ihr.

„Hey...“, grüßte sie tonlos zurück und versuchte den Hauch eines Lächelns auf ihr Gesicht zu setzen, was viel zu sehr von den glasigen Augen überschattet wurde.

„Du siehst irgendwie, wenn auch nur ein bisschen, unglücklich aus.“, fasste Thomas zusammen und schaffte, dass sie lächelte.

„Ich seh ganz schrecklich aus. Ich weiß.“, nuschte sie und wischte eilig mit den Ärmel über ihre ohnehin schon geröteten Augen und Wangen.

„Ich würde ja gern das Gegenteil behaupten, aber...“, feixte er und ließ sich gespielt beleidigt von ihr auf die Schulter hauen.

„Weißt du was ich festgestellt hab, was der beste Weg ist, wenn man irgendwie Streit hat mit jemandem. Und du brauchst gar nicht fragen woher ich das weiß...“, fuhr er ihr dazwischen als sie den Mund aufklappte um ihn zu unterbrechen, „...du und Martha ihr tretet nur um Doppelpack auf und da ich euch in den letzten Tagen nie zusammen gesehen habe...ist die Schlussfolgerung, dass ihr Streit hattet auch wirklich nicht schwer. Was ich sagen will ist: red einfach mit ihr. Egal was war, sie wird es verstehen. Und ich würde mich auch wirklich gern länger mit dir unterhalten, aber mein Training geht los. Also: Kopf hoch! Wir sehen uns!“

Er schenkte ihr noch ein strahlendes Lächeln, schob wieder einmal die Haare hinters Ohr und ging mit leichtfüßigen Schritten davon.

+++

Den ganzen Weg zurück zum Schloss dachte sie über seine Worte nach. Ja, in Sachen Martha konnte er vielleicht recht haben, aber auch in diesem Fall nur vielleicht, denn es war nicht einfach nur ein kleiner „Oh bei Merlin, du hast dasselbe Top gekauft wie ich, obwohl ich dir gesagt hab tu es nicht.“-Streit. Aber was war mit James...

Nachdenklich ließ sie sich auf die rote Couch vor dem Feuer fallen. Der Gemeinschaftsraum war leer. Wahrscheinlich war wieder einmal Essens-Zeit.

Doch es war besser so. So konnte man wenigstens ungestört in die Flammen starren und nachdenken, denn genau das schien sie jetzt zu brauchen. Bis jemand ihr plötzlich im Weg stand.

„Hallo.“

Diesmal war es James und sie brachte nicht mehr als ein Nicken zu Stande. Er sah nicht wütend aus, eher abgehetzt und besorgt. Ihr Nicken war ihm Einladung genug sich auf den niedrigen Couchtisch vor ihr nieder zu lassen.

„Ich wollte dich nicht so anschreien. Es- Ich wollte nicht, dass du weinst.“, sagte er schnell. Seine Stirn brachte eine tiefe Falte zwischen seine Augenbraue, die von der sie wusste, dass er sich Sorgen machte.

„Ich hab nicht wegen dir geweint.“, wich sie schnell aus und konnte es doch nicht lassen sich einmal mehr in seinen Augen umzusehen.

„Du hast aber geweint, nachdem ich dich angebrüllt hab. Also muss es doch irgendwie wegen mir gewesen sein.“, überlegte er laut und machte sich genau wie Lily daran, seine Hände zu kneten.

Mit sich hadernd stand er auf, nur um sich dann doch neben sie auf die Couch fallen zu lassen.

„Willst du mir erzählen was los ist?“, fragte er mit dieser tiefen sanften Stimme, dass es ihr Gänsehaut bescherte. Ihr Herz schlug so schnell, dass es wohl gleich aus ihrer Brust hüpfen musste. Sie konnte einfach nicht anders. Sie starrte ihn an. Geradewegs in die beiden braune Augen, in denen sich wahrscheinlich schon so viele Mädchen verloren und nie wieder gefunden hatten. Da sie nicht sprach ergriff er wieder das Wort.

„Ich weiß, wir sind nicht die beiden Menschen, die am besten miteinander auskommen. Aber... wenn du reden willst, hör ich dir gerne zu. Ich kann für dich da sein, wenn du willst. Ich kann natürlich auch arrangieren, dass du wieder mit Peter reden kannst...“, grinste er und ließ Lily in sein Lachen einstimmen. Wie schaffte er nur, dass ihr auf einmal so leicht ums Herz wurde?

„Oh. Hei ihr beiden. Ich wollte nicht stören.“, kam nun auch Martha dazwischen getrudelt und blickte mit verschmitztem Grinsen von einem zum anderen. James erhob sich, immer noch den Schalk in den Augen.

„Du störst nicht.“, erwiderte er und bot Martha seinen Platz an bevor er sich noch einmal an Lily wandte, „Wir... reden später?“

„Sicher. Bis dann.“, wank sie ihm noch hinter her, bevor er mit einem Zwinkern, die Treppe zum Jungenschlafsaal und somit zu den restlichen Rumtreibern empor eilte.

„Hm. Eigentlich bin ich hergekommen, weil ich dachte, ich kann dich nicht noch länger deinem Schicksal überlassen oder deinen grausamen Ideen. Aber wie meine ich erkennen muss, kommst du auch so klar.“, machte Martha sich neben ihr bemerkbar und musterte sie mit erhobener Augenbraue.

„Nein. Ich komm nicht klar.“, seufzte die Rothaarige traurig. Schon standen ihr wieder die Tränen in den Augen. Ohne Martha war alles eben nicht dasselbe.

„Ich weiß, ich wollte nur die Chance geben, dass du es sagen kannst.“, grinste diese sie frech an.

„Es tut mir leid, Mart.“

„Ich weiß und du brauchst dir keine Sorgen machen den Platz in der Hölle hab ich für dich schon reserviert.“, neckte sie ihr Freundin noch bevor sie sie in ihre Arme riss und Hogwarts nicht mehr schonungslos Lily Evans´ verdrehten Plänen ausgesetzt war.

Kämpfen lohnt sich nicht immer. Zu viel Energie. Zu viel Zeit. Zu viel Kraft.

Was aber, wenn wir plötzlich selbst Regie führen könnten?

Wäre es den Kampf dann wert?

-Das Ding mit der Normalität-

@ginnymileyweasley & Mrs. Black: eure Reviews waren super motivierend und ich danke, danke, danke euch :) ich hoffe das neue Kapitel gefällt euch! Liebste Grüße!

*Es gibt nichts Schöneres als Tage, an denen man mit sich und der Welt im reinen ist, nicht wahr?
Es scheint die Sonne, man ist gesund und obwohl eigentlich nichts anders ist als sonst auch, ist man zufrieden. Plötzlich schätzt man all die kleinen Dinge. Jedes Blümchen, jedes Lächeln, alles eben.*

Für einen Moment ist alles einfach nur gut so wie es ist.

Schon von weitem konnte man ihr ansehen, dass die Last der letzten Tage von ihren Schultern gefegt wurde. Man könnte meinen ihre Haare waren wieder röter und ihre Augen wieder grüner. Oder einfach nur sie selbst ein wenig gefasster.

Jedem fiel das auf, allein schon durch das fast selbstgefällige kleine Lächeln, was in ihren Mundwinkeln hing.

„Hi Lily. Na, alles wieder geklärt?“, schloss Thomas zu ihr auf. Ihre neue Art schien jetzt schon alle anzuziehen. Er war nicht der Erste, der sie an diesem Morgen wie aus dem Nichts ansprach, obwohl er doch einer derjenigen war, der in den letzten Tagen mehr für sie da war als ihre eigentlichen Freunde.

„Ja, scheint so... danke.“, lächelte sie ihm zu und brachte auch auf sein Gesicht ein strahlendes Lächeln, was seine blauen Augen wie einen sonnenbeschiedenen Ozean erstrahlen ließen.

„Ich hab nichts gemacht.“, wehrte er ab.

„Es hat geholfen, dass du überhaupt mit mir gesprochen hast.“, murmelte Lily mehr zu sich als zu Thomas.

„Mach ich gern.“, grinste er und schob die Haare hinters Ohr.

Warum mussten alle Junge einen verdammten Tick haben und ständig an ihren Haaren rumfummeln?, fragte sie sich und schmunzelte in sich hinein.

„Sehen wir uns nachher?“, wollte er wissen und wedelte unterstreichend mit dem Zaubersprüchebuch in seiner Hand.

„Ich hoffe doch. Bis dann.“

Und ehe sie auch nur einen Satz hinzufügen konnte, war er auch schon verschwunden. Ein wenig verwirrt blieb sie stehen und drehte sich eine Runde um sich selbst. Doch nirgendwo war eine Tür oder sonstiges zu finden in der er verschwunden sein könnte. Wie es aussah gab es da noch andere Menschen, außer den Rumtreibern, die sich wunderbar im Schloss auskannten.

„Hey.“, holte sie eine Stimme aus der Suche nach dem Geheimgang und ließ sie zusammenzucken.

Es war James der lässig vor ihr an der Wand lehnte und sie neugierig musterte. Auch hier stellte sich die Frage, wie er so plötzlich vor ihr auftauchen konnte.

„Na.“, grüßte sie schnell zurück.

„Was wollte der Ravenclaw?“

Sie stutzte. Hatte er Thomas noch verschwinden sehen?

„Oh, du meinst Thomas? Ich helf ihm bei Zaubersprüche und er hilft mir bei Verwandlung.“, erklärte sie ihm kurz. Seine Miene zuckte, wenn auch nur für den Bruchteil einer Sekunde, aber die Regung war deutlich.

„Und was wollte der Ravenclaw jetzt?“, fragte er erneut unbekümmert.

„Hast du dir kürzlich den Kopf gestoßen?“, erkundigte sie sich und sah auch das kurze Lächeln was über seine Lippen huschte. Er musterte sie. Unverhohlen, so dass es schon fast unangenehm war. Denn zu lange in

seine braunen Augen zu gucken war tödlich. Es war wie der Sog eines Moores und je länger man drin blieb, selbst wenn man nicht strampelte und kämpfte, man versank trotzdem. Lily unternahm den Versuch an ihm vorbeizugehen, doch sein Arm stemmte sich gegen die Mauer.

„Du redest mit dem Feind und ich soll mir den Kopf gestoßen haben?“, erwiderte er ihr leise. Mehr war auch nicht nötig. Sie stand viel zu nah an ihm, wahrscheinlich waren es nur Millimeter, dann würde sie sogar den Atem auf ihrer Haut spüren können. Gefasster als erwartet trat sie wieder ein paar Schritte zurück. Verschränkte die Arme vor der Brust und sah ihn mit erhobener Augenbraue an.

„Ah. Quidditch. Verstehe. Darum geht’s.“, stichelte sie.

Er lachte. Glockenhell.

„Oh, Lily! Hier geht’s um so viel mehr als um Quidditch!“

Sie legte den Kopf etwas schief. Ob ihm klar war welche Wirkung er auf sie hatte?

„Bitte! Lass es mich wissen.“, tropfte ihre Stimme vor Sarkasmus.

„Ravenclaws sind schlecht. Böse. Hinterhältig und gemein. Gerade weil sie so tun, als wären sie die Guten.“

„Ach so. jetzt versteh ich und ich dachte immer es ist diese paranoide Vorstellung, dass sie unsere größten Konkurrenten sind, was den Hauspokal betrifft.“

„Wirklich? Ist mir nie aufgefallen. Ich kann dir bei Verwandlung helfen. Ich bin der Beste falls du es noch nicht gewusst hast.“

Ein spitzes Auflachen schallte James entgegen und ließ seine Miene finsterer werden.

„Und dabei so bescheiden. Ich verzichte dankend.“, nickte sie ihm entgegen, klappte den Mund auf um noch etwas hinzuzufügen doch James ließ sie mit einem bissigen

„Dann nicht Evans.“, stehen und rauschte davon.

Wieder einmal blieb eine verwirrte Lily Evans zurück.

„Was hast du nun schon wieder gemacht?“, sprach sie auch schon die Nächste an. Martha blickte skeptisch in die Richtung in die James gerade verschwunden war.

Die Rothaarige zuckte nur seufzend mit den Schultern.

„Ich weiß nicht, ich glaube es liegt daran, dass ich existiere.“

„Wow, scheint als hättet ihr die Rollen getauscht.“, giggelte Martha und schob ihre Freundin voran in Richtung Unterricht, der hoffentlich nicht so viel Verwirrung mit sich bringen würde.

„Ja, irgendwie schon.“, nuschelte Lily leise, bevor sie sich von Martha mitreißen ließ.

Der Unterricht verlief wie im Flug in diesen Tagen und keiner kam drum rum sich langsam Gedanken über die UTZ zu machen und den Abschluss den sie im kommenden Sommer anstrebten. Es war als wären alle irgendwie in ihrer eigenen kleinen Welt versunken in der es noch viel zu lang bis zu den Weihnachtsferien aber viel zu kurz bis zum anstehenden Schulabschluss war.

So war Lily auch nicht überrascht gerade Remus in der Bibliothek anzutreffen. Nein, mehr darüber in welcher weiblichen Gesellschaft er sich befand. Auch wenn es niemand wirklich für voll nahm, aber die Bibliothek war einfach Dreh- und Angelpunkt jeglichen Geschehens. Selbst Madame Pierce, die so alt und unheimlich erschien wie ein Dinosaurier, konnte nicht verhindern, dass die Bibliothek der ideale Ort zum Austausch von Klatsch und Tratsch wurde. Was vor allem daran lag das Bertha Jorkins und ihre Clique sich hier herumtrieben.

Mit einem zuckersüßen Lächeln verließ das Mädchen Remus’ Tisch und verschwand einige Gänge weiter und auch wenn Lily nichts von Klatsch und Tratsch hielt, hieß es nicht, dass die Neugierde ihr lange fern blieb.

„Hey Remus. Hab dich lang nicht mehr hier gesehen.“, grüßte sie ihn und ließ sich kurz auf dem Tisch nieder. Mit dem typischen seligen Lächeln und dem warmen herzlichen Blick sah er sie an.

„Bei deinem verwirrten Zustand der letzten Tage ist das auch kein Wunder.“, neckte er sie.

Gespielt beleidigt klappte sie frech das Buch, was vor ihm auf dem Tisch lag und in dem er noch zu lesen schien zu.

„Sag mal war das nicht eben Julie Green mit der du dich unterhalten hast?“, sprudelte die Neugierde aus ihr heraus, ohne das sie etwas dagegen tun konnte.

„Ja, wieso?“

„Nur so.“, antwortete Lily und versuchte es völlig gleichgültig klingen zu lassen.

„Lily, wieso? Ich kenne diesen wissenden Blick. Er bedeutet Ärger und Unheil und ist normalerweise nur bei Sirius, Peter oder James zu finden.“

Remus Augenbrauen waren fordernd erhoben und seiner Stimme lag ein Hauch von Panik bei.

„Ich hab was mit Black gemeinsam? Ich glaub ich geh mich übergeben. Wir sehen uns später.“

Und mit einem geschmeidigen Satz war sie vom Tisch geglitten und schon um die nächste Ecke verschwunden. Denn Remus hatte recht, sie hatte einen Plan und "gleichgültig" war etwas anderes.

„Mart, ich hab einen Plan.“, konfrontierte die Gryffindor ihre beste Freundin auch gleich zwei Minuten und einen ewigen Sprint durch das halbe Schloss später.

Martha die sich gerade die Nägel lackierte stöhnte nur.

„Nicht schon wieder.“

„Nein, diesmal ist es ein guter.“, wehrte Lily ab und grinste sie breit an.

„Ehrlich Lily, ich kann nicht mehr. Du machst mich fertig! Langsam weiß ich, wie Remus sich fühlen muss und ich bin langsam richtig beeindruckt von ihm. Weißt du, ne Zeit lang dachte ich immer er ist nur ein dünner blasser Langweiler, der sich gern im Schatten von Möchtegern Machos sonnt, aber mittlerweile halte ich ihn einfach nur für ein verkanntes Genie oder einen Überlebenskünstler. Wenn die Beiden nur halb so schlimm sind wie du, spring ich demnächst vom Astronomieturm, oder Sorge dafür, dass du durch eine tragischen nicht vorhersehbaren Unfall ein paar Monate im Krankenflügel landest bis meine Nerven sich wieder beruhigt haben.“, Marthas Nagellack nahm während dessen ein feuriges Rot an, da er je nach Stimmung die Farbe wechselte.

„Danke für deine aufbauende Rede. Aber du hast den Nagel schon auf den Kopf getroffen?“

„Du hast vor James in den Krankenflügel zu bringen?“

„Nein, es geht um Remus.“

„Was hat Remus jetzt damit zu tun?“

„Er hat mir in der letzten Woche geholfen, also helf ich jetzt ihm. Ich verkuppel Remus.“, quietschte Lily vergnügt und klatschte die Hände zusammen auch wenn die Begeisterung von Martha nicht so viel Besitz ergriff wie erwartet.

„Mit wem?“

Und es kommt vor, dass dieser perfekte Moment verweilt, stehen bleibt, den Atem anhält, sich hinauszögert... aber irgendwann... ist auch dieser Moment vergangen.

-Das Ding mit dem Drehwurm-

Kapitel 14

-Das Ding mit dem Drehwurm-

Während der Kindheit kommt jedem von uns die Welt unendlich groß vor. Die meiste Zeit laufen wir mit dem Kopf im Nacken durch die Gegend. Schauen in den Himmel, schauen in die Sterne, schauen auf zu allem, was größer ist als wir.

Bis wir irgendwann größer sind. Doch der Wunsch zu etwas aufzuschauen, der verlässt uns nie.

Damals standen wir dann zwischen all den hohen Bäumen und Häusern und drehten uns einfach um uns selbst, so lang bis uns schwindelig wurde. Bis alles verschwamm und eins wurde. Bis wir so verwirrt waren, dass wir uns hinsetzen mussten.

Ja, einmal zu schnell um die eigene Achse gedreht und wir verlieren die Orientierung. Plötzlich erscheint all das Kleine viel zu groß und all das Große so winzig klein.

Plötzlich verläuft die parallel Straße nicht mehr parallel und wir finden uns an einer völlig neuen Gabelung wieder, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben.

Mit einem lieblichen Aufstöhnen machte Lily es sich auf der roten Couch in den Schulsprecherräumen gemütlich. Nur sie und die Bücher mit denen sie lernen wollte, das klang nach einem Plan. Das Schuljahr war schon viel zu weit fortgeschritten und sie hatte viel zu wenig gelernt. Immerhin war sie eine der Schülerinnen, die die Ansicht vertrat, durch kontinuierliches Lernen den Stress gegen Ende des Schuljahres zu vermeiden. Leider war diese Art von Schüler eher eine aussterbende Spezies. Aber Lily kümmerte das wenig.

Selig lächelnd schlug sie das Buch auf, als in einigen Metern Entfernung eine Tür klappte.

„Ähm. Oh. Ähm, du bist hier cool. Tja, schön du machst Hausaufgaben. Dann mach mal lieber weiter und ähm. Ok. Um. Bis dann.“, stotterte James und guckte eilig nach links und rechts, dem Anschein nach auf der Suche nach einem Fluchtweg. Sein Blick blieb am Portrait hängen. Mit einem hastigen schiefen Grinsen setzte er sich in Bewegung.

„Kommt es mir nur so vor oder verhältst du dich merkwürdig?“, fragte Lily belustigt und legte den Kopf schief, so dass die rote Mähnen ihr Gesicht umrahmte, wie das einer Puppe. Irgendwas war anders an ihm. Irgendetwas stimmt nicht.

„Wie? Ich? Ich verhalte mich nicht merkwürdig.“ Ein kleines hysterisches Lachen kam aus seiner Kehle, während seine Hand zu seinem Kopf fuhr, um... genau das war es was anders an ihm war.

„Warum trägst du eine Mütze?“

„Mützen sind cool.“, nickte er. Es war keine Frage, dass etwas ober faul war.

„Accio Mütze.“ Ihr Zauberstab schwank so schnell, dass selbst James gute Quidditch Reflexe nicht genug waren. Ärgerlich griff seine Hand ins Leere und die Mütze landete federleicht in Lilys Händen. Leicht angesäuert schlug James die Hände über dem Kopf zusammen.

Es war eine fassungslose Stille. Noch nie hatte sie ihn so gesehen. Immer hatte sie etwas auszusetzen gehabt an seinen strubbeligen in alle Richtungen stehenden Haare. Aber jetzt...

„Wow. Was hast-“, begann sie sprachlos und fing sich ein wütendes Zischen ein.

„Sirius. Bitte frag nicht weiter. Außer du hast eine Idee, wie ich das wieder rausbekomme.“ Seine Stimme klang beinahe kläglich und nicht anders war sein Gesichtsausdruck.

Dennoch war es nachvollziehbar. Seine Haare klebten förmlich an seiner Kopfhaut und waren statt dem altem Kohlrabe schwarz: blond. Sie lächelte über sein beinahe zum Weinen verzerrtes Gesicht und dennoch biss sie sich auf die Zunge, ihm nicht zu sagen, dass er selbst so noch sexy aussah.

„Hast du mal mit Waschen probiert?“, sagte sie stattdessen.

„Das geht? Ist ja der Hammer?“, sprach der Sarkasmus aus ihm und giftet sie an. Doch heute konnte er Lily nicht dazu bewegen auch nur ein gemeines Wort zu sagen. Mit einer flüssigen Bewegung war sie auf den Beinen, schnappte nach seinem Ärmel und zog ihn ins Bad. Irgendwie musste selbst Sirius

Wunderkleistermasse aus den Haaren zu entfernen sein.

„Komm mit, ich helf dir.“

+++

Es stellte sich jedoch als ein weitaus größeres Unterfangen heraus. Wieder einmal konnte man sagen, dass Sirius ganze Arbeit geleistet hatte. Nach 15 Minuten war wenigstens die normale Haarfarbe bis auf einige blonde Strähnen wieder komplett hergestellt.

„Mach den Kopf runter!“, ranzte Lily und drückte James Kopf weiter unter den Wasserhahn um ihm das Zeug auszuwaschen.

„Der ist unten!“, knurrte James gereizt. Mindesten zum fünften Mal hatte er sich nun den Kopf am Wasserhahn gestoßen. Das Blut lagerte schon seit einer halben Ewigkeit nur in seinem Kopf, so dass sein Gesicht ein kräftiges Rot angenommen hatte.

Sie lachte leise, als er etwas vor sich hin brabbelte. Wann war sie ihm eigentlich schon einmal so nahe gewesen?

Die Erkenntnis traf sie, wie ein Schlag und augenblicklich wurde ihr Gesicht genauso rot wie seines. So nah war sie James Potter wirklich noch nie gewesen. Natürlich hatten sie Momente in denen James ihr auf den Pelz gerückt war, aber, berührt, nein, das hatte sie wirklich noch nie.

Im gleichen Moment war es als würde ihr Herz-

„Verdammt du machst mich total nass, Potter!“ , schrie sie und hüpfte ein Stück von ihm weg.

„Deine Bluse auch?“

„Du bist echt ein Hornochse!“ , wütend schüttelte sie die Hände aus, während James keuchend versuchte seinen steifen Hals wieder gerade zu biegen. Sie hatten es wirklich geschafft alles rauszubekommen. James' Haare jedoch standen wilder in alle Richtungen als eh und je.

„Evans, ich würde sagen du hast es einfach nur drauf.“, glückte er und versuchte sie irgendwie mit den Händen zu plätten.

„Aguamenti!“

Wasser schoss aus ihrem Zauberstab und traf ihn mitten ins Gesicht, zum zweiten Mal an diesem Tag, war Lily Evans schneller als James Potter gewesen.

„Na warte!“, rief dieser nur aus und griff nach seinem Zauberstab, bevor die Wasserschlacht losgehen konnte.

+++

Die Halle war gerade dabei sich zu füllen als auch Lily endlich zum Frühstück eintraf und sich zu ihrer Freundin fallen ließ, die den Kopf schon im Tagespropheten versenkt hatte. Wieder leuchteten ihr die großen Buchstaben entgegen, die eigentlich nur aus einer Ansammlung von mysteriösen Angriffen und Vermisstenanzeigen handelten.

Es wurde immer deprimierender den Tagespropheten zu lesen. Doch heute war die rothaarige Gryffindor bester Laune, schnappte sich einen Toast und biss genüsslich hinein, ein stetiges Grinsen auf dem Gesicht.

Es dauerte nicht lang bis die Schwarzhaarige über ihre Zeitung linste und misstrauisch wurde. Sie hatte schon viel gesehen, aber eine grinsende Lily am Morgen?

„Was ist mit dir passiert?“, wollte sie wissen.

„Nichts.“

„Du grinst so anstrengend. Das macht mich nicht nur nervös, sondern beunruhigt mich auch. Also, was ist los?“

Gegen alles gewappnet zog Martha die Augenbraue skeptisch in die Höhe, es war besser auf alles vorbereitet zu sein. Immerhin kannte sie ihre Freundin lang genug.

„Um ehrlich zu sein – Black! Was soll das?“, unterbrach Lily sich selbst und warf einen wütenden Blick nach rechts zu Sirius, der erst ein paar Minuten vorher platzgenommen hatte und die Ohren gespitzt hatte. Lily hatte an der Bewegung seines Zauberstabes gesehen, dass er einen Mithör-Zauber ausgesprochen hatte. Schade nur, dass er ihn noch nicht über größere Entfernung einsetzen konnte. Immerhin gehörte er auch nicht gerade zum Unterrichtsstoff von Hogwarts, im Gegenteil. Er war sogar illegal. Soweit Lily es recht in

Erinnerung hatte.

„Was soll was?“, fragte Sirius mit unbekümmerter Miene nach.

„Versuchst du uns zu belauschen?“

„Nein.“- seine Antwort kam definitiv zu schnell und zu hastig. Nicht so lässig wie sonst.

„Sag mal, verfolgst du mich? Du lungerst ständig da rum, wo ich bin und machst dumme Notizen in dieses dumme Heft und versuchst mich zu belauschen. Vielleicht ist es auch besser, wenn ich es nicht weiß, aber, Versuchs erst gar nicht Black. Sonst mach ich dich alle.“, giftete sie über den Tisch und schlug demonstrativ die Gabel in den Toast.

Mit einem ebenso breiten Grinsen wie Sirius saß auch Martha am Tisch. Erfreut über die morgendliche Belustigung die ihr geliefert wurde.

„Und du solltest auf sie hören, sie ist nahezu gemeingefährlich.“, warf Martha ein und kümmerte sich liebevoll kauend um ehemals Lilys aufgespießten Toast.

„Hey!“, mischte diese sich nur empört ein. Doch es schien als wäre sie schon lange ausgeschlossen aus der Unterhaltung.

„Wahrscheinlich hast du recht, sich mit Evans anzulegen ist, wie sich mit dem Teufel anzulegen.“

„Genau daran hab ich auch gerade gedacht!“

Mit einem sarkastischen: „Haha. Wisst ihr was, ihr wärt das perfekte Paar. Schönen Tag noch!“, verließ Lily die Halle. Während die Beiden, wie kleine Kinder kichernd zurück blieben.

+++

Mit großen, stapfenden Schritten ging sie zum Verwandlungsklassenzimmer, was sie sich an diesem Morgen mit den Ravenclaws teilen mussten. Erst seit sie mit Thomas überhaupt einmal mehr Zeit verbracht hatte viel ihr auf, dass sie doch so einige Fächer zusammen hatten. Fallen einem Leute wirklich nie auf, wenn man nichts mit ihnen zu tun hat?

„Welche Laus ist dir über die Leber gelaufen?“, sprach genau die Stimme sie an, die sie jetzt hören wollte. Mit breitem Lächeln und strahlend blauen Augen erkundigte Thomas sich nach dem Grund für ihr mürrisches Gesicht.

„Sirius und Martha!“, war die seufzende Antwort die er erhielt.

„Was hast du da?“ Neugierig deutete sie auf den Papierkrieg unter seinem Arm der aussah, wie der Ordner den auch sie immer zu jeder Schülersprechersitzung mit sich rumschleppte, da der feine Herr Potter es nie schaffte irgendetwas einzuheften, geschweige denn den Ordner einmal nicht zu vergessen. Allein bei dem Gedanken daran kam das Adrenalin in ihr emporgeschossen. Wieso wurde sie bloß so schnell böse auf ihn?

„Oh das. Naja, ein paar Entwürfe.“, druckste Thomas dann doch endlich und unterbrach weitere wirre Gedankenketten.

„Entwürfe für was?“

„Ich hab daran gedacht, dass Hogwarts vielleicht eine Art Zeitung gebrauchen könnte. Ich meine, alles was wir die meiste Zeit zu lesen bekommen ist der Tagesprophet. Und mal ehrlich ein Großteil der Meldungen schafft einfach nur eine düstere Atmosphäre. Hätte Hogwarts jedoch seine eigene Zeitung könnte man auch Dinge schreiben, die uns auch zum Lachen bringen oder uns weiterhelfen. Eben über alles was uns bewegt.“

Einige Sekunden lang blieb ihr der Mund offen stehen.

„Du willst eine Zeitung für Hogwarts-Gründen? Die Idee ist brilliant.“

Da war er nicht nur gut in der Schule, ein Quidditch Kapitän, sondern auch noch jemand, der sich auf dem Papier ausdrücken konnte.

„Um ehrlich zu sein war es nicht allein meine. Lovegood ist drauf gekommen und ich greif ihm nur unter die Arme.“, fügte Thomas kleinlaut hinzu, er schien sich nicht sehr wohl dabei zu fühlen, oder er war einfach nur bescheiden.

„Klingt fabelhaft.“, versuchte Lily ihn mit einem Lächeln zu ermuntern.

„Was klingt fabelhaft?“, mischte sich Martha ein, die eben mit Sirius vor dem Klassenraum ankam.

„Thomas will eine Art Schülerzeitung gründen.“, erklärte die Gryffindor euphorisch und sah schon jetzt Marthas Mitteilungsgeist in ihren Augen aufblitzen, vorerst kommentierte sie es jedoch nur mit einem:

„Echt cool!“

„Klingt langweilig.“, war Sirius Beitrag zu dem Ganzen.

„Nur, weil du nicht den Hauch eines schreiberischen Talents hast und nicht mal weißt, wie man ein Buch aufschlägt heißt es nicht, dass jedes geschriebene Wort langweilig ist.“

„Woho! Frau Evans hat gesprochen.“, gluckste Sirius und schüttelte nur geringschätzig den Kopf.

„Ich finde die Idee toll.“, nickte Lily Thomas noch einmal bestätigend zu, bevor sie Sirius die Zunge raustreckte.

+++

Es klingelte gerade zum Stundenende, da war es Milly, die Lilys Nähe suchte. Immer noch schien diese nicht den Hauch einer Ahnung zu haben, wem sie die ganzen Sabotagen zu verdanken hatte und ganz im Stillen hoffte Lily es würde einfach so bleiben und Milly würde ihr aus dem Weg gehen.

Noch immer war sie viel zu oft mit James zusammen. Noch immer klebte sie an ihm, wie ein alter ausgespuckter Kaugummi und noch immer konnte Lily das Gefühl nicht einordnen, was in ihr aufkam, immer dann, wenn sie sie zusammen sah, oder Milly mit ihr sprach, als wäre alles in Ordnung.

„Ich hab von deiner und Thomas´ Zeitung gehört!“, viel Milly wie üblich sofort mit der Tür ins Haus und lächelte ihr unbekümmertes kleines Heiligen-Lächeln.

„Meiner und Thomas?“

„Ja. Ich finds toll, dass ihr das macht. Sag mal, macht Remus auch bei der Schülerzeitung mit?“

„Ähm. Keine Ahnung. Wieso?“

„Ich dachte, weil ihr gestern den ganzen Tag zusammen in der Bibliothek wart und da hätte es ja sein können, dass ihr an einem Artikel arbeitet. Martha meinte ich solle auch was von meinen Sachen abgeben und naja, ich finde meine Gedichte nicht sonderlich toll, aber du kennst ja Martha. Und ich hab ein paar rausgesucht. Vielleicht könnt ihr sie ja mit veröffentlichen.“

„Ähm. Ja. Vielleicht.“

„Das wär toll. Wir sehen uns beim Abendessen!“

Sie drückte der perplexen Lily die Blätter in die Hand und ging zur Tür, wo auch schon die Rumtreiber auf ihr scheinbar neuestes Mitglied warteten und wieder war es da, das Gefühl in ihrem Bauch. In vollem Ausmaß.

Wie die kleinen Kinder bleiben wir manchmal auf der Stelle stehen und drehen uns bis wir umfallen oder wir rennen einfach weiter, fühlen den bröckelnden Abgrund und begegnen ihm mit kindlicher Naivität. Legen einfach den Kopf in den Nacken und drehen uns wieder so lang bis uns schlecht wurde.

- Das Ding mit dem Geplapper

Kapitel 15

- Das Ding mit dem Geplapper -

Man formuliert Sachen in seinem Kopf. Denkt sich Reden aus und stellt sich die Gesichter vor, die beeindruckend zu einem aufschauen, weil man im richtigen Moment das perfekte gesagt hat. Genau das, was niemand zuvor sagte.

Wir versuchen sie festzuhalten, diese Worte, wenn sie das erste Mal in unserem Kopf umher spuken. Denken uns, wir merken es uns bis wir es brauchen. Doch in Wahrheit haben wir es dann schon lang wieder vergessen.

Es wird wohl nie klappen, dass Dinge so simpel sind, wie wir sie uns idealer Weise ausmahlen.

Wir sind alle nur Menschen und wenn ich eins gelernt hab in meinem Leben dann, dass Menschen so gut wie immer das Falsche sagen. Sie machen schlechte Scherze in schlechten Momenten und noch schlechtere, wenn der Moment doch eigentlich passend wäre.

Und all die Reden, Gedichte und Gedanken die unserem Kopf umher spuken werden doch nie genug sein. Wir werden sie einfach vergessen, so wie alles.

*Wir werden die Worte vergessen die, die perfektsten überhaupt waren und was übrig bleibt...
Das ist ja wohl jedem klar!*

Das ist der ganze Mist, den wir von uns geben...

„Ich will auch kreativ sein!“, heulte Martha und ließ den Stapel von Blättern den Lily schon von allen Schülern bekam, ohne auch nur annähernd zugesagt zu haben bei der Zeitung mitzumachen, fallen.

„Ich will auch schreiben können. Ich habe der Welt so viel zu sagen! Nur keine Chance meiner Genialität Ausdruck zu verleihen!“

Frustriert knallte sie Lily den Stapel vor die Nase. Diese war tief im Tagespropheten versunken und merkte nicht einmal, dass sie beobachtet wurde.

Einzig Sirius schien ein Ohr für Marthas Probleme zu haben und wie nicht anders zu erwarten auch einen gute aufmunternde Rede.

„Vielleicht solltest du froh sein, dass du nicht einer von diesen Spinnern bist, die ihre Nase am liebsten in Bücher stecken.“

Mit erhobener Augenbraue senkte Lily den Tagespropheten um dem Blacksprössling einen giftigen Blick zuzuwerfen, doch auch Remus neben ihr schaute über den Rand der Zeitung hinaus. Sirius schien von alledem nichts mitzubekommen, oder war mittlerweile einfach nur gut darin geworden Blicke wie diese einfach zu ignorieren. Remus schüttelte nur mit einem leichten Seufzen -oder war es doch eher ein Brummen was ziemlich tief aus seiner Kehle kam?- den Kopf.

„Oder stell dir vor...“, fuhr Sirius mit seinen ermunternden Worten fort, „du wärst so ein Trottel, der so ein Gedichtsschreiber schreiben würde! Unter uns, eigentlich könntest du denen allen so ein Troll-T-Shirt anziehen, die sie neuerdings überall verkaufen ihr wisst schon, das wo der Troll mit – Au!“

Es war eine Weintraube aus Peters Richtung die Sirius versehentlich im Auge traf und ihn aufschreien ließ. Peter machte eine Unschuldsmiene und schaute entschuldigend zum aufgebracht Rumtreiber hinüber. Lily sah das Zwinkern, was James ihm zuwarf und versteckte sich, in der Hoffnung Sirius würde nun Ruhe geben-wieder hinter der Zeitung.

Sirius hingegen war an diesem Morgen wohl in Plauderlaune.

„Aber das Schlimmste..“, hörte sie ihn sagen und alle Wörter besonders deutlich betonen, „wäre jawohl einer von diesen Aufpassern zu sein. Die denken sie sind die Tollsten und so schlau und wichtig nur, weil Dumbledore ihnen einen kleinen Anstecker an die Brust geheftet hat...“

Mit einem reißenden Geräusch knallte Lily die Zeitung auf den Tisch und funkelte Sirius wütend an. Auch Remus hatte das Lesen aufgegeben und warf einen missbilligenden Blick über den Tisch, den James und Milly mit ebenbürtiger Intensität alle gleichermaßen in Sirius Richtung schossen.

Doch der, dem die Blicke galten, kannte einfach kein Maß. „Nichts gegen dich Prongs, aber nun mal wirklich, findet ihr nicht, dass-Verdammt!“

Es war eine erneute Weintraube, die diesmal aus Millys Richtung kam und Sirius verstummen ließ. Sirius hingegen guckte mehr als verwirrt drein und machte tatsächlich Anstalten weiter zu sprechen. Nur Martha schien Gefallen an der Sache zu finden, immerhin war sie auch die Adressatin. Lily hingegen schnaubte nur verachtend.

„Kann ich dir irgendwie helfen, Evans?“, erkundigte Sirius sich.

Doch bevor Lily zur Antwort ansetzen konnte, war es James, der es für sie übernahm und Sirius mit einem „Halt einfach die Fresse, Tatze.“ Zum Schweigen bracht. Lächelnd nickte sie in seine Richtung und erhielt das typischste James-Potter-Grinsen, was es geben konnte.

„Danke.“, nickte sie James noch einmal erfreut zu.

„Für dich doch immer, Darling!“

„Wisst ihr, was ich viel schlimmer finde?“, fragte Remus mit Schalk in der Stimme, „Schlimmer ist es, wenn man unter der Dusche steht und `I am the champion´ singt und dann mindesten eine Stunde damit verbringt vor dem Spiegel zu stehen und aus einer geringen Auswahl an Pflegeprodukten die aussucht, die an diesem Tag am besten zu seinem Haar passt!“

Sirius war still geworden. Nur die anderen Rumtreiber, Milly, Martha und Lily schienen ihren Spaß daran zu haben. Auch James und Peter ließen es sich nicht nehmen dem ganzen noch ein paar Anekdoten hinzuzufügen.

Die Szenerie konnte schon mit idyllisch betitelt werden. Nur das Rauschen über den Köpfen kündigte eine nahende Unterbrechung an. Es war der zweite Ansturm der Posteulen, der verspätet Briefe und Päckchen abwarf. Auch über dem Gryffindor Tisch gingen so einige nieder. Und einer landete genau vor James Nase.

Unbekümmert setzte der Rest am Tisch sein Gespräch fort. Nur für James der den Brief beiläufig öffnete und Lily, die ihn dabei beobachtete, blieb die Welt kurz stehen. Sie erkannte es an den Regungen in seinen Augen als er zu lesen begann. Sein Lächeln fror ein. Nur den Bruchteil einer Sekunde zuckte Verzweiflung über sein Gesicht, bevor das Lächeln perfekt wie eh und je war. Nur seine Augen, die waren jetzt anders.

Mit einem schnellen und stillen „Bis später Leute.“, verabschiedete er sich. Es war Sirius Blick, der erst zu Lily und dann zu James blickte, der sie aufweckte. Es war klar, dass etwas passiert war und ein Austausch mit Sirius bestätigte sie.

+++

Der Unterricht war langweilig. So langweilig, dass es Lily schwer fiel auch nur noch eine Minute länger wach zu bleiben. Aber was sollte sie tun? Auf der einen Seite saß Milly, mit stets erhobenem Arm zu jeder Frage und nervigen Kommentaren, sobald man auch nur den Hauch von Interesse zeigte und Martha, seltsam schweigsam für ihre Verhältnisse auf der anderen. Nur der quirliche sandbraune Lockenhaufen, auch als Alice bekannt, die hinter ihr saß schien für Ablenkung zu stehen.

Schon ewig hatte sie mit ihr nicht großartig erzählt. Es war nicht die tiefste Freundschaft zwischen ihnen, aber immerhin waren sie jahrelang Schlafsaalpartner gewesen und immerhin war Alice jemand mit dem man reden und lachen konnte.

Gedacht getan. Sofort griff sie nach dem Pergament vor sich.

Hey Alice. – erschien es mit einem sanften Tipp des Zauberstabes, der mehr als unauffällig sein musste auf dem Papier ihres Hintermannes.

Hey. Wir haben ja schon ewig keine Zettel mehr getauscht.

Viel zu lange. Wir sollten eine Tradition draus machen.

Auf jeden Fall.

Wie läufst du mit Frank?

Naja. Da ich noch nicht offiziell die nächste Mrs. Longbottom bin, würde ich sagen, schleppend. Aber Liebe ist nun mal ein Schlachtfeld.

Wie poetisch.

Ja, nicht wahr.

Ihr beide solltet aufpassen und nicht sinnlose Briefchen ohne Inhalt schreiben.

Lenkt nicht ab. Ich will mehr von euch wissen. Die neusten Gerüchte haben mich erreicht und ich will Bestätigung. Ihr scheint ziemlich gut im Rennen zu sein!

Weißt du wovon sie redet?

Meistens nicht!

Ich rede davon, dass Lily die beiden heißesten Typen Hogwarts am Start hat.

Snape ist der heißeste Typ Hogwarts?

Nein. Ich rede von Thomas und James. (Du redest noch mit Snape?)

Wie kommst du darauf, dass Thomas auf mich steht?

Das sieht man doch.

Gut das Lily nicht auf ihn steht. Stimmts Lily?

Was?

Oh Merlin. Du stehst auf Thomas? Ich dachte du stehst auf James?

Du stehst/standest auf James? Ich dachte du hasst ihn?

„Miss Evans. Vielleicht können sie aufhören Zettelchen zu schreiben die von Mr. Potter und Mr. Andrew handeln und meinem Unterricht Aufmerksamkeit schenken.“, holte Flitwicks Stimme sie in die Gegenwart.

Noch nie wünschte sie sich mehr im Erdboden zu versinken. Alle Blicke, die jetzt auf ihr ruhten fühlten sich nach erkennenden tadelnden Blicken an. Sie wussten es. Alle. Auch er.

Aus den tiefsten Augenwinkeln schielte sie nach hinten in die letzte Reihe, sie musste einfach wissen wie er reagierte. Aber... sein Platz war leer.

+++

Es war seltsam wie sehr es ihr doch an jedem Ort in Hogwarts auffiel, dass er nicht da war. Ob es nun das Mittagessen war, die Kräuterkunde-Stunde... es war wie ein großes Loch überall da, wo er eben nicht mehr war.

Sie schüttelte den Kopf auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum. Er hatte schon viel zu viel Platz darin und sie konnte sich nicht richtig erklären, warum. Da waren Ideen, warum es so sein könnte, aber keine völlig ausgebauten Ergebnisse.

Ihre Sinne schienen ihn trotz der kleinen Verbannungszeremonie sofort zu erspähen. Mit einer Zeitschrift in der Hand, saß er gemütlich in einem der großen roten Ohrensessel, abseits vom Kamin.

„Du warst nicht im Unterricht.“, stellte sie nüchtern fest. Es war kein Vorwurf. Aber irgendwie auch nicht nur ein einfacher belangloser Satz. Warum konnte sie nicht einfach an ihm vorbeigehen, sehen ob Martha im Schlafsaal war und wieder gehen? Ja, warum? Weil sie sich sorgte?

„Wirklich? Du bist ne Blitzmerkerin und was willst du jetzt machen mir nen Vortrag halten mir Punkte abziehen, Ex-Freundinnen beauftragen mich umzubringen?“ Er sah nicht einmal auf, während er sprach. Sondern starrte nur Löcher in die Zeitschrift ohne wirklich etwas was sich darin befand zu registrieren. Doch sein Schlag hatte gesessen.

„Oh, Potter, du bist der größte Hornochse auf Erden.“, fluchte sie leise und biss die Zähne auf einander. Wo kamen die plötzlich aufsteigenden Tränen her?

Doch er hatte gehört, was sie gesagt hatte und war aufgestanden. Er schnaubte. Sein Blick war eisig, genau wie seine Stimme vorher.

„Weißt du was, tu mir einen gefallen und mach einfach die Klappe zu, Evans.“

Ruckartig stand er auf und ging an ihr vorbei ohne noch einen weiteren kühlen Blick an sie zu verlieren.

Einen Moment lang schaute sie ihm mit offenem Mund hinterher. Wie schaffte er es bloß jedes Mal sie in

die Irre zu führen? Vielleicht sollte sie einsehen, dass da nie mehr war als ein Spiel zwischen ihnen, aber warum klappte das einfach nicht?

+++

Immer noch wütend schlug sie das Buch was vor ihr lag zu, sie fand einfach keine Konzentration für diese dummen Hausaufgaben. Erst hatte sie Remus vergrault und jetzt auch noch Thomas. Nun saß sie alleine hier und starrte aus dem Fenster.

„Du siehst aus als hättest du nen Slytherin küssen müssen.“, kommentierte Martha Lilys Gesicht und ließ sich auf den Stuhl neben ihr fallen.

Mit erhobener Augenbraue sah Lily sie an. Ihre beste Freundin war auch manchmal nicht gerade der aufbauenste Mensch.

Ein grummelndes Geräusch kam aus der Kehle der Rothaarigen und ließ ihren Blick wieder aus dem Fenster wandern.

„Danke, für das aufschlussreiche Gespräch. Weißt du, du solltest schnellsten was gegen dieses verstümmelte Liebesleben tun. Deine Launen sind echt schrecklich. Sieh dir Remus an, selbst der scheint mehr auf die Reihe kriegen als du. Vielleicht solltest du ihn fragen aus welchem Buch er gelernt hat.“, stichelte Martha weiter und warf einen Blick zu Remus der mit Julie ein paar Tische weiter saß und sich angeregt zu unterhalten schien.

Lily steckte ihr nur die Zunge raus und war sich sicher, dass ihre schwarzhaarige Freundin es aus den Augenwinkeln sehr wohl wahrgenommen hatte und deshalb so frech und provokant zurückgrinste.

Verstohlen warf sie einen Blick zu dem vernünftigsten Rumtreiber, der gerade in diesem Augenblick schüchtern über die Buchkante grinste. Remus schien es nicht bewusst zu sein, dass er keineswegs unattraktiv war.

„Hm. Vielleicht hast du recht und ich sollte mich wirklich um einige verkümmerte Liebesleben kümmern.“, nickte Lily dann jedoch ermuntert. Ja, vielleicht sollte sie.

Und mit einem Enthusiasmus den nur eine Lily Evans so schnell entwickeln konnte, verschwand sie und ließ eine seufzende Gryffindor zurück.

+++

Nicht einmal mehr halb so aufgebracht stürmte sie in die Schulsprecherräume. Sie wusste, dass Millys Gedichte hier irgendwo sein mussten. Sie hielt inne, nicht nur, um einen Atemzug zu tun und zu suchen, nein, es war mehr James den sie nun auf der Couch entdeckte und der sich just in diesem Moment zu ihr umdrehte und sie ansah.

Erneut kam das üble Gefühl in ihrem Magen auf, was sich einfach mit nichts vergleichen ließ. Warum musste er auch gerade jetzt hier sein?

„Lily, es tut mir leid.“, sagte er reumütig und drehte sich nun gänzlich zu ihr um.

„Ich hatte kein Recht dich so anzufahren.“, entschuldigte er sich und versuchte in ihrem Blick zu lesen, was wohl gerade in ihr vorging. Aufmerksam huschten seine braunen Augen in ihrem Gesicht hin und her, hielten mal hier, mal da kurz an, wichen aber nie davon ab.

Sie nickte bestätigend und ließ sich in den Sessel neben ihm fallen. Nicht eine Sekunde brach ihr Blickkontakt ab. Sie musste sich setzen, es ging nicht anders, wie ein Magnet zog er sie an und zwang sie förmlich in die Knie.

Er atmete erleichtert aus, als er das Nicken wahrnahm. Doch irgendetwas war anders an ihm, er wirkte... anders.

„Ist alles ok mit dir?“, fragte Lily direkt und biss sich auf die Zunge. Warum sollte er ihr, gerade ihr, seine Sorgen erzählen, wenn er welche hatte?

Gequält verzogen sich seine Mundwinkel.

„Ja...Nein...Nein. Um ehrlich zu sein, nichts ist ok. Aber, was spielt das schon für eine Rolle.“

Heftig begann sich ihr roter Haarschopf zu schütteln, ohne, dass sie es eigentlich vor hatte.

„Weißt du, ich bin auch jemand, der seine Probleme manchmal lieber für sich behält, weil ich hoffe, dadurch, dass ich sie nicht ausspreche, verschwinden sie einfach wieder. Weißt du noch letzte Woche als ich

auf einmal zu weinen angefangen habe?“

Ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, welche Folgen es haben könnte, fluteten die Worte den Raum, in dem sie ewig ausgesprochen stehen würden. Doch er nickte.

Interessiert, aufmerksam, gutmütig.

„Meine Schwester heiratet irgendwann über Weihnachten und will mich nicht dabei haben. Sie schließt mich einfach aus ihrem Leben aus. Vielleicht hat sie recht und ich gehöre nicht mehr zu ihr und ihrer Welt. Nur, weiß ich auch, dass ich nicht in diese Welt und auch-“

„Du gehörst hierher.“, unterbrach er sie bestimmt und wieder einmal öfter bohrten sich seine braunen Augen in ihre.

Sie spürte seine warme Hand an ihrem Kinn. Spürte, wie er ihren Blick vom Boden aufgehoben und zurückgebracht hatte.

Es war gut, dass er sie unterbrochen hatte, sprechen war ab jetzt unmöglich. Alles war unmöglich. Alles, außer hier zu sitzen und ihn anzusehen.

„Hör auf, dich ständig schlecht zu machen. Du hast mehr drauf als die meisten hier. Hör auf dir selbst immer etwas beweisen zu müssen. Du gehörst genau hierher.“

Aber auch, wenn wir es nicht geschafft haben unsere Gedanken niederzuschreiben, auch wenn wir in den meisten Momenten wohl immer das Falsche sagen werden...

Trotz allem sagen wir doch manchmal einfach das Richtige. Meistens sogar wenn wir nicht einmal damit rechnen.

-Das Ding mit der Erkenntnis-

Kapitel 16

-Das Ding mit der Erkenntnis -

Es ist eine Sache, jemanden loszuwerden, weil er einem sprichwörtlich "auf die Nerven geht", doch eine andere, wenn derjenige dann wirklich aufhört.

Sei es Instinkt oder Gier, die uns dann dieses seltsame Gefühl vermittelt. Wollen wir tatsächlich immer das, was wir nicht haben oder nicht haben können? Dabei zu zusehen, wie sich derjenige, der sich hoffnungslos in einen verliebt hatte, plötzlich jemand anderen sucht, wirft uns aus der Bahn und lässt uns die Kontrolle verlieren. Geht es nur um Besitzansprüche? Woher kommt die plötzliche Enttäuschung? Woher all die Eifersucht und all der Neid? Sollten wir nicht froh sein, das lästige unliebsame Anhängsel losgeworden zu sein?

„Und du hast es ihm einfach so erzählt? Das mit deiner Schwester mein ich?“, unterbrach Martha Lilys schon Stunden andauernde Erzählungen über den gestrigen Abend. Für fast jeden war es offensichtlich was hier vorging. Man wurde fast erdrückt von den Herzchen die im Raum umher schwebten.

„Ja.“, antwortete die Rothaarige knapp und holte tief Luft um weiter erzählen zu können. Die Mädchen hatten die Vorhänge zugezogen, so dass es wie in alten Zeiten war. Ein geheimer Austausch von den neusten News hinter verschlossenem Vorhang.

„Wow, ich bin beeindruckt! Du hast es nicht mal mir erzählt. Aber es ist ok. Ich bin froh, dass du dich überhaupt irgendwem öffnest. Vielleicht ist ja doch noch nicht alles verloren.“, seufzte sie dramatisch und lächelte Lily listig an, wie es nur eine Martha konnte.

Die Stirn der Schulsprecherin legte sich in Falten. „Wie meinst du das?“

„Streng dein Köpfchen an!“, sagte sie nur und tippte Lily vor die Stirn. Welches Detail entging Lily hier gerade? Nur weil sie froh war, sich gut mit James zu verstehen, hatte all das noch nichts zu bedeuten, außer, dass sie ihrem Ziel, einem Date vielleicht einen Schritt näher gekommen war.

„Los komm, du Träumerin, der Unterricht fängt gleich an!“, riss ihre beste Freundin sie aus ihren Tagträumen, zog den Vorhang beiseite und stürmte davon.

+++

Sie sah ihn schon als sie um die Ecke bog. Lässig lehnte er an der Wand die Hände in den Hosentaschen, so dass sie sich fragen musste, ob es manchen Menschen einfach angeboren war lässig zu sein. Ihm stand die Entspannung ins Gesicht geschrieben. Jede Faser seines Körpers zog Aufmerksamkeit auf sich und erst jetzt nach so vielen Jahren erkannte sie das. Er brauchte sich nicht darum bemühen, er bekam es einfach.

Er grinste schelmisch als er ihren Blick auf sich bemerkte. Ja, wäre da nicht diese Arroganz, die ein Teil von ihm immer verkörperte, wäre er einfach nur perfekt. Aber für wen perfekt? Für sie etwa?

Absichtlich blieb sie einige Meter von ihm entfernt stehen. Lehnt mit dem Rücken an der kühlen Steinwand. Wenn sie ihm zu viel Aufmerksamkeit gab würde er es wissen, er würde es ahnen und das Letzte was sie wollte, war angreifbar zu sein. Nein, es war zu unrealistisch, dass er sie noch wollte.

Warum sonst verbrachte er jede freie Minute bei den Rumtreibern oder Milly? Warum sonst schwänzte er manche Fächer oder versuchte nicht in jedem ihr Arbeitspartner zu sein, wenn sie Gruppen bildeten? Wenn er wirklich verliebt wäre, dann würde er es doch tun? Oder?

„Über was denkst du nach?“, flüsterte seine Stimme plötzlich nah an ihrem Ohr. Sie drehte den Kopf zur Seite und da war er. Nicht mehr an der Wand weit entfernt, sondern noch eine Nasenspitze von ihrer weg. Seine Stimme rau und trotzdem samtweich.

„Warum willst du das wissen?“, fragte sie misstrauisch. Immer wenn sie mit ihm sprach klang es mit. Das Misstrauen. Aber warum auch nicht? Was wäre sie nur in einer Welt ohne Misstrauen? Richtig. Ohne

Schutzwall.

Er zuckte mit den Schultern. Obwohl sie ihren Blick wieder nach vorn richtete, spürte sie noch seinen Blick auf sich. Er ließ nicht nach, im Gegenteil es brannte auf ihrer Haut, bis es endlich gelöscht wurde durch den kühlen Atem, der durch die Aussprache der nächsten Wort auf ihre Haut prasselte.

„Keine Ahnung. Vielleicht ist es über die Jahre einfach eine Art Hobby geworden zu versuchen herauszufinden, was in deinem Kopf vorgeht.“

Ihr Kopf schnellte wieder zur Seite. Ihr Blick traf den ihres Schulsprecherpartners. Was waren das für Momente? Was waren es bloß für Moment in denen er so ernst und erwachsen war und man nie wieder wollte, dass er aufhörte zu sprechen?

Aber dennoch konnte er über Lily scheinbar nur in der Vergangenheit sprechen. Es „war“ ein Hobby. Sie „war“. Sie wusste selbst nicht, warum sie sich darüber den Kopf zerbrach. Sie wollte das Date. Sie wollte ein Date mit ihm, aber was wollte sie außerdem? Wollte sie einen Kuss? Eigentlich nicht. Wollte sie eine Beziehung? Nicht mit Potter.

Aber warum verwirrte sein Blick sie dann? Und wie konnte er so lässig dastehen. Den Anderen zugrinsen als sie auf die Beiden zukamen und mit ihnen plaudern als wäre dieser Moment nicht gewesen, als hätte er eben nicht ein Stück weit eine Offenbarung gemacht, war es das nicht? War es einfach nur dahin gesagt? War es so leicht, weil für ihn nichts mehr in der Zukunft stand, was mit Lily zu tun hatte, war es das?

Der Gedanke ging ihr nicht mehr aus dem Kopf. Egal wie lange sie ihn drehte und wendete.

+++

Ja, drehen und wenden, das tat sie nun und zwar hier in der Bibliothek und was sie zwischen den Händen hin und her gehen ließ waren Millys Gedichte. Milly hatte Talent, das musste man neidlos anerkennen. Die Vorschläge die ihr in einer anderen Sache so viel mehr weiterhelfen würden als nur in der Zeitung zu landen. Sie könnte-

„Sind das Milly's Vorschläge?“, riss Martha sie aus ihren Gedanken und beugte sich über den Tisch, den sie ganz und gar mit Papierkram eingenommen hatte. Wieso war sie in letzter Zeit nur so unordentlich?

„Ja und sie sind nicht mal schlecht.“, entgegnete sie ihrer Freundin, die darauf hin nur einmal einen genervten ermahnenen Seufzer ausstieß und ihr einen Blick zuwarf, der als sehr vorwerfenden interpretiert werden konnte.

„Wir brauchen einen Plan.“, dachte Lily laut und las das Gedicht wieder und wieder. Würde Martha auf ihrer Seite sein, dann könnte sie es machen. Dann würde sie wissen, dass es nicht vollkommen falsch war.

„Oder eine Einweisung für dich ins St. Mungos auf die Station für chronische Kopfverletzungen.“

Martha schien schon jetzt nicht wirklich in der Stimmung für neue aufregende Pläne zu sein, obwohl sie nicht einmal wusste, worum es gehen sollte.

„Ich mein es ernst.“

„Und ich erst.“

„Auf wessen Seite stehst du eigentlich?“

„Kommt drauf an. Machst du meine Zauberkrautaufgaben?“

„Nein!“

„Dann definitiv nicht auf deiner.“ Und mit diesen Worten drückte Martha sich vom Tisch ab und machte kehrt. Ganz nach martha-ischem Diva-Benehmen verließ sie mit erhobener Nase die Bibliothek und ignorierte jegliches:

„Du wirst schon sehen!“-von Lilys Seite aus.

Wie konnte Martha nur? So etwas sollte sich eine beste Freundin nennen? Doch bevor sie auch nur Zeit hatte sich in Rage zu denken, viel ihr Blick auf die Person die neben ihr stand und genau wie sie Martha hinterher blickte.

„Na Lily, was heckst du wieder aus?“, fragte Thomas frech und schaute immer noch gespielt entsetzt Martha hinterher.

Seicht schlug sie ihm gegen den Arm, damit er aufhörte sie nachzuäffen. Ehrlich, was war bloß los mit den Menschen hier?

„Was hast du da?“, wollte der Ravenclaw von ihr Wissen und deutete auf das Wirr-Warr auf ihrem Tisch.

„Nichts.“, ertönte die zu rasche Antwort die wohl jeden hätte skeptisch werden lassen. Noch ehe sie alles

zusammen gekramt und vor neugierigen Blicken geschützt hatte, hatte er schon gesehen um was es sich handelt und schmunzelte nun vergnügt vor sich hin.

„Und was willst du mit `Nichts´ alias Millys Gedichten machen?“

Sie biss sich auf die Unterlippe. Was machte es schon, wenn sie es Thomas erzählte? Wem sollte er es erzählen und vor allem, wer würde denken, dass Lily Evans so etwas vorgehabt hätte?

„Ich hatte zuerst daran gedacht sie an Remus zu schicken?“

Seine Stirn legte sich in Falten.

„Milly steht auf Remus?“

„Nein! Remus steht auf Julie.“, jedoch machte es immer noch nicht Klick bei ihrem Gegenüber.

„Und ich habe überlegt ob ich die Beiden verkuppel und ich wollte erst Millys Briefe dafür verwenden, aber es wäre nicht richtig.“, vollendete sie ihren Gedankengang und erwartet alles nur nicht DAS in seinem Blick – Begeisterung.

„Wieso? Du willst doch nur helfen. Es wäre völlig uneigennützig, also warum nicht.“, zwinkerte er, setzte sich an den Tisch und schien Feuer und Flamme für einen Vorschlag der bis eben nicht mehr als eine bloße Idee war.

Sie schnaubte und kreuzte die Arme vor der Brust. Es war schön, dass wenigstens einer Eifer aufbrachte für ihre Pläne, aber Marthas Reaktion hatte ihr gezeigt, dass es gefährlich war sich wieder auf dieses Gelände zu begeben. Außerdem verstand er nicht, was auf dem Spiel stand. Wie sollte er also einschätzen können, ob es eine gute oder schlechte Idee war?

„James würde mir den Kopf abreisen, wenn er das rausbekommt.“, sprach sie laut aus, was ihr die ganze Zeit auf der Zunge lag.

„James?“, fragte Thomas mit undefinierbarem Unterton nach. Sie nickte.

„Potter?“

„Ja.“

„James Potter?“

„Hör auf seinen Namen zu sagen.“, fauchte sie und in diesem Moment wurde auch Thomas klar, mit welchem Teil von Lily man sich besser nicht anlegen sollte.

„Warum tust du etwas nicht, nur weil James sauer sein würde. Ich würde es verstehen, wenn du es tust, weil Remus sauer sein würde, Milly oder Julie. Aber was hat James damit zu tun?“, wollte er trotzdem von ihr wissen. Geräuschvoll schwang sich ein Atemwall aus ihrem Mund. Es war eine gute Frage. Die, die ihr doch schon ewig nicht aus dem Kopf gehen wollte.

„Ah, ich verstehe.“, grinste er verschmitzt und streckte den Rücken durch, was ihm einen zweiten bösen Blick von Lily einbrachte.

„Komm mir nicht mit dem „Ah. Ich verstehe“-Ton!“

„Ok. Ich bin still. Aber wenn du nicht machst, mach ich es.“, erneut huschte der Schalk durch sein Gesicht und mit einer raschen Handbewegung, wie es eben nur Quidditchspieler anscheinend konnten schnappte er nach Milly Gedichten und hielt sie über seinen Kopf.

„NEIN! Gib die wieder her! Thomas!“

Wie ein kleines Kind sprang sie an seiner Seite hoch und versuchte nach den Gedichten zu schnappen, was in Anbetracht von Thomas, der fast drei Köpfe größer war als sie ziemlich aussichtslos war. Mit entschlossenem Blick zückte sie den Zauberstab und veranlasste Thomas somit die Blätter sinken zu lassen. Er war zwar größer, aber nicht lebensmüde.

„Gut spielen wir also zusammen Amor?“, neckte er sie erneut und schaffte es, dass sie lächelte. Was konnte schon schlimmes passieren, wenn man im Liebesleben anderer Menschen ein wenig Nachhalf. Und -

„James. Milly. Was macht ihr denn hier?“, fragte Thomas die hinter Lily stehenden Personen und ließ diese einmal gehörig zusammen fahren und hastig umdrehen. Ihr Herzschlag war von Null auf Hundert. Wie viel hatten sie mitbekommen?

„Wir haben nur unsere Hausaufgaben fertig gemacht und wollen runter zu Hagrid.“, antwortete Milly. Es war ein eigenartiger Blick, der auf James Gesicht lag. Hatte er doch alles gehört und war wütend? Es gab nur einen Weg mehr herauszufinden...

„Zu Hagrid? Was fürs Zufall da wollte ich auch hin.“, lachte sie ein paar Oktaven zu hoch. Milly erwiderte ihr Lächeln nickend, während James Blick immer noch starr auf dem Punkt neben ihr lag.

„Oh, wir wollten lieber allein gehen.“, presste er zwischen den Zähnen hervor, oder kam es ihr nur so vor?

Dennoch ließ es ihr Lächeln erstarren, es war wie ein Schlag mitten in die Magengegen, oder doch ein Stück höher und weiter links?

Ohne ein weiteres Wort drehte James sich um und ging. Nur Milly warf einen letzten fast verwirrten Blick zu Thomas und Lily bevor sie ihm folgte.

„Oh ha. Lily Evans hats erwischt!“, giggelte Thomas neben ihr, doch zu Lily drang es nur noch von ganz weit weg.

Und dann, dann wird alles ganz klar. So klar, dass wir uns mit der flachen Hand vor die Stirn schlagen, weil es schon immer so offensichtlich gewesen sein musste. Wahrscheinlich hatten wir es nur übersehen, weil es immer da war. Weil egal was passierte, dieser eine Fakt immer der Gleiche war. Und auch wenn jedes Wort nur Zurückweisung wiedergab, war es nicht mehr als eine fertiggestellte alltägliche Handlung die sich wie von selbst abspielte.

Doch in dem Moment in dem wir verlieren, was so selbstverständlich war, wird klar, was da verborgen im dunklen lag, Tag für Tag.

-Das Ding mit der Unsichtbarkeit-

Kapitel 17 - Das Ding mit der Unsichtbarkeit-

Wenn mich jemand fragen würde welche übernatürliche Fähigkeit ich am liebsten hätte, würde ich nicht mit „unermessliche Kraft“ oder „Fortbewegung mit Lichtgeschwindigkeit“, auch nicht „Zeitreisen“ oder „Gedanken lesen“ antworten. Ich würde immer: „Unsichtbar sein“ sagen. Ich weiß, nun da ich eine Hexe bin, kann ich so viele Tränke brauen, wie ich will um unsichtbar zu sein.

Aber ich könnte es nicht permanent. Es wäre nie etwas dauerhaftes.

In meiner Vorstellung könnte ich so immer jedes hörenswerte Gespräch belauschen, jeden falschen Blick entlarven und die verstecktesten Geheimnisse aufdecken.

Könnte ich wirklich unsichtbar sein, würde ich nie mehr in unangenehme Situationen rutschen. Kein „Lily, hilf mir!“ hier oder „Lily, hilf mir.“ da. Nichts. Ich wäre da und trotzdem nicht.

Wäre es nicht cool unsichtbar sein zu können?

Es schien ein normales Abendessen in Hogwarts zu sein. Alle Schüler saßen an den langen Bänken, die verzauberte Decke präsentierte den bilderbuchartigen Himmel, die Kerzen über ihnen leuchteten, die Geister schwebten durch die Reihen und alle aßen-

Nein, nicht alle. Ein Mädchen konnte ganz und gar nicht essen. Oder trinken. Oder Schlafen. Oder irgendetwas anderes tun als auf ihren Teller starren.

„Lily, willst du nichts essen?“, fragte Martha über den Tisch hinweg und tätschelte aufmerksamkeitsfordernd ihre Hand. Ein Ruck durchfuhr die Rothaarige auf der anderen Seite und ließ sie für den minimalsten Bruchteil aufschauen und ihren Blick wieder zurück an den Teller heften.

„Ok, was ist los mit dir?“, forderte Martha nun zu wissen, diesmal aber im Flüsterton.

„Ich kann nicht drüber reden.“, nuschelte Lily zurück schob die Haare hinters Ohr und zuckte erneut zusammen, als ein lautes Auflachen am anderen Ende des Tisches ertönte.

Jeder von ihnen wusste, dass es Milly und die Rumtreiber waren, die wieder einmal mächtig Spaß hatten an all den kleinen Zaubern, die man an einem Abendbrotstisch vollführen konnte.

Lilys Hand, die immer noch unter Marthas besorgter lag, verkrampfte sich.

„Lily?“, kam es noch einmal fragend von ihrem Gegenüber, diesmal jedoch wesentlich zärtlicher als zuvor.

„Es ist was schreckliches passiert, Martha.“, schluckte Lily hart und ließ somit auch Martha wissen, wie nah die Tränen wirklich waren. Doch die Schwarzhaarige hatte nicht den Hauch einer Chance zu reagieren, schon war Lily aufgestanden und auf dem Weg die Flucht zu ergreifen. Sie aufzuhalten wäre sinnlos. Denn vor all den anderen Schülern in Tränen auszubrechen war wirklich nicht das, was sie jetzt wollen würde. So ließ sie Lily allein gehen, merkte jedoch, dass nicht jeder gewillt war das so zu handhaben.

Ihr Blick war schon so verklärt, dass es schwer wurde auch nur die Umrisse ihrer Umgebung beim Laufen auszumachen.

„Lily!“, hörte sie eine Stimme hinter ihr her hasten, doch für keinen Preis der Welt würde sie jetzt anhalten, nur noch drei Kurven, dann waren da die sicheren Schulsprecherräume.

„Lily!“, ertönte es diesmal deutlicher näher und schon griff jemand nach ihrem Arm und zwang sie somit anzuhalten.

„Thomas.“, flüsterte sie, als sie nun endlich feststellte, wer sie da aufgehalten hatte. Mit einem Blinzeln waren die Tränen verschwunden. Das war etwas, was er einfach jedesmal bei ihr schaffte. Einfach so, ohne, dass sie ihn darum bitten musste. Irgendwie seltsam. Gedankenversunken legte sie den Kopf schief und blickte

ihn aus großen grünen Augen an. Er runzelte die Stirn, räusperte sich. Brachte sie ihn etwa durcheinander?

„Ist alles ok mit dir? Hat James was rausbekommen und dich angeschrien?“, wollte er forschend mit deutlich kratziger Stimme von ihr wissen.

„Nein. Ich, ich fühl mich einfach nur nicht gut, ich-“, ihre Stimme brach. Und genauso schnell wie die Tränen sich wieder bis zum Rand ihrer Augen geschlichen hatten, genauso schnell waren Thomas Arme um sie geschlossen und sie an seine Brust gedrückt. Nicht so, dass es weh tat, nicht so, dass es unangenehm war, nein, genauso wie es in dem Moment nötig war. Genauso, dass sie sich wohl fühlte und wünschte, dass dieser Moment noch ein wenig länger dauern könnte.

Ein weiteres Räuspern ließ sie jedoch wieder auseinander fahren, wie zwei angezündete Raketen.

„Sorry, ich wollte nicht stören. Tut so, als wäre ich gar nicht da.“, winkte James eilig ab und ging an ihnen vorbei.

Lilys Hand verkrampfte sich in ihrem Pullover, genau an der Stelle, wo das Herz ihr gerade- auf nicht mehr so unerklärlicher Weise- weh tat.

Doch bevor James um die nächste Ecke verschwunden war, drehte er sich um. Das dämmerige Licht machte es schwer den exakten Ausdruck in seinen Augen auszumachen. Nur das schiefe selbstsichere Grinsen, das konnte man deutlich erkennen.

„Sag mal, ist es nicht ein wenig weit abseits deines Territoriums?“, fragte er Thomas und steckte die Hände lässig in die Hosentaschen.

Ruhig und beherrscht wie Thomas, im Gegenteil zu James, es nun einmal war, hob er nur die Augenbrauen. „Ich wusste nicht, dass es hier Territorien gibt.“

„Das vielleicht nicht, aber ich finde, es ist ein wenig armselig Quidditch Strategien auf diese Art zu erhaschen. Lass dir gesagt sein, selbst dann wirst du immer noch verlieren. Wie jedes Jahr.“, James Stimme wurde gelangweilter und wenn sie gelangweilter wurde, wurde sie provokativer.

„Schön zu sehen Potter, dass sich deine winzige Egowelt immer nur um Quidditch dreht.“, antwortete Thomas mit einem ebenso lässigen Grinsen wie der Schulsprecher.

Mit einem verachtenden Schnauben war nur noch das wehen von James' Umhang zu vernehmen und der Gang genauso still und unberührt wie zuvor.

„Ich hasse diesen Kerl.“, grinste Thomas Lily zu, die die ganze Szene schweigend verfolgt hatte.

„Kann ich nachvollziehen.“, lächelte sie matt, strich noch einmal dankbar über Thomas Arm und lenkte ihre Schritte in Richtung Gryffindorturm.

Mit einer Nagelpfeile bewaffnet saß Martha wartend auf ihrem Bett. Wie immer, wenn Lily über etwas reden wollte, kam sie früher oder später hier an.

Keine fünf Minuten später rauschte ein roter Haarschopf durch die Tür und ließ sich neben Martha auf das Bett fallen. Mit einem schnellen Zauberstab-Wink und einem Ruck, war ein Muffliato über die Beiden gelegt und der Vorhang zugezogen.

„Hallo Lily. Schön, dass du dich doch noch dazu entschlossen hast mit mir in eine tiefere Kommunikation über zu gehen.“

Lilys schmerzverzerrtes Gesicht ließ Marthas schalkhafte Worte jedoch ersticken.

„Willst du mir erzählen, was Schreckliches passiert ist? Du hast nicht schon wieder eine Intrige gegen Milly ausgeheckt oder?“

Die Schulsprecherin schluchzte antwortend.

„Ich bin eifersüchtig und in ihn verliebt.“

Mit einem kleinen tröstenden Auflachen zog sie Lily in ihre Arme. Behutsam strich sie ihr über das Haar, während Lilys Schluchzen und ihre fallenden Tränen unaufhörlich weiterliefen.

„Hey. Das ist anderen auch schon passiert. Das ist was ganz natürliches, weißt du?“

„Du verstehst das nicht. Er liebt mich nicht. Er – er- er will mich nicht haben.“, weinte sie weiter gegen die Schulter ihrer besten Freundin.

Martha drückte sie nur etwas fester an sich. „Wir werden schon einen Weg finden.“

Es waren die einzigen beruhigenden Wort, die ihr einfielen und so saßen die Beiden einfach da und warteten, dass es aufhören würde weh zu tun.

Ich denke, der Grund warum dich niemand fragt welche spezielle übernatürliche Fähigkeit du haben möchtest ist derselbe, warum man einen Armen nicht fragen muss, ob er reich werden will, ihm aber nicht mehr als einen feinen Mantel gibt.

Denn der Grund warum ich unsichtbar sein möchte ist, weil ich gesehen werden will.

-Das Ding mit dem Freund, der keiner sein sollte-

Kapitel 18

-Das Ding mit dem Freund, der keiner sein sollte-

*Ist euch schon mal aufgefallen, dass es im Leben immer nur um zwei Dinge geht?
Sich beschissen fühlen. Und sich wieder besser zu fühlen.
Ich sag euch: das mit den beschissen fühlen ist ganz leicht.*

„Hey. Was hast du da?“, fragte Lily völlig unverhohlen und deutete auf das Blatt Papier in Remus Händen. Natürlich wusste sie, was es war, was Remus da in seinen Händen hielt. Immerhin hatte sie es eigenhändig in seine Tasche geschmuggelt. Es war nichts Geringeres als eines der Gedichte die Milly geschrieben und Thomas und sie abgeändert und eines an Remus und eines an Julie gesendet hatten. Was sie wirklich wissen wollte war, was er davon hielt und seinem hochroten Kopf zu urteilen, ließ es ihn nicht unberührt.

„nen Brief.“, nuschelte er und versuchte unbeeindruckt dreinzuschauen.

„Jetzt kriegt unser alter Remus schon Liebesbriefe. Du glaubst gar nicht, wie stolz ich auf dich bin. Ich dachte schon, dass wird nie was mit dir. Also, bei wem hast du denn da Eindruck hinterlassen?“ – Sirius. Unsensibel wie immer und doch sprach er wohl die meiste Zeit seines Lebens aus, was jeder dachte und wissen wollte.

Einen langen Hals machend versuchte der Schwarzhaarige auf das Blatt in den Händen seines Freundes zu schielen, der es jedoch gekonnt seinem Blick entzog und in die Tasche stopfte und bevor Sirius noch einen weiteren Kommentar geben konnte, verschwand Remus so eilig wie möglich aus der großen Halle. Alles was Lily hoffen konnte war, dass er sich auf direktem Wege zu Julie begeben würde und die Beiden möglichst schnell zueinander fanden. Denn so viel Spaß es auch machte, Briefe mit Thomas zusammen zu verfassen, bereitete es ihr doch immer wieder ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

Doch nicht nur das, auch die Person, die die große Halle an diesem Morgen mit besonders schnellen Schritten betrat verursachte das in ihrem Bauch und seit zwei Wochen wusste sie nicht mehr, ob dies nun etwas gutes oder schlechtes war.

„Was hab ich verpasst?“, wendete James sich sofort an Sirius und ließ sich gegenüber von Lily am Tisch nieder.

„Nicht viel. Er steht immer noch da hinten rum und bewegt sich so langsam wie ´ne Kaulquappe. Wenn er so weiter macht, klingelt es bevor er überhaupt am Hufflepuff Tisch angekommen ist.“, informierte Sirius seinen Freund der sich sofort enorme Berge von Essen auf den Teller lud. Niemand würde wohl je verstehen können, wie die Beiden Rumtreiber solche Massen essen konnten, ohne auseinanderzugehen wie Hefekuchen.

„Merlin, was macht er denn bloß. Er macht sich völlig lächerlich!“, schmatzte James und starrte immer noch auf einen Punkt weiter hinten in der Halle.

Vorsichtig warf Lily einen Blick über die Schulter um herauszufinden, wen sie denn da so intensiv anstarrten, doch alles was sie entdecken konnte war Peter.

„Nicht umdrehen, Lily!“, forderte James sie auf und zog ihre Aufmerksamkeit wieder einmal mehr auf sich. Sie erhob nur eine Augenbraue und er begann zu erklären: „Peter steht auf Rosa. Sie sind Projektpartner. Wir versuchen ihm ein wenig unter die Arme zu greifen. Small-Talk ist nicht grad eine seiner Stärken, wenn du verstehst was ich meine. Er darf aber nicht wissen, dass wir ihn ein wenig fit in Sachen Beziehungen

machen wollen, sonst ist er nur wieder beleidigt. Also : nicht umdrehen! Falls er herguckt denkt er, ich erzähle mit dir.“

Sie nickte, warf jedoch einen eher skeptischen Blick auf Sirius, der neben ihr auf der Bank saß sich aber komplett umgedreht hatte um zu sehen, was so vor sich ging.

„Ja, Sirius ist immer unsere Schwachstelle. Aber niemand denkt sich mehr etwas dabei, wenn er mal wieder seltsame Sachen macht.“, erklärte er ihr, wie als hätte er ihre Gedanken lesen können.

„Ich kann dich durchaus hören, Krone! Aber sag mal Evans, du könntest uns doch helfen!“

Wieder starrte sie Sirius ausdruckslos an. Sein Blick war verspielt, die Augen eines kleinen Jungen. Es war derselbe Blick, den sie so oft in James Augen finden konnte, wenn er sie lange anschaute. Augenblicklich sah sie zurück zu ihrem Gegenüber. Und da war er, dieser haselnussbraune Blick von dem sie nie gewollt hatte, dass er eine solche Wirkung auf sie hat.

„Die Idee ist genial. Nach der letzten Aktion wird er nie wieder behaupten, dass wir mit dir unter einer Decke stecken. Also hilfst du uns?“

Er legte den Kopf schief und blieb in ihren Augen liegen.

„Komm schon, Evans!“, bettelte Sirius und nahm ihre Hand.

Sofort ergriff James ihre andere.

-Weich war sie. –

„Bitte?“, fragte auch er und jeglicher Widerstand war geschlagen bevor er überhaupt aufgebaut werden konnte.

„Ok.“, formte ihr Mund das Wort so schnell, dass sie nicht einmal drüber nachdenken konnte, wozu sie denn eigentlich zustimmte.

„Danke, du bist ein Engel!“, hauchte James ihr überschwänglich zu , schnappte nach seiner Tasche und eilte zusammen mit Sirius auf Peter zu.

Und zurück blieb eine Lily, mit einem Herzen, was leicht und schwer zur gleichen Zeit war.

+++

Mit verstohlenen Blicken hatten Lily und Thomas sich in der Bibliothek positioniert und warteten, dass das Schauspiel los ging. Tatsächlich ließ es auch nicht lange auf sich warten und schon kam Julie lächelnd geradewegs auf Remus zugesteuert.

„Ich hoffe nur du hast recht und sie fängt nicht an los zu plappern, wie schön sie das Gedicht findet.“, murmelte Lily und schielte über den Rand ihres Buches hinüber zu ihrem Verkopplungsexperiment.

„Ich hab ihr gesagt, dass er lieber noch ein wenig unerkant bleiben will und Remus hat keinen Schimmer von wem die Gedichte sind und wenn sie zusammen sind, stört es doch eh keinen mehr, dass wir unsere Finger im Spiel hatten.“, versuchte Thomas zu beruhigen und saß genau wie Lily mit einem Buch vor der Nase da um die Tarnung aufrecht zu erhalten.

Die Rothaarige hingegen blieb skeptisch. Alles setzte immerhin voraus, dass ihr Plan funktionierte und immerhin gab es bei der ganzen Sache noch eine weitere Schwachstelle...

„Und was ist, wenn Milly-“, zweifelte sie laut, fasste den Rest ihres Gedanken aber lieber nicht mehr in Worte.

Drüben ein paar Tische weiter schienen Julie und Remus sich jedenfalls bestens zu amüsieren und soweit Lily das beurteilen konnte, flogen dabei ordentlich Funken durch die Luft.

„Und wie läuft's?“

Völlig verdattert sahen Thomas und Lily zur dritten Person, die sich auch mit einem Buch bewaffnet zu ihnen gesellte.

„Black!“, zischte Lily wütend und funkelte was die Augen hergaben doch, wenn sie eins gelernt hatte, dann das Sirius wohl der Einzige war, der Immun gegen diesen Blick und alles andere war.

„Potter!“, zischte Thomas ihr gegenüber und warf einen genervten Blick zu dem Tisch an dem aus ihrem schönen Duett auch gerade ein Trio wurde.

„Was macht der Idiot!“, presste Thomas zwischen zusammen gebissenen Zähnen hervor und beobachtete wie James sich munter plaudernd nieder ließ und Remus und Julie Gesellschaft leistete.

„Black, was willst du hier?“

„Ich sitze nur hier!“, beschwerte der Blacksprössling sich entrüstete und stellte seinen Stuhl auf die Hinterbeine. „Die Frage ist: was macht ihr hier?“

„Ich hab zuerst gefragt!“, fauchte die Rothaarige und Sirius' Lächeln wurde breiter.

„Ich schaue lediglich nach, was in Remus Leben so vor sich geht. Irgendwie muss man sich ja auf dem Laufenden halten, wenn einem keiner was sagen will. Außerdem will ich nur sicher gehen, dass meine besten Freunde auch das Mädchen kriegen, dass für sie bestimmt ist.“ Weise nickte er mit dem Kopf und schaute breit grinsend in die Lilys eingefrorenes Gesicht.

Was sollte sie auch davon halten, dass Sirius ihnen gefährlich nahe auf die Schliche gekommen war? Und noch schlimmer: Wie viel er wirklich schon durchschaut hatte... aber vor allem lag die Frage auf ihrer Zunge: welches Mädchen denn für James bestimmt war...?

Sie öffnete den Mund doch schon war die Anzahl der an ihrem Tisch sitzenden wieder einmal gewachsen.

„Was macht ihr denn hier?“ James Frage ging nicht direkt an die ganze Runde, offensichtlich hatte er nichts gegen Sirius und Lilys Gesellschaft einzuwenden, gegen die von Thomas aber schon.

„Wir arbeiten an unserer Schülerzeitung!“, erklärte Lily hob die Augenbraue und hoffte es würde den arroganten Ton eindämmen, den James benutzte.

„Sorry, ich hab vergessen, dass Ravenclaws Perspektiven brauchen, wenn Hogwarts für sie vorbei und die Jobs als Tellerwäscher rar sind.“ Thomas rollte nur mit den Augen während James es Genoss keine Paroli geboten zu bekommen.

Betont lässig ließ er sich auf den Stuhl fallen und wandte sich Lily zu.

„So Blume, im Rahmen unserer kleinen Abmachung von heute Morgen habe ich mir erlaubt, deine Schulsprecheraufgaben zu übernehmen und zu erledigen.“

Er zwinkerte ihr zu. Doch wenn ihr heute Morgen noch das Herz davon geschmolzen wäre, machte es sie jetzt nur wütend. Was bildete er sich eigentlich ein!

Remus lautstarkes Husten ließ ihn mit den Augen rollen. „Na schön, ich hab es nicht alles allein gemacht. Remus hat geholfen.“ Und während Sirius anfing zu lachen, biss Remus nur die Zähne zusammen.

„Also, wenn du uns jetzt einschuldigen würdest Stuart, wir müssen Erwachsenen-Gespräche führen!“, provokant drehte er Thomas den Rücken zu und schloss ihn offensichtlich von weiterer Kommunikation aus.

Der Worte müde erhob Thomas sich und sah Lily an. Aber was sollte sie machen: ihr Körper war blei. Sie war hier noch nicht fertig. Ihr Körper wollte bleiben und nur eine leise Stimme in ihrem hinter Kopf schrie: „Geh!“. Somit sah sie ihn nur entschuldigend an und ließ ihn gehen.

„Gut, da alle unbeliebten Gäste jetzt verschwunden sind, können wir ja anfangen. Also-“

„Was fällt dir eigentlich ein?“, ihre Stimme war leise, ein Flüstern. Aber gerade James kannte, was nach

dem Flüstern kam, man konnte es fühlen, wenn man die Hand weit genug ausstreckte.

Er klappte den Mund zu. Selbst James bemerkte, dass sie wütend war, nur wusste er wieder einmal nicht, warum.

„Ich hab gar nichts gemacht!“, hob er abwehrend die Hände und schaute sie so unschuldig an, dass es schwer war ihm nicht zu glauben.

„Was geht in deinem Kopf vor, Potter? Denkst du, du kannst jeden hier rumkommandieren, wie es dir passt! Oder denkst du, du kannst entscheiden, mit wem ich meine Zeit verbringe und mit wem nicht! Wie eingebildet bist du eigentlich? Mach das von mir aus mit deinen kleinen Fußballtretern, die du hier überall im Schloss verteilt hast aber nicht mit mir!“ Mit einem Ruck hatte sie den Stuhl nach hinten geschoben, ihn über das Parkett quietschen lassen, so dass jeder in der Bibliothek nun aufmerksam war.

Immer noch mit einem Fuß über der dünnen Linie der Geduld, schüttelte James nur herablassend den Kopf. „Ziehst heute unter deinem Rock oder wo ist dein Problem? Wenn wir schon anfangen davon zu reden, was uns nervt, dann lass dir gesagt sein, mich nervt es tierisch, dass du deine Tage 52 Wochen im Jahr hast!“ Genau wie sie schlidderte sein Stuhl über den Boden und ließ die Beiden sich anfunkeln. Aber nur für den Bruchteil einer Sekunde. Nur bevor Lily den Blick aus seinen Augen nahm und das Weite suchte und wieder einmal fühlte sie sich kein Stück besser als noch vor ein paar Wochen.

+++

Ein wenig verloren sah Lily am Abend aus als sie die Bücher fest vor die Brust gedrückt durch die Gänge lief, auf der Suche nach dem was sie versuchte zu finden: Klarheit. Doch die versteckt sich selten zwischen staubigen Büchern, alten Rüstungen oder leeren Gängen. Und so war es der Gemeinschaftsraum an dem sie schließlich angelangte und wenigstens ihre beste Freundin vorfand.

Stöhnend ließ sie sich in den freien Sessel fallen und blickte auf zu den Flammen, die sich an der Decke versteckten und den Tanz einer anderen Welt aufführten.

„Wow, du siehst aus, als wär dir ein Troll übers Brot gelaufen!“, bemerkte Martha mit einer schrägen Seitenblick und ließ Lily hohl auflachen.

„Kein Troll! Nur-“

„Hey James!“, grüßte Martha die Person die zu ihnen trat und Lily genervt aufstöhnen ließ.

Die Situation schnell erkennend machte Martha sich auf in den Schlafsaal unter dem Vorwand etwas Wichtiges vergessen zu haben. Stumm verstaute James die Hände in den Hosentaschen und wusste doch nicht, wie er mal wieder anfangen sollte.

„Ähm. Es tut mir leid.“

Sie machte sich nicht einmal die Mühe ihn anzusehen, sondern starrte einfach weiter an die Decke, sie konnte ahnen wie er vor ihr auf dem kleinen Tisch hockte, vor dem eben noch Martha gekniet hatte, sie wusste welchen Blick er gerade aufgesetzte hatte. Sie wusste es. Schon allein deshalb, weil diese Szene schon ein paar millionen Male passiert sein musste, so oder so ähnlich.

„Ok. Du redest nicht mit mir. Ich bin einfach- gestresst in letzter Zeit und ich hab blöde Sachen gesagt. Aber wir sind doch Freunde und-“

„Freunde?“, platzte es aus Lily heraus und mit einem Mal sah sie ihn an, saß kerzengrade im Sessel und konnte doch nicht glauben, was James Potter da von sich gab.

„Natürlich sind wir das. Ich mein... wir reden über unsere Probleme miteinander, wir-“

„Das war ein Mal!“

„Was sind wir dann? Befreundete?“

„Das heißt: Bekannte!“

„Bekannte kennen sich oberflächlich. Ich kenn dich ziemlich gut, also sind wir schon einen ganzen Schritt weiter.“ Er grinste und Lily entschied sich lieber wieder die Decke anzustarren, bevor es noch passierte, dass sie zurück grinste.

„Ich kenn dich aber nicht.“

„Echt nicht? Das ist echt traurig, Evans! Das sollten wir ändern! Gleich morgen. Also, es tut mir leid wegen vorhin. Kannst du mich jetzt wieder mögen für die nächsten zehn Minuten? Oder vielleicht sogar für die ganze Woche? Dann könnten wir endlich mal intensiv anfangen an unserer freundschaftlichen Basis zu arbeiten!“

Sie lächelte, es ging einfach nicht anders.

„Du bist so ein Spinner!“, lachte sie und sah gerade noch das Blitzen in seinen Augen vorüber gehen.

Er sah auf den Boden als wäre es zu viel für ihn sie noch weiter anzusehen. Wieder einmal wuschelte er durch seine Haare bevor seine braunen Augen aufschauten und plötzlich viel reifer wirkten.

„Weißt du, auch wenn du nicht mein Freund bist, werde ich immer deiner sein.“

Und wieder war er da. Ein Moment an dem die Welt einfach still stand. Die Geräusche meilenweit weg waren und alles was es auf der Welt gab die Augen des anderen waren. Wieder einmal ein Moment in dem er sie aus der Fassung brachte. Etwas sagte mit dem sie nie gerechnet hatte. Jemand war, den sie schon so ewig suchte und sich nie getraut hatte zu finden.

Immer nur ein Bruchteil. Immer nur ein Atemzug immer nur, bis zum nächsten Augenaufschlag und trotzdem, war jedes Mal etwas anders danach.

*Denn um sich besser zu fühlen, gehören so viele Faktoren. Ihr wisst schon $A + B = C$.
Nur, dass A und B selten wirklich C ergeben...*

-Das Ding mit der Kommunikation-

Hallo Hallo!

Da ist sie wieder! Wie ihr gleich merken werdet, ein etwas anderes Chap, ohne Vor- und Abspann und mit mehr Gefühlen und Ambitionen der anderen Charaktere. Es wird aber vorerst das Letzte sein, was aus dieser Sicht geschrieben wird, beim nächsten Mal gehts dann wieder normal weitergehen!

Kapitel 19

- Das Ding mit der Kommunikation-

Reden. Das war das eigentliche Problem. Eigentlich ist gerade reden, immer das Problem. Seufzend lehnte Peter hinter dem Vorhang und hoffte James und Sirius Tatendrang würde bald wieder ein Ende finden. Warum war das Ganze mit den Mädchen nicht so simpel wie er es sich vorstellte, man geht hin und sagt: „Ich mag dich.“- Ende Gelände –Happy End und ein ritt auf dem Pferd in den Sonnenuntergang, wenn es sein musste. Nein, es musste immer alles zerredet werden bevor Ergebnisse kamen. Und wenn ihm eins schon immer schwer gefallen war, dann das viele Reden.

Gebannt starrten die anderen beiden Rumtreiber unterdessen auf die Karte des Rumtreibers. Lauernd auf das Opfer konnte man fast meinen.

„Da ist sie! Sieh zu und lerne!“

Und mit einem Zwinkern, war James auch schon auf den Gang verschwunden. Sein Opfer Gryffindor, intelligent, gutaussehend- rothaarig-Lily!

Die Nase in ein Buch gesteckt träumte sie den Gang entlang- genau in James offene Arme.

„Hey! Genau dich wollte ich hier treffen! Ich wollte mit dir reden!“

„Klar, was gibts?“, fragte sie und hoffte, sie klang nicht wie eines der Mädchen die sie vor Monaten noch als dumm und naiv bezeichnet hätte.

James bekam von dem was in ihrem Kopf ablief, natürlich nichts mit, setzte ein charmantes Lächeln auf und streckte hinter dem Rücken den Daumen empor.

„Wie war dein Tag?“

„Was?“

„Wie dein Tag war?“, wiederholte er und hielt ihrem misstrauischen Blick stand.

„Wieso fragst du?“

„Es interessiert mich. Also?“

„Gut.“ – kam nur ihr dieses Gespräch gezwungen vor?

„Ok. Wir müssen an deiner Einstellung arbeiten!“

Verwirrung.

„Meine Einstellung?“

„Oder einfach nur an deinen small talk Fähigkeiten!“

„Meine small talk Fähigkeiten sind ausgezeichnet.“, erwiderte sie störrisch und bemerkte mit missfallen, dass er lachte.

„Ok. Mister wie war dein Tag denn so?“, fragte sie schnippisch und warf die langen Haaren mit einem lässigen Schwung über die Schulter.

„Großartig. Ich bin aufgestanden. Hab 7 Toasts gefrühstückt, dann hab ich-“- ihr Stöhnen unterbrach ihn.

„Willst du mir deinen ganzen Tagesablauf schildern? Oder kannst du dich auf das wichtigste beschränken?“

Er runzelte die Stirn, legte den Kopf schief wie er es so oft tat, wenn er sich etwas genau betrachtete.

„Sag doch einfach, dass du es nicht wissen willst.“, murmelte er dann kleinlaut ohne die Falten auf seiner Stirn zu glätten. Sie lächelte.

„Schön ich will ich es nicht wissen.“

„Schön, dann eben nicht. Bis später.“, murrte er und machte auf der Stelle kehrt und war auch keine zwei Sekunden später hinter der nächsten Ecke verschwunden. Nun war es an Lily die Stirn zu runzeln. Sie sollte aufgeben einen James Potter zu verstehen, es war immer und immer wieder ein aussichtsloses Unterfangen.

Verwirrt schüttelte sie den Kopf und nahm sich vor einfach zu ignorieren was passiert war, was sollte das schon zu bedeuten haben? Da durfte ein Herz nicht klopfen, nur weil er einmal mit ihr gesprochen hatte.

Wie unsinnig wäre das denn bitte?

„Und? Was hast du heut noch vor?“

Sie war gerade Mal um die Ecke gebogen da fuhr sie auch schon zusammen. In Sekundenschnelle fuhr sie herum und...da war er wieder.

„Merlin, du hast mich zu Tode erschreckt.“ Mit einem tiefen Atemzug versuchte sie ihr Herz wieder zu beruhigen. Er grinste sein freches Grinsen.

„Tja, so schnell wirst du mich nicht los.“, sagte er und lehnte sich lässig gegen die Steinmauer, als hätte er alle Zeit der Welt.

„Ja, das musste ich auch schon das ein oder andere Mal erschreckend feststellen.“, reagierte sie bissig und musste dennoch lächeln. Sie konnte es nicht lassen mit ihm zu diskutieren oder zu necken, aber was sich neckte das... oder nicht?

„Eigentlich freust du dich doch darüber.“ Er grinste wieder dieses überhebliche Grinsen.

„Tierisch.“

„Ich spüre Sarkasmus.“ Er runzelte die Stirn und schaffte es wieder ihr ein Lachen abzurufen. Egal ob sie wollte oder nicht. Lily setzte sich einfach wieder in Bewegung, wenn sie es schaffte schnell zu verschwinden, dann konnte sie ihm vielleicht entkommen.

„Du hast meine Frage nicht beantwortet.“ Und schon stand er wieder vor ihr. Ok, Widerstand erschien zwecklos.

„Ich treff mich mit Thomas und wir wollen-“ James Miene wurde auf einmal finster.

„Dem Ravenclaw?“

„Ja genau dem.“

„Der Kerl ist dumm.“, sagte er trocken und steckte die Hände in die Hosentasche, stellte sich aufrecht hin als würde er auf ein kleines Kind hinabsehen. Jegliche Anzeichen von Freude auf Lilys Gesicht war verschwunden.

„Gibt es einen Grund für diese Konversation?“, fragte sie kühl und versuchte sich an ihm vorbeizuschleichen. Mit einer schnellen Drehung hielt er sie fest und platzierte sich wieder an der Wand vor ihr. So schnell würde sie ihm nicht davon kommen.

„Lily-Fee, da ist immer ein Grund in meinen Konversationen. Unser letztes Gespräch ist nicht ganz gelaufen wie ich es mir vorgestellt habe. Du bist ziemlich kurz angebunden heute!“

Und wieder konnte er es fühlen. Ihre Augen verengten sich unmerklich als sie ihn fixierte und allein das sie ihn fixierte, war Grund genug Platz zu machen. Mit leichtem Knurren in der Stimme gab sie ein: „Potter, ich bin verabredet.“, von sich und schob ihn erneut zur Seite nur etwas gröber als noch wenige Sekunden zuvor.

„Gut gut, kein Grund sauer zu werden. Ich mag es nun einmal mit dir zu reden.“, hob er eilig die Hände und ließ sie passieren. Kopfschüttelnd und einem letzten

„Auf Wiedersehen Potter!“ verschwand sie und ließ einen vor sich hin grinsenden James stehen.

Welcher sich bester Laune erfreuend zu Sirius und Peter hinter den Vorhang gesellte. Mit erhobenen Augenbrauen sah Sirius ihn an.

Freundschaftlich legte der Brillenträger seinen Arm um die Schultern seines etwas kleineren Friends und zog ihn zu sich.

„So Pete, so einfach kann small talk sein, du musst nur hartnäckig, gewitzt und beständig sein.“

„Also alles das was James nicht ist.“, gähnte Sirius im Hintergrund und lehnte sich gegen die Wand.

„Danke, Sirius.“

„Ich bin beeindruckt, dass sie dich nicht schon nach der Hälfte der Konversation zum Teufel gejagt hat!“, feixte der Schwarzhaarige und musterte jede von James Regungen.

„Tja, Evans und ich sind eben jetzt Freunde.“, grinste dieser gewinnbringend und zog Peter, immer noch den Arm auf seiner Schulter, wie der eines Lehrmeisters um seinen Schüler, mit sich.

„Und du und Milly?“, rief Sirius hinter ihnen her als die beiden Rumtreiber losliefen.

„Wir sind auch Freunde.“

Mit einem Satz stand Sirius an Peters anderer Seite und legte genau wie James den Arm um seine Schultern.

„Siehst du Peter, James ist jetzt freundlich!“, stichelte er und lachte.

Jeder hatte wohl etwas aus der Situation gelernt. Nur Peter, der verstand immer noch nicht wozu ihm diese seltsame Konversation mal nützlich sein sollte.

+++

Manchmal war sie nervig diese Vergesslichkeit - mit schnellen Schritten eilte Lily zurück in den Gemeinschaftsraum. Alle Vorschläge an denen sie letzte Nacht gearbeitet hatte, hatte sie auf ihrem Bett liegen lassen. Thomas lachte nur darüber, aber sie selbst, ärgerte sich. So war sie doch sonst nicht. Ja, so war sie in vielen Bereichen ihres Lebens eigentlich sonst nicht, aber manche Dinge änderten sich in den letzten Monaten einfach zu schnell.

Ein wenig vorsichtig ging sie den Gang entlang-hoffend James würde ihr diesmal vielleicht nicht über den Weg laufen.

„Hey Misses Evans.“

Und da flog die Hoffnung auch schon in hohem Bogen aus dem Fenster und zwei haselnussbraune Augen erreichten wieder ihr Sichtfeld.

„Du schon wieder.“, bemerkte sie trocken, machte aber diesmal nicht den Fehler stehen zu bleiben.

„Freu mich auch dich zu sehen.“, gab er beleidigt von sich und zog die Quidditch Tasche etwas mehr über die Schulter.

„Ich hab nicht gesagt, dass ich mich nicht freue.“, warf sie lässig über die Schulter zurück.

Er stockte in der Bewegung.

„Warte hast du grad gesagt du freust dich mich zu sehen?“, brüllte er ihr nach und sah sich erst jetzt um, ob andere Schüler auf dem Gang waren, außer ein paar Erstklässlern war jedoch nichts zu sehen.

„Vielleicht.“, trällerte sie nur zurück und lächelte- Mist- sie lächelte schon wieder.

„JAMES!“, kam es von irgendwo her im Schloss und James Gedanken zurück zum angesetzten Quidditch Training.

„Ok. Hab Training! Wir klären das später, Füchschchen!“, brüllte er, obwohl sie schon längst um eine Ecke verschwunden war. Seltsam diese Lily's - dachte er nur noch, bevor er sie endgültig wieder aus seinem Kopf verbannte.

„Was war das?“ Wieder einmal zuckte Lily zusammen, als einer der Rumtreiber wie aus dem nichts vor ihr auftauchte. Hatten die sich hier irgendwie als Streckenposten verteilt?

„Was?“, fragte sie verwirrt und versuchte es zum zweiten Mal heute mit ein und ausatmen, nicht an einem Herzinfarkt zu sterben. Sirius hingegen sah belustigt aus.

„Hast du grad versucht mit ihm zu flirten?“, fragte er neckisch und lehnte genau wie James zuvor an der Steinmauer.

„Nein!“, protestierte sie sofort, vielleicht etwas zu schnell.

„Doch!“

„Nein!“

„Red keinen Müll, Black!“, entgegnete sie ihm zornig und schob sich an ihm, wie vorher an James, vorbei.

„Dein Geheimnis ist bei mir sicher!“, flötete Sirius und Lilys Alarmglocken führten einen Sirenentanz auf. Doch Er war schon verschwunden als sie sich umgedreht hatte.

„HAB ICH NICHT BLACK! BLACK! KOMM ZURÜCK! Mist!“, rief sie ihm panisch nach. Doch... zu spät.

+++

Was nicht hieß, dass Sirius nicht gesehen und gehört hatte, was er wollte und sollte. Sich über seine eigene Raffinesse amüsierend schlenderte er den von den Rumtreibern entdeckten Gang entlang, nicht ohne eben

einen von denen zu rennen, der genug gesehen hatte für den heutigen Tag.

Remus rollte mit den Augen als er den Stolz in Sirius Augen blitzen sah. Manchmal fühlte er sich allein unter drei 12 jährigen.

„Was bist du schon wieder in Begriff zu machen?“, fragte er prompt bevor Sirius sich auf Sirius typische Art und Weise aus dem Staub machen konnte.

„Red nicht immer so geschwollen, ich mach überhaupt nichts.“

Innerlich lachte Remus schon, Sirius und nichts anstellen war wie Vollmond ohne seine Verwandlung – nicht in diesem Leben möglich also. Äußerlich jedoch blieb er wie immer – cool und gelassen.

„Das letzte Mal als du das sagtest, bekamen wir Strafarbeiten und niemand wusste wofür.“

Sirius wog den Kopf hin und her. Ja, nicht immer endete sein `nichts tun´ gut.

„Dann hoffe, dass es diesmal anders wird. Ich hab eine Strategie. Eine gute. Alles was du tun musst ist James nichts erzählen und mich machen lassen.“ Und mit einem letzten frechen Grinsen, war er auch schon wieder in den nächsten Geheimgang abgebogen. Es war sinnlos Sirius zu versuchen zur Rede zu stellen, wenn er an einem Ort mit Geheimgängen um sich herum war.

Der Blonde seufzte noch ein letztes Mal nach Remus-Manier und nahm sich vor, dem ganzen Einhalt zu gebieten, nur eben...auf seine Art.

+++

„Naja Milly ist sehr nett und hübsch. Ich finds schade, dass sie nie jemand ausführt.“, überlegte Lily derweilen in der Bibliothek laut und war gerade dabei Thomas die benutzten Bücher zu reichen, damit der sie auf der Leiter wieder ins Regal stellen konnte.

„Willst du mich grad dazu bringen mit Milly auszugehen?“

Er griff nach dem Buch in ihren Händen und räumte es in das Regal. Es war das Letzte und er konnte endlich aus Madame Pierce strengen Blicken abtauchen.

„Du willst?“

Lilys Gesicht erstrahlte und man konnte die gespielte Überraschung förmlich sehen.

„Du bist ziemlich manipulativ!“, stellte er fest und musterte sie. Doch Lily hielt an ihrem für ihn schon seit Beginn der Konversation offensichtlichen Plan fest.

„Sie ist immer so traurig, weil James es nicht auf die Reihe bekommt und vielleicht würde ihn das in die richtige Richtung schuppen.“

„Damit er dich fragt?“

„Ja. Nein! Wieso? Hä, wieso sollte er mich fragen?“, spöttisch lachend schüttelte sie den Kopf und versuchte nun besonders verduzt dreinzublicken. Wie konnte man nur so schlecht lügen?

„Naja ihr versteht euch ziemlich gut in letzter Zeit.“

Ein wenig verträumt fixierte sie das Buch in ihren Hände, fuhr mit dem Finger auf dem Einband umher, wie jemand der gerade ganz wo anders war.

„Naja, wir haben uns kennen gelernt und erkannt, dass wir doch nicht so verschieden sind.“, murmelte sie und sah dabei nicht auf.

„Du meinst du hast deine Meinung geändert?“

Sie wollte nicht aufsehen. Sie wollte nicht, dass jemand den kindlichen Glanz in ihren Augen entdeckt.

„Irgendwie. Er ist nicht so ein Kindskopf wie ich immer dachte, er ist erwachsen geworden und man kann sich auf ihn verlassen.“

Thomas merkte genau, wie fest ihr Blick jetzt auf ihren Händen, auf dem Buch lag über all nur nicht so, dass man ihr ins Gesicht sehen konnte, aber hatte er das nicht schon geahnt?

Ein Räuspern ließ Beide herumfahren und aus ihren eigenen kleinen Gedankenwelten auftauchen.

„Hey. Was gibt's?“, begrüßte Lily Remus freundlich und schenkte ihm ein breites Lächeln, wenigstens ein Rumtreiber, der nicht komische verwirrte Sachen von sich geben würde, weil er viel zu gut darin war sich einfach aus dem Privatleben anderer rauszuhalten. Thomas verstand Remus Blick und verabschiedete sich.

„Ähm. Ja. Lily hör zu, halt dich von Sirius fern ok?“, riet Remus ihr ein wenig geheimnisvoll. Die Rothaarige stutzte. Sirius? Was hatte sie mit dem am Hut?

„Was?“

„Ja, er ist mein Freund. Aber du kennst ihn, er ist das Chaos. Halt dich von ihm fern!“

War das nun eine Warnung oder eine Drohung oder der Beweis, dass wohl alle Rumtreiber nun den Verstand verloren hatten?

+++

Lily verstand die Welt nicht mehr und genauso wenig Sirius, Remus oder James. Wahrscheinlich nicht mal Peter, aber das tat heute mal nicht zur Sache. Verwirrt erzählte sie Martha die Geschichte die dafür an den passenden Stellen immer nur ein Glucksen übrig hatte.

„Und Remus hat dir gesagt, dass Sirius auf dich steht?“, fragte sie mit gerunzelter Stirn und lackierte gerade die zweite Schicht Nagellack auf ihre Fußnägel während Lily sich auf Alice Bett lümmelte.

Die hingegen hatte das Puzzle in ihrem Kopf zu einem völlig neuen Bild zusammen gesetzt.

„Ja! Das würde sogar alles erklären. James will nicht mehr mit mir ausgehen, weil Sirius mich mag. Das würde doch Sinn machen oder?“, erwartungsvoll blickte sie zu der Schwarzhaarigen, die lang überlegte. Würde das Sinn machen?

„Ich weiß nicht Lily. Warum sollte Sirius dann einen auf geheimnisvoll machen? Er ist ziemlich direkt in sowas.“

„Vielleicht ist er schüchtern tief im Inneren.“, spottet Lily und beide fingen an zu lachen. Ja, vielleicht war Lilys Idee doch etwas überdreht aber nicht ganz und gar auszuschließen immerhin hatte sie sich die Fakten nicht ausgedacht

„Ich denke, du solltest dich nicht wieder in eine verrückte Idee reinsteigern.“ – ganz Martha. Sachlich und direkt nur, nie schön, wenn man sich gerade die eigene Traumwelt zusammenbastelte.

„Hey Leute.“, begrüßte Milly die beiden nachdenklichen Mädchen und gesellte sich zu Lily auf Alice Bett. Halbherzig schenkte Lily ihr ein Lächeln und wünschte sich im nächsten Moment schon wieder netter gewesen zu sein.

„Was gibt’s neues?“, fragte Milly neugierig und schlug aufgeregt mit den Händen auf ihre Oberschekel.

„Sirius steht auf Lily.“, löste Martha das Rätsel und fing einen kleinen aber feinen gemeinen Blick von Lily auf.

„Was? Wow. Das sind ja mal News. Aber ja, irgendwie sowas hatte James mal erwähnt. Und magst du ihn? Ich mein, hey, er sieht ziemlich gut aus. Und er ist irrsinnig witzig!“ Milecent schien sich ehrlich zu freuen. Aber was sollte Lily mit dieser Information nun anfangen, was ihr dann auch noch etwas nützte?

Bevor Lily aber auch nur nachhaken konnte, wurde die Tür erneut aufgerissen und eine aufgeregt Alice stürmte ins Zimmer.

„Mädels ich hab die News des Tages! Ihr werdet nicht glauben, was Julie mir gerade erzählt hat! Seht euch das an!“

Aufgeregt wedelte sie mit dem Stück Papier in ihren Händen. Von Alice Euphorie angesteckt griff Milly nach dem Papier und war mehr als verwirrt darüber was sie darauf laß.

„Wieso gibt sie dir mein Gedicht?“, fragte sie verduzte und starrte auf das Papier als hätte sie einen Geist gesehen. Lilys Augen weiteten sich und hastig schnappt sie nach dem Brief um einen Blick drauf zu werfen.

„Häh, das ist der Brief den Remus Julie geschrieben hat!“, entgegnete nun Alice verwirrt.

„Aber das ist mein Gedicht!“

„Du hast Remus ein Gedicht geschrieben?“

„Nein, ich habe die Gedichte-“ Doch Merlin sei Dank, wurde die Aussprache der nächsten Worte für einen Moment verschoben. Der Kloß in Lilys Hals wuchs und von Marthas Blick wusste sie, dass ihre beste Freundin sie mal wieder durchschaut hatte. Sie konnte nur hoffen, dass es bei den anderen beiden länger dauern würde.

„Hey Mädels.“, rettet Sirius Lilys Leben in diesem Moment als er die Tür zum Mädchen Schlafsaal öffnete. Alle 4 starrten sie ihn verwirrt an, mit nur einer Frage im Kopf ‘Wie war er hier heraufgekommen?’

„Sirius, was willst du hier?“, kam es gleich vierstimmig. Aber er deutete nur auf Lily zwischen ihnen.

„Mit Lily reden!“, kommentierte er die Geste. Ausnahmsweise ließ Lily sich das nicht zweimal sagen und versuchte sich schon mal eine gute Ausrede für ihre Rückkehr auszudenken.

Außerdem schienen die 3 mit den Gedanken schon wieder bei einem ganz anderen Thema zu sein, so anrühige Blicke wie sie ihr zuwarfen.

Sie folgte Sirius die Treppe in den Gemeinschaftsraum hinunter in eine Stille Ecke und wartet darauf was er zu sagen hatte.

„Hör zu ich weiß, dass du jetzt in einer Zwickmühle steckst und nicht weiß was du machen sollst, aber du solltest Ruhe bewahren. Erzähl es erst mal keinem. Ich kümmerge mich schon um den Rest.“, begann er und legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter, nur hatte dies keine beruhigende Wirkung. War das also wahr? Das Sirius in Lily verliebt war? Was sollte sie jetzt tun?

„Sirius das wird nicht klappen.“, wand sie sofort ein und hoffte den Unfug aus seinem Kopf zu waschen.

„Doch wird es.“, nickte dieser energisch.

„Sirius, ich bin nicht interessiert.“, unterbrach sie seine wieder ansetzenden Ausführungen.

Sirius war verdutzt. Sie war nicht interessiert? Vielleicht verstand sie nur nicht...

„Was? Du meinst? Ach so. Aber-“

„Wir sind zu verschieden.“, unterbrach sie ihn erneut.

So einfach stoppte man einen Sirius Black jedoch nicht, wenn der sich etwas in den Kopf gesetzt hatte.

„Oh. Aber- es hat sich so viel geändert. Ich mein- hör zu, ich kann mir vorstellen, dass dir das noch Neuland ist aber du darfst nicht aufgeben. Ich werde alles zum Guten wenden.“

Mehr als energisch schüttelte sie den Kopf. Das konnte einfach nicht wirklich passieren. Wieso kam er auf die Idee, dass sie auf ihn stand?

„Da ist nicht mal die kleinste Chance?“, hakte er nach. Langsam geriet er wirklich ins zweifeln, hatte er alles missinterpretiert?

Wieder schüttelte sie den roten Haarschopf und sah ihn mit einem entschuldigenden Blick an.

„Ich mein, ich kann es verstehen ich bin James bester Freund, aber glaub mir, wenn du wüsstest wie er das Ganze sieht und ich bin mir sicher, dass er es so sieht, nicht das wir viel drüber geredet haben... aber die Art wie er immer das Thema wechselt sagt mir alles. Und ich denke nicht, dass all das was du gemacht hast Zufälle waren.“

„Es waren dann aber wahrscheinlich Zufälle.“, fuhr sie ihm dazwischen und er blickte drein, als hätte sie ihn geschlagen.

„Wow. Ich war so felsenfest überzeugt!“ Er kratzte sich am Nacken und ging im Kopf noch einmal die Fakten durch.

„Es tut mir wirklich leid. Es liegt wirklich nicht an dir.“

„Wieso sollte es auch? Aber wenn du deine Meinung noch änderst...“

„Werde ich nicht. Ich will ehrlich sein, es gibt einen Anderen.“

Sofort war er wieder hellhörig. Einen Anderen? Diese Möglichkeit hatte er nicht in Betracht gezogen, aber welches Detail hatte er da bloß übersehen?

„Einen Anderen ? Wen?“ Er hielt sie an den Schultern und schüttelte sie leicht, bevor er realisierte wie seltsam das für alle anderen im Gemeinschaftsraum wohl gerade aussehen musste und da Lilys Gesichtsausdruck ziemlich verängstigt wirkte ließ er sie los.

„Okay. Okay. Geht mich nichts an. Hab verstanden. Ob du glaubst oder nicht Evans, aber ich bin schockiert. Ich hatte Unrecht. Das war glaub ich das erste Mal was Herzensangelegenheiten betrifft. Und du bist dir ganz sicher?“

„Ja. 100 Prozent.“, nickte sie.

„Hm. Ok. Das bricht mir das Herz... aber wenn das so ist... bis dann Lily.“, und mit hängenden Schultern verließ er das Schlachtfeld. Noch nie hatte Lily ihn so traurig und niedergeschlagen gesehen.

Hatte sie ihm wirklich das Herz gebrochen? Und ihr eigenes gleich mit, weil alles nun unendlich kompliziert war?

Sie war nicht zu den anderen Mädchen in den Schlafsaal zurück gekehrt. Mit Tränen in den Augen hatte sie sich auf den Weg zu ihrem eigenen Schlafsaal gemacht.

Doch jemand fing sie ab, jemand der auf der Karte gesehen hatte mit wem sie gerade gesprochen hatte und herausfinden wollte, was das nun wieder auf sich hatte.

„Du siehst aus als hättest du nen Geist gesehen.“, sagte Remus vorsichtig als sie ihm auch schon leicht schluchzend um den Hals fiel.

„Ich glaub, ich hab grad Sirius Blacks Herz gebrochen.“, murmelte sie und Remus glaubte seinen Ohren nicht zu trauen.

„Was?“, er schob sie sanft von sich weg, doch Lily schien viel zu durch den Wind.

„Verdammt, das macht alles kaputt. Ich wünschte, ich hätte es nie herausgefunden.“, sie schüttelte den Kopf und Bitterkeit klang in ihrer Stimme nach. Er nahm sie wieder in den Arm.

Arme Lily, was hatte Sirius nun schon wieder angestellt. Gerade wollte er ihr noch vermitteln, dass sie sich nicht sorgen sollte, denn ein Sirius hatte kein Herz da ließ ein Räuspern sie auseinander fahren wie Rehe im Scheinwerferlicht, doch es war nur Milly.

„Ich wollte nicht stören.“, sagte diese kleinlaut, macht aber dennoch deutlich, dass sie dringend mit Remus sprechen wollte. Und bevor Lily auch noch in diese unangenehme Konversation geriet machte sie sich aus dem Staub.

„Wir reden später ok, Lily?“, rief Remus ihr nach. Doch nachdem Milly mit ihm gesprochen haben wird, wird er das wohl nicht mehr wollen.

„Mist!“, fluchte sie leise und rannte nun durch Hogwarts in der Hoffnung Schutz im eigenen Bett zu suchen. Und am besten nie wieder aufzustehen.

„Ok. Ich komm nicht mehr ganz mit.“, überlegte Alice laut und zog die Bettdecke zurück um sich darunter zu legen, „Lily steht auf James. Aber James steht auf Milly. Aber Lily hat Remus einen Liebesbrief geschrieben und Sirius das Herz gebrochen, weil er die Beiden zusammen gesehen hat und es gab einen riesen Krach zwischen den Rumtreibern. Julie steht auch auf Remus und sie glaubt Remus hat die Briefe in Peters Namen geschrieben. Aber sie steht nicht auf Peter. Und dann ist da noch Thomas. Thomas steht auch auf Lily und wenn ich ehrlich bin glaub ich Lily mag ihn auch sehr, kann sich aber nicht zwischen ihm und James entscheiden. Oder vielleicht stellt sie jetzt fest, dass sie doch auf Sirius steht. Kann man auf drei Leute gleichzeitig stehen?“

Martha lachte nur und Alice, die blieb ahnungslos wie vorher. Wer wusste schon welche verrückten Wege ein Herz so ging?

-Das Ding mit dem totalen Durcheinander-

Kapitel 20 -Das Ding mit dem totalen Durcheinander-

Kuppler. Eine leider nicht ausgestorbene Spezies, die sich immer da einmischt, wo sie wahrscheinlich am wenigsten zu suchen hat! Kuppler sind die, die alles ruinieren.

Die eine intakt, anlaufende, natürliche Beziehung beschleunigen, bis aus normalem Tempo Lichtgeschwindigkeit wurde und alles auch schon wieder vorbei ist, bevor es überhaupt richtig begonnen hatte.

Alles war durcheinander. Nichts stimmte mehr. Alles war versaut. Es war ein mieses Gefühl mit dem Lily Evans an diesem Morgen die Augen aufschlug und feststellte, dass der gestrige Tag nicht nur ein langer, dunkler Alptraum war. Nein, er war Realität. Das mulmige Gefühl in ihrem Magen hatte sie sich nur wälzen lassen, fast die ganze Nacht und ein Blick in den Spiegel bestätigte mehr als sie sehen wollte.

„Na super.“, murmelte sie missmutig und versuchte zu überschminken, was zu überschminken ging. Sie könnte sich einfach krank stellen, aber... das würde sie auch nicht schützen. James würde trotzdem kommen können und wenn Milly es ihm erzählt hatte, dann... dann würde er auch kommen und Lily wäre sowieso am Ende. Was nützte feige verstecken dann also schon.

Es klopfte an der Tür und Lilys Herz schlug noch schneller als zuvor. Die Übelkeit puckerte in ihrem Hals. Ein schlechtes Gewissen war krank machender als jede Seuche. Etwas zittrig öffnete sie die Tür und atmete erleichtert aus als nur Marthas Gesicht vor ihr erschien.

„Hey. Du siehst schlecht aus.“, stellte sie trocken fest und schnappte nach Lilys Schultasche um sie nach draußen zu begleiten, Lily jedoch zögerte. „Kein Angst. Die Welt ist im reinen. Ich hab Julie erzählt, ich hätte Peter beim Schreiben geholfen und sie ihn loswerden kann, in dem sie ihm ein Date mit der kleinen Hufflepuff organisiert, die er so scharf findet und Milly hab ich gesagt, ich hätte die Briefe benutzt die ich bei dir gefunden hätte, weil ich dachte, es wären deine und du nichts dagegen gehabt hättest. Erst war sie etwas sauer deswegen, aber sie meinte, ich hätte es ja nicht mit Absicht gemacht. Nur Remus, dem müssen wir noch einiges erklären...“

Mit offenem Mund starrte Lily sie an. „Was? Mach den Mund zu, du siehst nicht klug aus, wenn du so guckst.“, neckte die Schwarzhaarige, strich cool die Haare aus dem Gesicht und grinste sie keck an, mit einem Ruck war Lily ihr um den Hals gefallen.

„Du bist die Beste!“, schnurrte sie ihr ins Ohr und drückte sie fester und fester an sich.

„Ok, kein Grund mich umzubringen! Ich hab nur den Pöbel von dir ferngehalten damit du deine restliche Dreckwäsche königlich waschen kannst. Immerhin hast du noch das Rumtreiberdebakel, bei dem ich schon eine Idee hätte, wie du es lösen könntest.“

Ihre grünen Augen strahlten vor Freude. Der Morgen hatte so schwarz begonnen und nun stand ihr Ritter und Retter vor ihr, anders als erwartet, aber immerhin.

+++

Fast springend lief Lily den Gang neben Martha lang und ließ diese ihre sarkastische Strähne in vollen

Zügen genießen.

„Ich hab Quidditch gelernt. Willst du mich abfragen, damit ich nachher mit James reden kann?“, fragte sie auf halben Weg und sah wie das spottende auf das Gesicht ihrer besten Freundin zurückeilte.

„Weiß er, worauf das ganze hinaus läuft?“

„Ich weiß nicht was du meinst...“

„Ach komm schon, du weißt ganz genau was ich meine! Du weißt, das ich weiß, das du weißt wohin das alles führt!“

Lily grinst und Martha beließ es einfach dabei. Was war schon so falsch daran Lily mal glücklich und zufrieden zu sehen?

Doch als Lily vor dem Raum von Professor Slughorn ankam, rutschte ihr das Herz in die Hose. Remus war da. Genau wie James und Peter. Nur Sirius fehlte.

Sirius, den hatte sie ganz vergessen. Sirius, dem sie das Herz gebrochen hatte.

„Du kannst Gitarre spielen? Das ist so cool.“, quasselte Alice neben ihr. Alle standen sie im Halbkreis zusammen und begutachteten das komische Ding, was Thomas mit durch die Schule schleppte. Erst gestern hatte er es von seinem Vater bekommen, damit er es für den Muggelkunde Unterricht vorstellen konnte. Voller Stolz hatte er es Lily präsentiert und sogar ein, zwei Lieder für sie gespielt, denn im Gegensatz zu vielen Zauberern wusste er nicht nur was eine Gitarre war, sondern auch wie man sie benutzte.

„Ja, mein Dad hats mir beigebracht. Es ist eigentlich ganz einfach.“, winkte er bescheiden ab. Lily grinste. Sie schätzte seine Bescheidenheit. Man fand diese Eigenschaft nicht oft und wer hatte nicht gerne Leute um sich die ehrlich und herzlich waren.

„Irgendwas musst du ja können.“, gab James etwas abseits bissig von sich. Sein Gesicht sah düster aus. Offenbar war er mit dem falschen Fuß aufgestanden, oder ist es wahr, was man sich erzählt hatte, dass es Streit in der harmonischsten Clique der Welt gab? Hatten Sirius und James sich etwa gestritten und das vielleicht auch noch wegen ihr? Die Übelkeit kehrte wie ein Faustschlag zurück. Nur wegen ihrer Lügen.

„Magst du was vorspielen?“, fragte Martha begeistert und Thomas lächelte verlegen.

„Oh ja, bitte.“, ertönte es gleich ringsherum.

„Was wollt ihr denn hören?“

„Ein Lied von den Schicksalsschwestern.“, gab Peter begeistert von sich und drehte sich fast eine Runde um sich selbst um zu sehen, dass sein Song Vorschlag auf Begeisterung stieß. Im Gegensatz zu James schien er beste Laune zu haben. Wusste er schon die Sache mit dem Date?

„Die habe aber keine Gitarren.“, warf Thomas etwas kleinlaut ein und James hohles Auflachen war deutlich zu hören.

„Und darum kannst du nicht? Schade, und ich dachte du hast Talent.“, spottete er und erntete einen bösen Blick von Remus. Auch Lily sah ihn böse an. Was hatte Thomas ihm schon getan, dass er ständig auf ihm rumhackte?

„Wie wärs mit ‘Yesterday’ von den Beatles. Ich hab ihn sogar singen hören. Er singt besser als John

Lennon.“, sagte Lily lachend und alle stimmten ihr mit einem flehenden: „Oh.. bitte sing!“ zu.

„Hier bleibt einem auch gar nichts erspart.“, hörte sie James nur knurren und warf ihm ein siegessicheres Lächeln zu, das er nur mit hochgezogenen Augenbrauen erwiderte.

„Na gut, weil ihr er seit.“, räumte Thomas derweil ein und packte voller stolz seine Gitarre aus der Gitarrentasche aus.

„Ich glaub ich muss mich übergeben.“, verkündete James lautstark, stieß sich von der Wand ab und verschwand in der nächsten Toilette. Anscheinend hatte Herr Potter in manchen Momenten ein Aufmerksamkeits-Defiziet Problem. Oder warum sonst verhielt man sich wie ein Kleinkind, wenn man nicht im Mittelpunkt stand?

Etwas eilig verließ Lily die Kerkerräume nach der dritten Stunde an diesem Tag. Wieder einmal hatte sie etwas in ihrem Schlafraum vergessen und musste den ganzen Weg zurück rennen und mit etwas Glück würde sie es rechtzeitig zum Unterricht schaffen.

„Kann ich dich was fragen?“, tauchte plötzlich James neben ihr auf und ließ sie einmal mehr zusammen fahren.

„Ich versuchs heut einfach mal spontan mit der Antwort: nein!“, gab sie sarkastisch von sich und beschleunigte ihren Schritt nur noch.

„Also: ich hab zwei fragen an dich!“

„Wie als hätte ich mit mir selbst gesprochen!“

„Erste Frage: warum hängst du die ganze zeit mit Thomas ab? Ich mein der Kerl will dich doch nur ausnutzen!“

„Zweite Frage?“

„Hast du auch solchen Hunger wie ich?“

Sie seufzte lautstark und hielt inne.

„Was soll das?“

„Das ist mein Magen der knurrt, weil ich Hunger habe. Menschliche Bedürfnisse, verstehst du.“

Sie sah ihn auffordernd an. Doch seine Miene blieb undurchsichtig.

„Warum verfolgst du mich?“, fragte sie schroff. Es traf, seine Miene durchlief verschiedene Gefühlszustände. Es war schwer ihn zu lesen und noch schwerer ihm böse zu sein, weil er sich wie ein Idiot wegen Thomas aufführte, wenn er sich wie jetzt ziellos in den Haaren umherwuschelte.

„Ein Hobby. Alte Gewohnheiten. Neue Gewohnheiten. Zufälle?“, er grinste verschmitzt. Und wieder geschah es - sie lächelte. Man konnte tun und lassen was man wollte, wenn man eine Lily Evans war, aber man würde wahrscheinlich ständig von einem James Potter zum Grinsen gebracht werden. Welch eine Strafe...

Was machte, da schon die eine verpasste Stunde...

Den ganzen Kräuterkunde Unterricht lang dachte sie nach. Sie brauchte noch eine sinnvolle Erklärung für Remus. Und noch eine Idee wie sie Milly sicher aus der Schussbahn brachte ohne sich selbst ins Aus zu schießen. Und dann war da noch Sirius. Wieso sollten James und Sirius sich gestritten haben, wenn James mit ihr noch normal sprach oder versuchte er sie gerade unauffällig mit Sirius zu verkuppeln? Sie schluckte.

Alle standen auf und verließen das Gewächshaus fröhlich schwatzend, während Lily immer noch Löcher in die Luft starrte. Doch dann traf es sie wie ein Geistesblitz.

„Hey Milly!“, rief sie der Braunhaarigen freudig zu, die sich wie immer, freudestrahlend zu ihr umdrehte, so dass das schlechte Gewissen wieder zurück kehrte.

„Hey Lils!“, erwiderte sie und hakte sich freundschaftlich bei Lily unter.
„Sag mal, wie findest du eigentlich Thomas?“

Die Braunhaarige stutzte. „Wieso?“

„Na ja. Er mag dich.“ Bis dahin war es ja noch nicht mal eine Lüge, versuchte sie sich selbst zu überzeugen.

„Und er ist gut im Quidditch und da ich weiß wie gern du Quidditch magst, dachte ich, du wärest vielleicht auch ein wenig interessiert. Immerhin könnte er dir eine Menge über Quidditch beibringen.“ Was redete sie da?

„Meinst du das ist eine gute Idee? Ich mein, weil ich doch eigentlich nicht ihn mag, sondern...“
Lächelnd winkte Lily ab.

„Klar, ein bisschen Konkurrenz erhöht immer die Spannung.“, grinste Lily nun breit und war froh auch auf Millys Gesicht ein zustimmendes Lächeln zu sehen.

Es war also doch so einfach schwere Steine aus dem Weg zu räumen. Auch wenn sie sicher war, das Marthas Worte am Morgen nicht so gemeint waren.

Remus war der Nächste, der auf ihrem Plan stand und es sollte einfach sein, in Ruhe mit ihm zu reden. Immerhin würde keiner der anderen Rumtreiber bei ihm sein, in ihren gemeinsamen Arithmantik-Stunden. In der sie sich beide in die hintersten Reihe gesetzt hatten weil Professor Frederrick eine fürchterliche Aussprache hatte, bei der er leider fürchterlich spuckte.

Sie sollte ihm sagen, dass sie die Briefe nicht an ihn sondern an James schicken wollte, dabei die falsche Tasche erwischt hatte und aus lauter Scham einfach so getan hatte, als wären sie von Julie. Sie würden herrlich drüber lachen und Remus würde schon nichts erzählen, so lautete Marthas Vorschlag. Einfach simpel und in großen Teilen der Wahrheit entsprechend niemand würde verletzt werden und wenn Remus Julie dann wirklich mochte, dann hatten sie immer noch die Chance zusammen zu finden. Oder?

Tief durchatmend setzte sie sich neben ihn und war erleichtert, dass er sie nicht böse anschaute sondern eigentlich wie immer. Doch kaum saß sie, kam das schlechte Gewissen wieder. Wie konnte es nur Menschen ohne Skrupel geben? Und sie, sie starb fast, nur weil sie versucht hatte, zu verkuppeln.

„Remus, das mit den Briefen, tut mir leid.“, platzte es sofort aus ihr heraus kaum, dass sie eine Minute gegessen hatte.

Der Rumtreiber sagte nichts, schüttelte nur lieb lächelnd den Kopf. `Mach dir keinen Kopf´ sollte es heißen, doch so konnte sie es nicht lassen.

Sie musste es erklären, was würde Remus sonst von ihr denken?

„Ich bin in James verliebt.“, es sollte einfach sein, einen Gedanken der ihr auf der Zunge lag einfach auszusprechen, aber er war schwer wie Blei auf ihrer Zunge und mit einem leichten Blick nach links sah sie, das Remus zwar nicht wütend war, sie aber immer noch ansah, als würde er auf eine weiterführende Erklärung warten.

„Ich war ein wenig verliebt in dich am Anfang des Schuljahres. Aber ich hab mich da in was verrannt und...“ – „und was? Ich bin eine mega dämliche Kuh?“- sie ohrfeigte sich innerlich. Aber Remus schien es zu genügen „Ist alles ok zwischen uns?“, fragte er nach.

Oh Merlin, sie hatte es nicht verdient von so guten Menschen umgeben zu sein.

„Ja, ich weiß auch nicht. Ich bin froh, dass wir Freunde sind.“, sie schenkte ihm ein ehrliches Lächeln. Ja, sie war froh, dass sie noch befreundet waren. Ungläubig fasste sie sich an die Stirn. Wie bescheuert musste man sein.

Remus schien zu schüchtern oder einfach nur unangenehm berührt worden zu sein und schwieg. Ja, was sollte der arme Junge nun auch von einer Geisteskranken wie ihr denken.

Mit hochrotem Kopf packte sie ihre Tasche und verschwand in Windeseile.

Remus folgte ihr Gott sei dank nicht.

Erleichtert atmete sie Luft auf dem Gang ein. Wenigstens konnte sie jetzt zum Essen und hatte alles geklärt bis auf-

„Hey.“, ertönte es von links und rechts und Lily fand sich in der Mitte von Thomas und Sirius wieder.

„Lily!“, rief es auch schon und James gesellte sich mit merkwürdigem Blick zu ihnen.

„Lily, wegen uns, ich wollte- oh, hey!“, reihte sich nun auch Remus bei ihnen ein und umzingelte sie somit.

Es dauerte einen Moment bis alle vier sich in Ruhe angestarrt hatten. Es war Alice die den Moment nutzte um Lily aus dem Debakel zu ziehen und sie mit den Worten „Höchst wichtiges Problem“ aus dem Schlamassel zog, was eigentlich keinen Sinn ergab.

„Wow, was hast du gemacht, nen Liebestrank verteilt?“, gluckste Alice und war mehr als belustigt. Doch der Freiden währte nur Sekunden...

„Ok. Ich war Erster. Lily, ganz kurz!“, schnappte Sirius sie an der Hand, zog sie um eine Ecke und damit in weite Entfernung ihrer geliebten Freundin.

„Ok, können wir heut Abend kurz reden?“, fragte er flüsternd und sah sich um. „Wir müssen! Es ist wichtig.“ Sie wollte protestieren doch Sirius ließ sich diesmal nicht so einfach abspesen: „Ich steh nicht auf dich, ok? Den Rest später!“ und so schnell wie er kam, war er auch mal wieder weg.

Das war wirklich so ein Rumtreiberding- kommen und gehen wie es gerade passte.

„Du hattest zugestimmt, dass du dich mal gern mit ihr treffen würdest.“, protestierte Lily nachdem nun auch Thomas sie erwischte hatte.

„Ja, ich hatte zugestimmt, dass sie mir leid tut. Immerhin will sie von Potter ausgeführt werden, das grenzt schon an Geisteskrankheit.“, regte er sich gerade künstlich auf und wollte besonders streng und unnachgiebig

wirken, nur war er nicht der Typ dafür.

„Bitteee!“, bettelte die Rothaarige und blickte ihn mit großen grünen Augen an.

„Ja ja, sieh es als meine Gegenleistung dafür, dass du mir bei Zaubersprüche hilfst.“

Sieg! Er klemmte sich die Haare hinter das Ohr und resignierte.

„Außerdem ist James gar nicht so schlimm. Er kann richtig lieb sein und witzig. Wenn du ihn richtig kennen würdest, würdest du ganz anders über ihn denken.“

„Jahhh, bestimmt. Aber ich muss ihn nicht kennen um ihn nicht zu mögen. Glaub mir und er macht es mir mehr als leicht.“

Lily tänzelte immer noch um ihn herum. Sie hatte alle Tagesziele erreicht. Was wollte sie mehr, nachdem heute Morgen noch alle Zeichen auf Weltuntergang standen.

Er saß mit dem Tagespropheten bewaffnet im Schulsprecherquartier, als sie herein kam.

„Hey hast du auch gelesen, dass die Woollongong Warriors mit 360 Punkten Vorsprung gewonnen haben?“ Sie ließ sich zu ihm fallen. Diesmal war sie vorbereitet. Sie wusste nun alles über Quidditch.

Er zog eine Augenbraue in die Höhe als er skeptisch: „Willst du wirklich über Quidditch reden?“, fragte.

„Wieso nicht? Denkst du nur weil ich ein Mädchen bin, hab ich keine Ahnung von Sport?“, fragte sie keck und hängte die Beine über die Seitenpolster des Sessels.

„Nein, nur weil du Lily Evans bist und dich keine Bertie-Botts-Bohne für Sport interessierst.“

Sie lachte spottend.

„Was weißt du schon? Mein Dad hat mich früher zu jedem Spiel von Manchester United mitgenommen!“, prahlte sie und reckte stolz das Kinn.

„Wow. Ich bin beeindruckt. Ich dachte zu so etwas kriegt man dich nur, wenn man dich knebelt und fesselt. Wo du ja noch nicht mal zu den Quidditch Spielen kommst.“

Ein wenig Vorwurf wohnte seiner Stimme bei, doch noch nie konnte jemand ein Evans Potter Wortduell unterbrechen, erst recht nicht Potter oder Evans.

„Ich gehe hin!“, protestierte sie lautstark und verschränkte leicht schmollend die Arme vor der Brust.

„Stimmt“, räumte er ein und kratzte sich gespielt nachdenklich am Kinn. „Du sitzt immer da und liest ein Buch, Moby Dick war es beim letzten Mal.“

„Ich gucke auch öfters hin. Und zu deiner Information, ich habe sogar schon bei einem Manchester United Spiel von der sieben Punkte Linie in den Korb werfen dürfen und.... Ich habe getroffen.“

Siegessicher nickte die Schulsprecherin dem Schulsprecher zu, der sich das breite Grinsen kaum noch verkneifen konnte.

„Es gibt beim Fußball aber keine Sieben Punkte Linie.“, stellte James trocken fest und arbeitete weiter daran sich das Lachen zu verkneifen.

Feuerrot war Lily nun geworden und ihre Haarfarbe hatte nicht mehr viel Unterschied mit ihrer Hautfarbe. `sehr schlaue Lily!`, dachte sie nur und warf ihm ein gespielt beleidigtes „Wolltest du nicht Zeitung lesen?“ an den Kopf.

Nun musste selbst sie lachen und auch James konnte sein Lachen nicht mehr verstecken. Ein Eigentor würde man so etwas nennen.

Sie verstummten als Sirius eintrat und sich mit bester Laune auf dem Gesicht zu James fallen ließ. Sofort sprang Lily auf, auf ein abendliches Gespräch mit Sirius hatte sie nun wirklich keine Lust. Selten kam dabei etwas Gutes raus, hatte sie auch nur ein ernsthaftes Gespräch mit Sirius während ihrer gesamten Zeit auf Hogwarts geführt?

„Tu mir einen Gefallen.“, bat Sirius James und Lily hielt inne.

„Sag was dummes.“, forderte er seinen besten Freund auf, der nur bereitwillig mit den Schultern zuckte.

„Findest du meine Haare besser, wenn sie wuschelig nach links oder wenn sie wuschelig nach rechts liegen?“

Grinsend rollte Lily die Augen, während Sirius fachmännisch in James Haaren umherstrubbelte.

„Ich lass euch dann mal allein mit euren weltbewegenden Problemen.“, verabschiedete sie sich und war sich sicher Sirius damit entgangen zu sein.

„Interessant...“, murmelte Sirius hinter ihr, nicht jedoch James Haare damit meinend.

Wer hat Amor eigentlich zum Boten der Liebe erklärt? Wer hat behauptet, das nur weil ein kleines Männchen in Windel und mit Pfeil und Bogen in der Hand die Kontrolle darüber hat, in wen man sich verliebt, wann und wo. „Wenn Amors Pfeil dich einmal trifft...“, pflegt meine Mum immer zu sagen...

Aber wohin? Wohin trifft er mich? Was wenn er nicht ins Herz geht? Was wenn er daneben geht? Oder der Partner Pfeil einfach nicht trifft? Ist man dann für immer unfähig richtig zu lieben, nur weil eine kleine, fette Putte nicht richtig zielen kann?

Was, wenn er die Falsche getroffen hat? Wenn ich es nicht sein sollte, die getroffen werden sollte? Bin ich nur das Ergebnis eines Pfeils der nicht am Ziel ankam?

Und wenn nicht? Wohin flog der Zwilling meines Pfeils? Und warum sucht er nicht seinen Weg zurück zu meinem?